MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

172 (16.4.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-394358

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 RM., durch die Post 1.80 RM. einschl. Postbel.-Gebühr, hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Nu Fischerstraße 1, Fa Hauptstr. 63, W Cappuccinistraße 8, So Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. l. M. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Freitag, 16. April 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 172/173

Am Montag tritt endlich der Kontrollplan in Kraft

Versöhnliche Gesten Grandis und Maiskys

Die Londoner Presse stellt allgemeine Entspannung der europäischen Situation fest

— London, 16. April. (U. P.)

Der Unterausschuß der Nichteinmischungskonferenz setzte gestern die Mitternachtsstunde des 19. April als Termin für das Inkrafttreten des Kontrollplanes fest.

Während der Aussprache gab der italienische Botschafter Grandi bekannt, Italien stimme einer Wiederaufnahme der Diskussionen über die Rückberufung der in Spanien kämpfenden ausländischen Freiwilligen zu. Auch der sowjetrussische Botschafter Maisky lenkte ein und erklärte, Rußland beharre nicht mehr unbedingt auf seinem Vorschlag vom 5. April, einen Sonderausschuß zur Untersuchung der angeblichen italienischen Einmischung nach Spanien zu entsenden.

Man kam überein, einen technischen Beratungsunterausschuß zu ernennen, um einen Plan für die Zurückziehung aller der Personen aus Spanien vorzubereiten, die direkt oder indirekt an dem gegenwärtigen Konflikt in Spanien teilnehmen und nicht spanischer Nationalität sind oder erst ab 18. Juli 1936 sie erworben haben. Der technische Unterausschuß solle weiter einen Plan für eine wirksame Ueberwachung der Durchführung der Zurückziehung von Freiwilligen ausarbeiten.

„Allgemeine Entspannung"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 16. April.

Die englischen Morgenblätter sind über den Beschluß des Nichteinmischungsausschusses, den Kontrollplan für Spanien am nächsten Dienstag in Kraft zu setzen, sehr befriedigt.

Der diplomatische Berichterstatter der „Morning-post" spricht von einer allgemeinen Entspannung der spanischen Lage.

Der Korrespondent glaubt sogar, daß dieser Erfolg zu der Hoffnung Anlaß gebe, daß der Ausschuß später einmal eine Vermittlung im spanischen Bürgerkrieg versuchen könnte.

Das Labour-Organ „Daily Herald", bezeichnet die Inkrafttretung des Nichteinmischungsplanes als einen Erfolg für Europa.

Die liberale „News Chronicle" schreibt, die Anwendung des Kontrollplanes zeige der Welt ein Beispiel der internationalen Zusammenarbeit, nachdem endlose Streitigkeiten und Verzögerungen die Hoffnung beinahe zerstört gehabt hätten.

Vorläufig geht der Schmuggel allerdings weiter!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 16. April.

Die „Action Francaise" berichtet, daß die Freiwilligenwerbung für die spanischen Bolschewisten in Frankreich und insbesondere in Marseille in gleichem Maße wie bisher durchgeführt werde. Die Anwärter würden auf die Arbeitsbörse in Marseille geschickt. Jeden Freitagabend versammeln sich die in der Woche angeheuerten Freiwilligen in einer Bar, und von dort würden sie in Autobussen bis an die Stelle gebracht, wo sie die Grenze überschreiten sollen. Der Grenzübertritt erfolge zu Fuß und im Einverständnis mit einigen Zollbeamten, die durch den kommunistischen Abgeordneten Christofol für den Menschenschmuggel gewonnen worden seien.

Weiter will das Blatt berichten können, daß auch der Waffenschmuggel im Südwesten Frankreichs eifrig fortgesetzt werde. In Perpignan befinde sich ein Ausschuß des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT., der die Aufgabe habe, für den unbehinderten Transport der Waffen nach Sowjetspanien Sorge zu tragen.

Vergebliche Angriffe der Bolschewisten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Salamanca, 16. April.

Amtlichen Nachrichten zufolge, die bis zum Donnerstag abend im nationalen Hauptquartier eingelaufen waren, konnte an der Front von Madrid ein bolschewistischer Angriff bei Robledo de Chavela unter erheblichen Verlusten des Feindes zurückgewiesen werden. Ebenso wurde an der Front von Santander im Abschnitt Sorilla ein feindlicher Angriff blutig abgeschlagen. An der Front von Bilbao versuchte der Feind im Abschnitt Urquiola einen erfolglosen Handstreich auf einen Brückenkopf. Ein bolschewistisches Flugzeug wurde abgeschossen.

An der Südfront wurde bolschewistische Miliz im Grana-Gebirge empfindlich geschlagen und mußte sich unter Hinterlassung zahlreicher Toter und Kriegsmaterial zurückziehen. Unter den Gefangenen befinden sich auch vier Franzosen.

Versenktes rotes U-Boot gehoben

— Salamanca, 16. April. (U. P.)

Den Tauchern der nationalen Kriegsmarine ist es gestern nach mühseliger Arbeit mit Hilfe modernster Hebeapparate gelungen, das Mitte Dezember vor Malaga gesunkene Unterseeboot C 3 der Valencia-Bolschewisten wieder flott zu machen. Man fand das Unterseeboot in etwa 40 Meter Tiefe auf dem Meeresboden, brachte es zur Meeresoberfläche empor und wird es nunmehr in ein nationales Marine-Arsenal in Nordwestspanien schleppen, wo es repariert und zur Eingliederung in die nationale Kriegsflotte vorbereitet werden soll. Im Innern des Fahrzeuges fand man mehr als 20 Tote.

Der Untergang des Unterseebootes C 3 wurde seiner Zeit auf eine Explosion und auf das Versagen der Batterien zurückgeführt. Ob diese Annahme stimmt, hat sich bei der bisherigen Untersuchung des Bootes noch nicht genau feststellen lassen.

Bilbao in der Schlinge der Blockade

— St. Jean de Luz, 16. April. (U. P.)

Nach Berichten hier eintreffender Flüchtlinge ist die Blockade Bilbaos äußerst wirksam. Schon werden Katzen geschlachtet und Möven an der Küste geschossen, die die gänzlich fehlenden Hühner ersetzen sollen. Außer den Soldaten erhält niemand Fleisch. Von der Bevölkerung erhält der einzelne 2 Pfund Reis, ½ Pfund Zucker, 1 Pfund Tee, ½ Pfund Kohl; Fleisch und Kartoffeln fehlen gänzlich. Lediglich Fisch steht zur Verfügung.

Ein unmöglicher „Befriedungsplan"

Miaja als „Militärdiktator" Spaniens? — Rücktritt Francos und Caballeros?

— London, 16. April. (U. P.)

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" berichtet, hat eine Gruppe angeblich neutraler spanischer Politiker, zumeist Staatsmänner, die im europäischen Ausland weilen, einen Plan zur Beendigung des Bürgerkrieges entworfen. Nach diesem Plan sollen die „Regierung" in Valencia und die Regierung in Burgos

abgelöst werden durch eine Militärdiktatur unter Führung des Generals Miaja.

Angeblich hat die Gruppe schon diskret in dieser Frage mit den Armeeführern der Nationalisten und ihrer Gegner Fühlung genommen, und die erste Reaktion auf den Gesamtplan soll günstig gewesen sein. Der „Befriedungsplan" sieht

zunächst den Rücktritt Francos und Caballeros

vor, ferner sollen alle ausländischen Freiwilligen und militärischen Ratgeber abberufen werden. Dann ist der Weg für die Bildung einer gesamtspanischen politisch neutralen Regierung frei.

Die Verfasser des Planes unterstreichen, daß der Bürgerkrieg nur durch blutigste und destruktivste Mittel ausgekämpft werden könne, und daß an seinem Ende „entweder der rote oder der weiße Terror" stehen werde. Miaja, „der von den Nationalisten geachtet werde" und auf der Seite Valencias großes Vertrauen genieße, „gehöre keiner politischen Richtung an". Er sei als der einzige anzusehen, der an die Spitze einer neuen Regierung treten könne. Die Verfasser des Planes schlagen dann vor, die Militärs auf beiden Seiten sollten sich weigern, den Bürgerkrieg weiterzuführen, sie sollten vielmehr gemeinsam die Politiker ihrer jeweiligen Seite dazu zwingen, Frieden zu schließen.

*

Dieser „Friedensplan" der sogenannten neutralen Politiker ist nur als Beweis dafür interessant, in welchem Irrgarten von Kombinationen man sich bei einer „neutralen" Beschäftigung mit dem spanischen Problem verlieren kann. Von allen Plänen, die zur Beendigung des spanischen Bürgerkriegs aufgetaucht sind, scheint dieser Plan am meisten mit der Phantasie und am wenigsten mit der Wirklichkeit verwandt zu sein. Miaja, der die bolschewistischen Armeen vor Madrid kommandiert, als Befriedungskommissar für ganz Spanien — das ist eine schlechthin unmögliche Vorstellung, solange jedenfalls unmöglich, als der Kampf in Spanien so unentschieden ist wie heute und solange Burgos das Gefühl haben kann und darf, nicht nur Willensträger der großen Mehrheit des spanischen Volkes, sondern auch Träger des zukünftigen Sieges zu sein.

Und dieses Gefühl scheint uns bei der nationalen Regierung heute mit Recht so lebendig wie nur je. Solange es aber lebt, ist nicht einzusehen, warum man in Burgos sich mit „Befriedungsplänen" befreunden sollte, die höchstens die politische Folgerung einer nationalen militärischen Niederlage sein könnten.

Rüstungswettlauf zwischen Japan und Rußland

Rußland droht für jedes japanische Schlachtschiff ein russisches auf Stapel zu legen!

— London, 16. April. (U. P.)

Wie der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard" behauptet, bereitet die Sowjetunion ein „großzügiges" Flottenbauprogramm vor, das in erster Linie gegen Japan gerichtet sei.

Die Moskauer Regierung habe beschlossen, eine Schlachtflotte zu bauen, die der japanischen gleichwertig ist. Für jedes japanische Schlachtschiff wolle die Sowjetunion ebenfalls ein Schlachtschiff auf Kiel legen.

Rußland soll sich an die Vereinigten Staaten mit der Bitte und technische Unterstützung gewandt haben, da britische Flottenbauer und Kriegsschiffwerften zu stark von dem britischen Aufrüstungsprogramm beansprucht seien.

Der Korrespondent des gleichen Blattes will weiter wissen, daß die Sowjetunion den Bau einer Flottenbasis in Murmansk nahe der finnischen und norwegischen Grenze plant.

Besprechungen in Tokio

(Ostasiendienst des DNB)

— Tokio, 15. April.

Der Sowjetbotschafter Jurenew hatte am Donnerstag dem Außenminister Sato einen einstündigen Besuch ab.

In politischen Kreisen wird erklärt, daß es sich dabei nur um einen Meinungsaustausch über die allgemeine Lage handele. Die Presse vermutet allerdings, daß sich die Besprechungen auch auf die drohende Sperrung des Eisenbahn-Uebergangsverkehrs bei Manchuli, auf den Fischereivertrag und auf die Regelung der japanischen Schiffahrt im Hafen von Wladiwostok bezogen.

Nach der Agentur Domei beabsichtigt Japan, demnächst seinen Moskauer Botschafter und den japanischen Generalkonsul in Wladiwostok zu gemeinsamen Beratungen nach Tokio zu berufen.

Neue Ueberfälle in Waziristan!

Der Fakir von Ipi lehnt jede Vermittlung ab

+ London, 16. April.

Nach den letzten Berichten über die Lage in Waziristan haben die Aufständischen erneut den britischen Außenposten von Spinwam überfallen, wobei zwei Angreifer getötet wurden. Die Aufständischen haben ferner mehrere Brücken zerstört und die Telephon- und Telegraphen-Linie zwischen Miram-Schah und Mir-Ali unterbrochen.

Der Fakir von Ipi, dessen Hauptquartier sich in einer Höhle in der Nähe des Shakin-Tales befindet, hat alle Vermittlungsvorschläge anderer Stammesvorsitzenden und seiner eigenen Verwandtschaft abgelehnt und setzt seine englandfeindliche Propaganda fort. Die englischen Behörden haben scharfe Ueberwachungsmaßnahmen an der Grenze getroffen, um die Belieferung der Aufständischen mit Lebensmitteln und Munition zu verhindern.

Amerikas Doppelgesicht

— Mannheim, 16. April.

Amerika hat wieder einmal eine Mission für sich entdeckt. Eine Mission, die seinem hochentwickelten moralischen Selbstgefühl besonders gemäß ist: es will die Welt über die deutsche Barbarei aufklären. Als „Aufgabe" hat man dieses Problem zwar schon bisher erkannt und sich auch redlich damit herumgeplagt; aber bisher war es im wesentlichen die politische Propaganda, die sich seiner angenommen hat — und gegen politische Propagandisten sind die Völker aller Länder, auch Amerikas, allmählich hellhörig geworden. Man hört sie an, aber man glaubt ihnen nicht mehr recht. An diesem Hindernis stieß sich die antideutsche Propaganda in den Vereinigten Staaten immer wieder. Nun hat man ein großartiges Mittel gefunden, es zu umgehen: man hat die antideutsche Propaganda vertrauensvoll in die Hände der Kirche gelegt, und es scheint auch, als ob diese allen Ehrgeiz dareinsetzte, solches Vertrauen nicht zu enttäuschen!

Dabei muß man wissen, was die Kirche im angelsächsischen Leben bedeutet: weit mehr als bei uns. Sie ist neben der Presse schlechthin die gesellschaftliche Großmacht. Ihr unterwerfen sich die Filmproduzenten von Hollywood so gut wie die Geldmagnaten der Wallstreet und der radikalste Gewerkschaftsführer in USA und der überzeugteste Arbeiterparteiler in England legt noch Wert darauf, mit der Kirche auf gutem Fuße zu stehen. Sie kontrolliert das öffentliche und gesellschaftliche Leben Amerikas wie Englands; sie sperrt den Engländern am Sonntag die Kinos und die Bierhäuser zu und sie kontrolliert das Privatleben der amerikanischen Filmstars. Die Untersuchung, wie weit solch gesellschaftlicher Großmachtstellung wirklich eine religiöse Fundierung im Volke selbst entspricht, ist überflüssig: in politischen Dingen gilt es ja nur mit der ersteren Tatsache und nicht mit dem letzteren Problem zu rechnen.

Als gesellschaftlicher Faktor kann aber die Kirche in den angelsächsischen Ländern gar nicht ernst genug genommen werden.

Diese Kirche macht man wohl gegen das neue Deutschland, wenigstens in wesentlichen und wichtigen Teilen der amerikanischen Kirchenorganisation. Die in Amerika sehr einflußreiche baptistische Kirche ist es, die die Vorhut in diesem Kampfe führt. Die Art der Propaganda selbst ist ebenso raffiniert wie bedenkenlos. Man läßt Filme in den baptistischen Kirchen laufen: „Neue deutsche christliche Martyrer" und umrahmt sie teils mit Luthergesängen, teils mit Zitaten aus Rosenbergschen Schriften. Man appelliert an die Gefühle, die am stärksten den Menschen zur Leidenschaft bewegen: an das Mitleid und an den Heroismus. Und man weckt den Fanatismus dort, wo er am schwersten wieder abzustoppen ist: in den Glaubensdingen. Man fördert jenes Gefühl, das am meisten eine Verständigung erschwert: Das Gefühl selbstgerechter moralischen Ueberlegenheit.

So will man nach dem erfolgreichen Anlauf in Neuyork durch die Kirchen der amerikanischen Lande ziehen mit Luther-Chorälen und Kreuzzugpredigten gegen das Dritte Reich.

Zur gleichen Zeit, da man in Neuyork diesen Kreuzzug „gegen die deutsche Barbarei" eröffnete, ereignete sich aber im Süden der Vereinigten Staaten, in Duckhill, einer kleinen Stadt am Mississippi folgendes: Drei Neger waren verdächtig, einen Weißen umgebracht zu haben. Wohlgemerkt: verdächtig, noch nicht überführt! Den Beweis sollte erst die Gerichtsverhandlung erbringen. Auf dem Wege zu dieser Gerichtsverhandlung wurden die drei Neger mit ihrer Polizeieskorte von einer tobenden Menge überfallen und den Händen der Polizei entrissen.

Und nun geschieht das Unglaubliche: Man bindet die drei an einen Baum und brennt ihnen mit einem Gasbläser Löcher in den Leib um sie zu einem „Geständnis" zu bewegen. Allzuschwer ist das bei solcher Methode nicht. Den einen verbrennt man dann lebendigen Leibes ganz zu Tode, auf den anderen, der halb verbrannt am Baume hängt, wird ein Scheibenschießen eröffnet, bis er wie ein Sieb durchlöchert ist; beim Dritten ist die Wut dann gestillt: Man begnügt sich ihn halb zu Tode zu peitschen.

Man stelle beides gegenüber: Die Lynchmörder in Duckhill und die baptistischen Prediger gegen die deutsche Barbarei in Neuyork und man hat Amerika.

MARCHIVUM

Amerika in seinen Extremen, in seinen Unbegreiflichkeiten, in seinem Auseinanderfall von moralischem Hochmut und unglaubwürdigstem moralischen Tiefstand.

Ob es dazwischen noch ein anderes Amerika gibt? Gewiß, es wäre unrecht, es zu leugnen. In diesem Lande wohnen wie in jedem anderen, Millionen anständige Menschen. Sie wollen in Frieden leben und mit allen Frieden halten. Sie lehnen die politische Verhetzung ab und haben ganz sicher auch für einen Rassenkampf nach Duckweiler Methoden nicht viel übrig. Sie sind unsere Hoffnung, und dabei mehr als bloß unsere deutsche Hoffnung; sie sind die Hoffnung überhaupt, daß die Brücke von Land zu Land, von Volk zu Volk hält und nicht auseinanderbricht. Sie wird man jetzt in die Kinos der Kirchen führen und man wird gerade an ihre Anständigkeit appellieren, um sie zur Feindschaft gegen Deutschland zu erziehen. Denn für sie ist der raffinierte propagandistische Trick berechnet, die politische Hetze von dem lauten Forum politischer Kundgebungen hinweg in die stillen Räume der Kirchen zu tragen.

Sie kennen Deutschland nicht, nicht seinen Frieden, nicht seine Arbeit, und vor allem nicht die ungestörte Ruhe seiner Dome und Kapellen. Aber sie kennen vielleicht ihr eigenes Land, das Land der Lynchmorde, in dem eine Barbarei noch lebt, die in allen europäischen Ländern, von Deutschland gar nicht zu reden, seit Jahrhunderten überwunden ist. Wenn sie uns schon nicht verstehen, weil sie uns nicht kennen, dann haben sie vielleicht Verständnis für die Frage: Welches Recht über Deutschland zu Gericht zu sitzen hat ein Land, das solche Barbarei duldet, und hat eine Gesellschaft, die solche Barbarei nicht verhindern und nicht ausrotten kann? Es gibt kein solches Recht, es gibt nur eine unerhörte Anmaßung, die solches Recht sich nehmen will, ohne sich klar zu sein, welches Unrecht und welche Unanständigkeit sich darin dokumentiert.

Daß an solchem Unrecht und an solcher Unanständigkeit aber sich nicht nur die berufsmäßigen Prediger des Hasses, sondern die berufsmäßigen Prediger der Liebe beteiligen, das allerdings macht die Kino-Affäre der Neuyorker Baptistengemeinde zu einer reichlich trostlosen Angelegenheit. Trostlos freilich weniger für uns Deutsche, als trostlos für Amerika selbst und vor allem für die Kirche selbst. Denn sie am wenigsten hätte Veranlassung, das Gotteswort vom Frieden auf Erden mit einer Propaganda zu verraten, die dem Hasse unter den Menschen dient.

Dr. A. W.

„Was sind euch Feinde . . .?"

Empfang Dr. Leys in Littoria

— **Rom**, 15. April.

Den Abschluß der offiziellen Besichtigungsreise Dr. Leys in Italien bildete sein Besuch in Littoria, wo dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront ein Empfang zuteil wurde, der alle Erwartungen übertraf.

Littoria hatte ein Festkleid angelegt, und 30 000 aus allen Teilen der Provinz herbeigeeilte Bauern bereiteten Dr. Ley eine begeisterte Huldigung. Dr. Ley sprach vom Balkon des Rathauses zu den auf dem weiten Vorplatz versammelten 30 000 Bauern, die immer wieder in stürmischen Beifall und temperamentvolle Duck-Duce- und Hitler-Hitler-Rufe ausbrachen. Geradezu unvorstellbare Begeisterung löste der Satz Dr. Leys aus: „Ihr Italiener verwandelt einen Morast in einen Garten Gottes, ihr erobert euch Raum und Boden gegen eine ganze Welt von Feinden. Was sind euch Feinde, da ihr einen Duce habt!"

Der Feldherr des Weltkrieges 55 Jahre Soldat!

Führer und Wehrmacht gratulieren Ludendorff

Generalfeldmarschall von Blomberg überbringt die Grüße — Bedeutungsvolle Dankansprache Ludendorffs

— **Tutzing**, 15. April.

General der Infanterie Erich Ludendorff feiert heute den 55. Jahrestag seines Eintritts in die Armee.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, traf am Vormittag im Flugzeug in München ein. In seiner Begleitung befanden sich der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr v. Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der General der Flieger Kaupisch als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring.

Der Reichskriegsminister übermittelte um 12.30 Uhr in Tutzing General der Infanterie Ludendorff die wärmsten Wünsche des Führers und Reichskanzlers und sprach die herzlichsten Glückwünsche der deutschen Wehrmacht aus. Als örtlicher Befehlshaber war der Kommandierende General des VII. Armeekorps, General der Artillerie v. Reichenau, zugegen.

Der Reichskriegsminister

gedachte der Bedeutung des Tages in folgender Ansprache:

„Als die Vertreter der deutschen Wehrmacht treten wir vor Ew. Exzellenz, um Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen zur 55. Wiederkehr des Tages Ihres Eintritts in die Armee.

Ich bin zugleich der Beauftragte des Führers und Reichskanzlers, der Ihnen seine wärmsten Wünsche ausspricht.

Dieser Tag vor 55 Jahren war nicht nur für Ew. Exzellenz, sondern für das deutsche Soldatentum und das deutsche Volk bedeutungsvoll. Damals trat ein Jüngling in die Waffenreihe, aus dem in stetigem Wachsen ein vorzüglicher Generalstabsoffizier und Kommandeur, ein großer Soldat, ein Feldherr werden sollte.

Der Weltkrieg war ein kriegerisches Ereignis von titanischem Ausmaß, dessen Bedeutung und Nachwirkung noch nicht abzusehen ist. Vor allen Führern, bei Freund und Feind, leuchtet Ihr kraftvoll-heroisches Soldatentum, Ihr tätiges Feldherrntum in einem strahlenden Glanz hervor.

Wie weit von diesem Lebenskreis des Entschlusses und der Tat ist die Welt des geschriebenen Wortes entfernt!

Wie zusammengestückt sind hier manchmal die Beweggründe, die zu einem Urteil, einer Kritik, einer schiefen Darstellung führten. Wir Soldaten des Weltkrieges wissen besser als eine manchmal irrende Forschung, wie sehr General Ludendorff ein Bewegter und Leiter, ein großer Verantwortlicher, kurzum, ein Feldherr war.

In Ihrem langen Leben, Ew. Exzellenz, hat es wenig Muße und keine Schwäche gegeben. Der Kampf war und ist Ihr Element. Die Kraft und die großen Visionen befähigen Sie dazu.

Mögen Ihnen noch viele Jahre des vollen Wirkens gegeben sein!"

General Ludendorff erwiderte:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, und Ihnen, meine Herren Oberbefehlshaber des Heeres, der Marine und der Luftstreitkräfte, daß Sie den weiten Flug nicht gescheut haben, um mir die Wünsche der Wehrmacht zum heutigen Tage auszusprechen. Ich danke Ihnen für die Wünsche und danke Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, für die warmen Worte, in die Sie die Wünsche gekleidet haben. Sagen Sie auch der Wehrmacht meinen Dank.

Ich bitte Sie zugleich, meinen aufrichtigen Dank dem Führer und Reichskanzler für seine Wünsche zu übermitteln.

In meinem langen Soldatenleben vor dem Weltkriege und erst recht im Weltkrieg war ich mit allen Wehrmachtteilen, denen auch Sie damals angehörten, auf das allerinnigste verbunden. Es ist für mich heute Herzenssache, zunächst in Dankbarkeit der alten deutschen Wehrmacht zu gedenken, die im Weltkriege in heldischem Ringen gegen eine ungeheure Uebermacht das deutsche Volk vor der ihm zugedachten Vernichtung bewahrt und Deutschlands Grenzen geschützt hat. Die Bedeutung und Nachwirkung dieses großen Geschehnisses sind in der Tat noch nicht zu übersehen. Unsere Leistungen werden von tapferen Gegnern voll eingeschätzt. Uns brachten sie Erwachen des völkischen und rassischen Lebenswillens. Sie bilden die Grundlage Ihres Wirkens und die der jungen Wehrmacht.

Die Lage, in der wir leben, gleicht in mancher Hinsicht der Zeit vor dem Weltkriege. Wäre damals mein Streben, unsere Wehrmacht zu vervollständigen und die allgemeine Dienstpflicht durchzuführen, von Erfolg gekrönt gewesen, hätte die Regierung die erforderliche Einsicht für das Gebot der Stunde gehabt, wäre das Feld gegenüber der Wühlarbeit der damals noch nicht erkannten übernationalen Mächte geschlossen geblieben, dieses wäre es nicht gelungen, Staaten, Völker und Heere gegen uns aufzubieten.

Heute ist Deutschland zufolge des scharfen Blickes des Führers und Reichskanzlers, dem alle Deutschen nicht genug dafür danken können, und Ihres schaffenden Wirkens wieder wehrhaft, in dem klaren Wissen, daß nur ein wehrhaftes,

auf den totalen Krieg gefaßtes geschlossenes deutsches Volk

gegenüber der Hetze der heute erkannten übernationalen Mächte Bürge des Friedens in Europa zu sein vermag.

Sie haben es so noch vielen Richtungen hin leichter als ich damals, andererseits haben Sie es in vielem auch schwerer. Ihre Leistungen, aus wenigem eine starke Wehrmacht zu bilden, stehen einzig da. Ich beglückwünsche Sie zu dem Erreichten und zugleich alle die, die Sie zur Mitarbeit an dem Aufbau der Wehrmacht berufen. Meine wärmsten Wünsche begleiten weiter Ihr und Ihrer Gehilfen Wirken, begleiten die junge Wehrmacht und die einzelnen Kameraden in ihrem ernsten Streben, allen Aufgaben gewachsen zu sein.

In vorsorgender Schau gilt es indessen, zu erkennen, daß die übernationalen Mächte nach ihrer Heilersheller in allen Völkern und in unserem Volke selbst wühlen,

wie einst vor und in dem Kriege, um dem Volk Geschlossenheit, der Wehrmacht im Volke Rückhalt und damit die Kraft, ihre schweren Aufgaben zu erfüllen, und schließlich dem Volke den eben wieder entfachten völkischen und rassischen Lebenswillen und Lebensmöglichkeit zu nehmen. Sorgen Sie, daß hinter einer auch wenig starken Wehrmacht ein die übernationalen Mächte klar erkennendes, stetisch starkes und seiner völkischen Eigenart bewußtes, geschlossenes Volk steht. Sie sprachen, Herr Generalfeldmarschall, von meinem Wirken; darin ging es, glauben Sie mir, zum Besten des Staates, des Volkes und der Wehrmacht!"

Am Nachmittag kehrte Generalfeldmarschall von Blomberg mit Begleitung wieder nach Berlin zurück.

Wieder Seemannsstreik in USA?

Erneute Stillegung der Großschiffahrt infolge Streiks der Radiotelegraphisten

— **Neuyork**, 16. April. (U. P.)

Der Verband der Radiotelegraphisten der Vereinigten Staaten rief seine Mitglieder zum Generalstreik auf, der alle Schiffe betrifft, die der Internationalen Handelsmarine angehören. Diese Streikproklamation erfolgte als Sympathieerklärung für die in den Ausstand getretenen Radiotelegraphisten des Passagierdampfers „Roosevelt". Die streikenden Telegraphisten fordern Anerkennung ihrer Gewerkschaft, Lohngleichstellung mit den Angestellten der Konkurrenzunternehmen, bessere Arbeitsbedingungen, Aufstiegsmöglichkeit nach dem Anciennitätsprinzip und bessere Aufenthaltsräume auf den Schiffen, auf denen sie Dienst tun.

Die Streikparole wurde sofort von den Telegraphisten des Dampfers „California" der Panama-Pacific-Gesellschaft durchgeführt. Die Besatzung des Passagierdampfers schloß sich dem Streik an. Man rechnet damit, daß der Streik bald auch auf folgende Ozeandampfer übergreifen wird: „Manhattan", „American Banker", „City of Newport News" und „Virginia". Inzwischen sind viele der 250 Passagiere der „Roosevelt" von der „Hamburg" übernommen worden, die gestern abend aus dem Neuyorker Hafen ausgelaufen ist. Die restlichen Passagiere der „Roosevelt" werden heute mit der „Berengaria" ausreisen.

Streikwahnsinn auch in Kanada

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 16. April.

Nach einer Meldung aus Montreal hat auch in Kanada die Streikbewegung weiter um sich gegriffen. Am Donnerstag legten, von Kommunisten aufgehetzt, rund 6000 in der Bekleidungsindustrie von Montreal beschäftigte Frauen und Mädchen die Arbeit nieder; sie verließen ihre Arbeitsstätten und stellten Streikposten auf. Die Streikenden verlangen die Anerkennung ihrer Gewerkschaft und die Abschaffung der „Zwangsarbeit" in der Bekleidungsindustrie von Montreal. Im Laufe des Tages schlossen sich die Angestellten der Bekleidungsindustrien in Toronto, Winnipeg und Vancouver an und legten die Arbeit nieder.

Der Streik in den General-Motors-Werken von Oshawa wird inzwischen ungemindert fortgesetzt. Der Ministerpräsident von Ontario, Hepburn, erklärte am Donnerstag, daß er die volle Unterstützung der kanadischen Regierung in dem Kampf gegen den „Lewis-Kommunismus" erhalten habe.

Frankreich im Streikfieber

Streik verhindert Kreuzer-Probefahrt

— **Paris**, 15. April.

Obwohl den französischen Bauarbeitern vor verhältnismäßig kurzer Zeit zahlreiche Forderungen bewilligt worden waren, gab der Verband der Pariser Bauarbeiter am Donnerstag eine Mitteilung heraus, in der er erklärte, neue Forderungen aufstellen zu wollen. Es müßten in erster Linie die Einführung der gleitenden Tabellen und festgarantierte Mindestwochenlöhne erreicht werden.

Auch der Verband der Angestellten in der Nahrungsmittelindustrie hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Er beschloß, einen Warnungsstreik durchzuführen, falls bis zu den ersten Maitagen nicht die 40stündige Arbeitswoche auch in diesem Wirtschaftszweige eingeführt worden sei. Außerdem will der Verband Maßnahmen gegen diejenigen Betriebe ergreifen lassen, die sich weigern sollten, die 40stündige Arbeitswoche einzuführen.

Die Pariser Brauereiarbeiter beschlossen am Donnerstag, ihre Streikbewegung bis zur völligen Durchsetzung ihrer Forderungen weiterzuführen.

Der auf der Werft von St. Nazaire gebaute neue französische Kreuzer „Georges Leygues" sollte am Freitag seine erste Probefahrt machen. Da aber die Belegschaft der Werft in letzter Minute neue Lohnforderungen gestellt hat, sah sich die Werftleitung gezwungen, die erste Probefahrt des Kriegsschiffes auf einen unbestimmten Zeitpunkt zu vertagen.

Hungerstreik in Ostoberschlesien

Schwere Zusammenstöße mit der Polizei

— **Kattowitz**, 15. April.

Die Max-Grube in Michalkowitz wird seit Dienstag von ihrer 800 Mann starken Kriegsstamm-Belegschaft besetzt gehalten. Die Untertagebelegschaft ist am Donnerstag in den Hungerstreik getreten. Zunächst waren Lohnstreitigkeiten die Ursache des Aufstandes. Inzwischen sind die Forderungen der Belegschaft auf 65 Punkte erweitert worden, was anscheinend auf die Wühlarbeit kommunistischer Hetzer zurückzuführen ist. Nachdem am Donnerstag 15 Bergleute wegen völliger Erschöpfung ins Krankenhaus gebracht worden waren, zogen etwa 3000 Angehörige der Streikenden, vor allem Frauen und Kinder, vor die Wohnungen leitender Persönlichkeiten der Grubenverwaltung.

Dort warfen sie die Fenster ein. Ein großes Polizeiaufgebot, das sich den Kundgebern entgegenstellte, wurde mit einem Steinhagel empfangen. Zahlreiche Beamte erlitten Verletzungen. Am Abend war die Ruhe wiederhergestellt.

Ein Legitimistentraum

„Kaiser Otto mit der deutschen Kaiserkrone"

— **Wien**, 15. April.

Reichlich seltsame Aeußerungen machte Mittwochabend der steirische Landesleiter der Vaterländischen Front, Dr. Gorbach, in einer legitimistischen Versammlung. Er erklärte, daß die heutige Zeit der Kulturabkommen, Verträge, Wirtschaftsvereinbarungen usw. weit geschichtlicher sei, als die Zeit des offenen Kampfes der nationalen Opposition. Das österreichische Volk werde jetzt von unten bis oben immer mehr durchdrungen vom nationalsozialistischen Gedanken. Es sei einfach unfaßbar, daß alle Tabaktrafiken mit reichsdeutschen Zeitungen und Zeitschriften überschwemmt seien. Demgegenüber sei der Kommunismus viel ungefährlicher. Zum Schluß erklärte Dr. Gorbach pathetisch: „Unser Ziel heißt Kaiser Otto mit der deutschen Kaiserkrone auf seinem Haupt zum Wohle des österreichischen Volkes und unserer Ehre".

Staatssekretär von Mackensen in sein Amt eingeführt. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Mackensen, ist heute von Reichsminister Freiherrn von Neurath in sein Amt eingeführt worden und hat die Geschäfte übernommen.

Der Reichsbund der Kinderreichen spendet 10 000 Mark zum Dankopfer der Nation. Mittwoch erschien sich die Bundesleitung des Reichsbundes der Kinderreichen unter Führung von Wilhelm Stähr in die Listen für das Dankopfer der Nation ein. SA-Obergruppenführer Kühne nahm im Beisein höherer SA-Führer den Betrag von 10 000 Mark als Spende zum Dankopfer der Nation entgegen.

Der Berliner Hochverratsprozeß:

Die KP-Agentin sucht Rossaint zu entlasten

„Irrtümer und Erinnerungsfehler" – Auch der andere Zeuge zieht sich zurück

— **Berlin**, 15. April.

Nach dem 1. September 1934, dem Allerheiligentage, ist die kommunistische Funktionärin Berta Karg bis zu ihrer Verhaftung am 31. Januar 1934 noch fünf- oder sechsmal in der Wohnung Rossaints gewesen und hat mit ihm „diskutiert". Sie hat dem Kaplan die Anschrift einer kommunistischen „Anlaufstelle" in Düsseldorf gegeben und ihm mitgeteilt, daß sie auf diesem Wege ständig zu erreichen sei. Umgekehrt hat sie auch die Anschrift des Kaplans, die sie als „besonders sicher" ansah, einer Düsseldorfer „Anlaufstelle" weitergegeben.

Es ist nicht ohne Reiz, wenn die kommunistische Agentin weiter glauben machen will,

der Priester habe versucht, sie für den katholischen Glauben zu gewinnen.

Welche Bedeutung die kommunistischen Funktionäre ihrer Bekanntschaft mit Rossaint beimaßen, geht aus der Reise hervor, die die Karg im Dezember 1934 eigens zu diesem Zweck unternahm, um in Berlin dem für das ganze Reich zuständigen kommunistischen Jugendfunktionär Kaiser Bericht über ihre Zusammenarbeit mit Rossaint zu erstatten. Nach ihrer Rückkehr schlug sie dem Kaplan Besprechungen auch mit Kaiser vor.

Zur Verwirklichung der katholisch-kommunistischen Einheitsfront regte die Karg

die Einrichtung von Zirkelabenden

an, bei denen in der Wohnung von Katholiken jeweils fünf bis sechs junge Katholiken mit einem jungen Kommunisten zusammenkommen sollten, um von diesem „politisch unterrichtet", d. h. im kommunistischen Sinne zersetzt zu werden. Bei dieser Gelegenheit sollten auch verbotene Hetzschriften verteilt werden. Während die Zeugin früher behauptet hatte, der Kaplan habe selbst 100 bis 150 Stück einer verbotenen Zeitschrift zur Verteilung in Düsseldorf bestellt, stellt sie jetzt diese frühere Bekundung als glatten Irrtum hin und meint, die Bestellung habe sie aus eigenem Ermessen vorgenommen. Die Schriften hätten aber nicht beschafft werden können und seien nicht gebracht worden.

Im Laufe der Vernehmung bringt der Vorsitzende mehrmals sein Erstaunen darüber zum Ausdruck, daß die Karg so stark von ihren früheren Aussagen abweicht. „Sie sind die typische kommunistische Funktionärin", stellt der Vorsitzende mit erhobener Stimme fest, „und glauben, daß Sie mit Ihren in Moskau eingetrichterten Methoden weiterkommen. Das hat bei uns aber gar keinen Zweck!"

Das letzte Glied in der langen Kette des Umganges Rossaints mit kommunistischen Funktionären war sein von der Berta Karg für den 31. Januar 1934 in Köln vorbereitetes Zusammentreffen mit Ewald Kaiser, der an der Spitze des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes gestanden hat. Kaiser kam gerade aus Paris und befand sich in Begleitung der Berta Karg. Als Treffpunkt hatte der Kaplan Rossaint ausgerechnet den Platz am Kölner Dom vereinbart. Um ungestörter zu sein, gingen die drei Verschwörer in die Wohnung eines Rossaint befreundeten katholischen Geistlichen, der bei der Unterredung aber nicht zugegen war.

Zwei Tage nach dieser Zusammenkunft wurde „Friedel", die mit allen Mitteln gewaschene Funktionärin Berta Karg, verhaftet, und damit brachen ihre Beziehungen zu Rossaint ab.

Als Zeuge wurde nun der 22jährige Kaiser vernommen, der inzwischen wegen Hochverrats vom Volksgerichtshof zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Ebenso wie seine Gesinnungsgenossin Karg wurde er aus der Strafhaft vorgeführt. Aus seiner Vernehmung ergab sich, daß er von Rossaint die Zustimmung zur Herausgabe eines gemeinsamen Aufrufes für die kommunistisch-katholische Jugendfront erhalten wollte. Der Kaplan habe eine Reihe von Vorbehalten gemacht, ehe er sich bereiterklären wollte, mit dem Kommunismus zu arbeiten. Offenbar hatte er den Verhandlungspartnern nicht getraut.

Zu bindenden Abmachungen hinsichtlich der Einheitsfront wäre es daher nicht gekommen.

Ebenso wie bei der Karg hatte man bei Kaiser den Eindruck, daß er seine früheren Bundesgenossen im Kampfe gegen den Staat nach Möglichkeit zu schonen suchte.

Verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer, Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kommunalpolitik, Wirtschaft: Karl Ackermann, Handelsteil: Dr. Fritz Bode, Lokales: Dr. Fritz Homeyer, Sport: Willy Müller, Bildverantwortlich: Karl Gaus, Heimat und Bildfunk: Karl Wilhelm Jerabek, Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Fuchs, sämtlich in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Fr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6

Schriftleitung in Berlin: Dr. E. J. Schaeffer, Berlin-Friedenau, Kirchstraße 2

März 1937: Gesamt-DA. Anzeigen A n. D 2137

Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 16. April.

Werk der Gemeinschaft

Der Reichspressechef der NSDAP, Reichsleiter Dr. Dietrich, hat zu dem von der SA durchgeführten Dankopfer der Nation folgenden Aufruf erlassen:

„Der 20. April rückt die Jahre des Kampfes mit ihren Opfern an Gut, Blut und Leben wieder in das Blickfeld unserer Tage. In den Jahren zielbewußter Aufbauarbeit gedenken wir der heroischen Taten der Vergangenheit und aller derer, die in den Reihen der SA Deutschland mit zum Siege führten.

Am Geburtstag des Führers werden diese Hunderttausende von Männern, die heute wie damals in den ersten Jahren der Bewegung in blinder Treue hinter der Fahne marschieren, das Dankopfer der Nation als ein Geschenk des Volkes zum Führer tragen. Aus den Mitteln dieses Dankopfers will der Führer den deutschen Arbeitern neue Heime schaffen und damit zugleich seiner tiefen Verbundenheit mit dem deutschen Arbeiter Ausdruck geben.

Als Sache des Volkes ist das Dankopfer der Nation ein Werk der Gemeinschaft und eine Tat der Treue. Aus der Treue wuchs zu allen Zeiten die Kraft unserer Bewegung. Deshalb richtet sich unser Aufruf an alle, mitzuhelfen: Dem Führer zum Dank, dem deutschen Arbeiter zum Wohle!"

Wäsche Speck C 1, 7 PARADEPLATZ

** **An Tabakgeld** wurden den Feudenheimer Landwirten die 20 v. H. einbehaltenes Tabakgeld (insgesamt über 20 000 RM.) jetzt ausgezahlt.

Kauft die Plaketten für den 1. Mai nur bei den Ortsgruppen der Partei

Wir machen die gesamte Bevölkerung darauf aufmerksam, daß die Plaketten für den 1. Mai in den nächsten Tagen zum Verkauf gelangen. Der Verkauf erfolgt ausschließlich durch die Hausleiter. Es hat somit jeder Volksgenosse die Möglichkeit, eine oder mehrere Plaketten zu erwerben. Da jedes Gebiet eine seiner Bevölkerungszahl entsprechende Zuteilung von Plaketten erhält, bitten wir die außerhalb unseres Kreises beruflich tätigen Volksgenossen, in ihren Arbeitsstätten keine Plaketten abzunehmen.

Das Kreispropagandaamt.

** Das Fest der goldenen Hochzeit feierten in Feudenheim Hauptlehrer a. D. K. Sickinger und Frau. Herr Sickinger war lange Jahre an der Feudenheimschule tätig. Als Organist an der kathol. Kirche und Leiter des Cäcilien-Vereins ist er sehr geschätzt gewesen.

** Auf eine 25jährige Tätigkeit im Hause der Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG., Frankfurt a. M., konnte gestern Direktor Wilh. Brecht, Filialleiter der hiesigen Filiale der Adlerwerke, zurückblicken. Herrn Brecht wurde nach langjähriger Tätigkeit im Werk Frankfurt a. M. und bei den Filialen in Nürnberg und München mit Gründung der hiesigen Filiale deren Leitung übertragen.

** **Dienstjubiläum bei den städt. Werken.** Am 15. April konnte Verwaltungsinspektor Adolf Gröhle bei den städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Mannheim zurückblicken. Allein 10 Jahre hiervon hat er bei den städtischen Werken, den Rest im Dienste der Zentralverwaltung und der öffentlichen Fürsorge zugebracht. Sein gewinnendes, stets liebenswürdiges Wesen hat ihn nicht nur im Kollegenkreise, sondern auch beim Publikum in weiten Kreisen beliebt gemacht. Auch während der Zeit seines Fürsorgedienstes hatte er für die Nöte der armen Volksgenossen freundliches Verständnis und ein offenes Herz. Diese seine Eigenschaften, die ihn neben Schaffenskraft und unermüdlichem Diensteifer begleiten, wurden in einer kleinen Feier, die dem von seinen Arbeitskameraden reich beschenkten Jubilar in den Diensträumen gewidmet wurde, in herzlichen Worten gewürdigt.

Die Verbreiterung der Friedrichsbrücke

Die wasserpolizeiliche Genehmigung wurde erteilt — Weitere Entscheidungen der letzten Bezirksratssitzung

Im Mittelpunkt der gestrigen Sitzung des Bezirksrats beim Polizeipräsidium stand das Gesuch der Stadt Mannheim um Erteilung der wasserpolizeilichen Genehmigung zum Umbau der Friedrichsbrücke. Seit Jahren beschäftigte diese Frage unsere Baudezernenten und Verkehrstechniker. Es war keine leichte Sache, sie in einer Weise zu lösen, die alle Schwierigkeiten technischer Art, der Finanzierung, der künftigen Verkehrsgestaltung und nicht zuletzt auch der Rohstoffbeschaffung, überwand.

Es bestanden nur zwei Möglichkeiten: entweder die Errichtung einer völlig neuen Brücke oder der Umbau und die Erweiterung der alten. Für einen Neubau der 180 Meter langen Brücke wären rund 1800 Tonnen neuen Eisens notwendig gewesen, die alten Eisenträger usw. hätten verschrottet werden müssen. Diese Lösung hätte also einen ungewöhnlich großen Rohstoffaufwand erheischt. Der Bauaufwand hätte weit über drei Millionen Mark erfordert — eine Summe, deren Aufwertung sich von selbst verbietet.

So entschied man sich für Umbau der alten Brücke. Die Grundzüge dieser Bauplanung haben wir bereits mitgeteilt. Sie sehen im wesentlichen die „Aufspaltung" der Brücke in ihrer Längsrichtung vor unter Beibehaltung der bisherigen Pfeiler, so daß die Straßenbahn künftig die Brücke in der Fahrbahnmitte überqueren kann und beiderseits Raum für je eine Fahrbahn nach beiden Verkehrsrichtungen geschaffen wird. Außerdem werden die bisherigen Fußgängerwege als Radfahrwege ausgebildet und für die Fußgänger beiderseits der Brücke neue Stege angelegt.

Diese Planung geht also davon aus, möglichst wenig an den Trägern der bisherigen Brücke zu ändern. Nur in der Mitte werden zwei Hilfsträger entfernt und durch neue ersetzt. Die breite Fahrbahn wird in der Mitte „aufgeschnitten". Danach wird die Brücke gehoben und beiderseits nach außen gerückt.

Es ist zum ersten Male, daß ein derartiges technisches Verfahren angewendet wird.

Die Friedrichsbrückenerweiterung dürfte also für die deutsche Brückenbautechnik richtungweisend werden. Die Fahrbahn wird nach dem Umbau 11,70 Meter und damit etwa so breit sein wie die Fahrbahn des neuen Neckarauer Ueberganges. Die Fußwege werden künftig 3,5 Meter breit sein. Technisch interessant ist noch, daß zwei federnde Gelenke, die in der Brückenmitte eingebaut sind, geschlossen werden sollen, so daß die Brücke an Festigkeit gewinnt und ohne die bisherigen Schwankungen stärkeren Verkehrsanforderungen gewachsen ist.

Durch Belassung des größten Teiles der heutigen Brückenkonstruktion brauchen nur 895 Tonnen neuen Eisens eingebaut zu werden. Auch ein Teil des alten Materials kommt zur Verwendung. Soweit das vorwiegend Technische. Es ist erfreulich zu hören, daß man sich damit jedoch nicht begnügt, sondern der Brücke auch rein äußerlich ein neuzeitliches Aussehen geben will, wie es dem gewandelten Teil- und Formempfinden entspricht.

Die bisherige „Ausschmückung" der Brücke mit den vier großen Kupferfiguren, Obelisken und dem vielen Zierat an den Hauptträgern und Pfeilern verschwindet,

um klareren, sauberen Linien Platz zu machen. Die Schönheit der Eisenkonstruktion soll für sich selbst sprechen und dem Blick freien Raum geben. Sie wird in ihrer neuen Gestalt leichter wirken, von jedem überflüssigen Ballast befreit.

Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 1,5 Millionen Mark.

In diesen Kosten ist aber nicht nur der eigentliche Brückenumbau enthalten. Es waren auch verschiedene Geländeerwerbungen notwendig, um das geplante Verkehrsrondell am stadtseitigen Brückenkopf anlegen zu können. Diesem Rondell muß auch die Straßenbahnwartehalle und das Aborthäuschen in der Grünanlage vor K 1 weichen. Die Grünanlagen selbst werden an ihren Straßenseiten etwas „beschnitten". Ueberlegt werden auch verschiedene Umgestaltungen auf der Neckarstadtseite zwischen Wesplatz und Hauptfeuerwache.

Für den Umbau selbst ist eine Bauzeit von 18 Monaten vorgesehen. Während seiner Dauer muß allerdings der Fahrzeugverkehr über die Adolf-Hitler- und Hindenburg-Brücke umgelenkt werden. Für die Fußgänger jedoch wird ein Notsteg offengelassen. Um den Mannheimern Gelegenheit zu geben, sich über die Gesamtplanung und das künftige Aussehen der Brücke zu unterrichten, wird die Stadtverwaltung in der Lehrschau „Jedermann und der Verkehr" in der Rhein-Neckar-Halle die entsprechenden Modelle und Zeichnungen zeigen.

•

Außer diesem „Brücken"-Gesuch wurde auch einem anderen Gesuch der Stadt Mannheim über die Kanalisation des Stadtteils Sandhofen die wasserpolizeiliche Genehmigung erteilt. Das Heeresbauamt Mannheim erhielt das Recht verliehen zur Errichtung eines Wasserübungsplatzes am rechten Neckarufer bei Feudenheim.

Zurückgewiesene Beschwerden

In zwei Beschwerdesachen mußte ein ablehnender Bescheid erfolgen. In dem einen Falle handelte es sich um ein Industrieunternehmen, das in der Niederfeldstraße seit 1928 ein Fallwerk betreibt. Im Laufe der Jahre ist rings um das Werk die Almensiedlung entstanden. Die Anwohner und Hausbesitzer hatten mehrfach Beschwerden wegen der Geräuschbelästigungen und der durch das Fallwerk hervorgerufenen Erschütterungen eingereicht. Sie mußten jedoch zurückgewiesen werden. In bestimmten Stadtgegenden läßt sich das Nebeneinander von Industrie- und Wohngebiet nun einmal nicht vermeiden. Es war auch zu berücksichtigen, daß das Fallwerk bereits vor den Wohnbauten — die später folgten — errichtet wurde und außerdem nur etwa vier Tage im Monat arbeitet.

Die zweite Beschwerde richtete sich gegen die Versagung eines Erlaubnisscheines für den Handel mit Obst, Gemüse und Südfrüchten. Es wurde jedoch festgestellt, daß der Antragsteller zahlreiche Vorstrafen hat und seine letzte Bewährungsfrist noch nicht abgelaufen ist. Seine Beschwerde wurde deshalb abgelehnt.

Glatt genehmigt wurde das Gesuch einer Firma um Erteilung der bau- und gewerbepolizeilichen Genehmigung zur Erweiterung ihrer Gießereianlagen in der Waldhofstraße, zumal diese Erweiterung den Richtlinien des Vierjahresplanes entspricht und die Möglichkeit zur Einstellung neuer Arbeiter gibt.

Verschiedenen Gesuchen um Erteilung der Ausnahmebewilligung nach § 3, Abs. 2 der dritten Handwerkerverordnung konnte zugestimmt werden. Es wurde in einem Falle darauf hingewiesen, daß die Bewilligung nur erfolgt, wenn die Betriebsinhaberin künftig die sozialen Abgabe genau und pünktlich zum Kleben der entsprechenden Beitragsmarken verwendet. Abgelehnt werden mußte das Gesuch eines Friseurs, seinen Sohn als Lehrling anleiten zu dürfen. Der junge Mensch hat seine früheren Lehrstellen mehrmals ohne zureichenden Grund verlassen und der Vater war nicht im Besitz des großen Befähigungsnachweises. Wenn er jedoch die Meisterprüfung ablegt, kann er sein Gesuch erneuern. —l—

Auch auf Ihren Namen kann ein solcher Scheck ausgestellt werden!

Zwei Gewinne von je einer Million Reichsmark — das sind die Haupttreffer jeder Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Auf jedes Achtellos, das die Glücksnummer dieser Gewinne trägt, fallen bare 100000.— Reichsmark. So bringt das „Große Los" am letzten Ziehungstage der 5. Klasse einer ganzen Reihe deutscher Volksgenossen das Glück erfüllter Wünsche und verwirklichter Hoffnungen.

Am 23. April, in wenigen Tagen, beginnt wieder einmal das Glück zu rollen. Denn an diesem Tage wird die große Lostrommel im Ziehungssaal der Staatslotterie für die 1. Ziehung der 49. Preußisch-Süddeutschen (275. Preußischen) Klassenlotterie gedreht. Nur 3.— Reichsmark kostet ein Achtellos je Klasse — jede Klasse hat ihren eigenen reichhaltigen Gewinnplan, bis dann in der 5. Klasse die ganz großen Treffer erscheinen. Insgesamt werden in den 5 Klassen 67660180.— Reichsmark ausgespielt. (Die Gewinne sind einkommensteuerfrei.) 800000 Lose nehmen am Spiel teil — 343000 Gewinne stehen ihnen gegenüber. Fast jedes zweite Los gewinnt also — das sind ungewöhnlich große Gewinnaussichten, die jedem den Entschluß zur Beteiligung leicht werden lassen. Sichern Sie sich bald ein Los! Den amtlichen Gewinnplan und — soweit vorrätig — die Originallose erhalten Sie bei allen staatlichen Lotterie-Einnahmen.

Die neue Lotterie beginnt!
Wer kein Los hat, kann nicht gewinnen!

(Auszug aus dem amtlichen Gewinnplan)

2 Gewinne zu je 1.000000.— RM

2 Gewinne zu je .... 500000.— RM	2 Gewinne zu je ..... 75000.— RM
2 Gewinne zu je .... 300000.— RM	12 Gewinne zu je ..... 50000.— RM
2 Gewinne zu je .... 200000.— RM	Außerdem 342068 weitere Gewinne im
10 Gewinne zu je .... 100000.— RM	Gesamtbetrag von 61910180.— RM

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Spiel mit!

Wer weiß etwas von der Mutter?

Eine Kindsleiche in der Kirche gefunden

Der Polizeibericht vom 14. April teilt mit:

Am Mittwoch, dem 6. Januar, wurde in der Jesuitenkirche ein Paket abgelegt, welches die Leiche eines neugeborenen Kindes enthielt.

Die Leiche war in einen Teil einer waschleinenen, blauen, von weißen Streifen durchzogenen Damenbluse eingewickelt, dann mit verknittertem braunem Packpapier umhüllt. Das Paket war in einer etwa 60×40×20 Zentimeter großen braunen Moubaminschachtel, die mit einer alten Schnur verschnürt war. In der Schachtel lag ein Exemplar der Wirtschaftszeitung zum „Heidelberger Tagblatt" vom 24. 12. 36. Wer irgendwelche Angaben über die Person der Mutter zu machen vermag, wird gebeten, schleunigst bei der Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 1 (Polizeipräsidium, Fernsprecher 55 851) oder bei der nächsten Polizeiwache vorzusprechen. Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Ein nachahmenswertes Beispiel an Opfersinn

Eine Reihe von Firmen hat größere Mengen Markenblocks mit dem Bilde des Führers gekauft, um sie am Geburtstag des Führers oder am 1. Mai ihren Gefolgschaftsmitgliedern zu schenken. Diese Firmen haben ein prachtvolles und nachahmenswertes Beispiel an Opfersinn und Verbundenheit mit dem Führer und dem nationalsozialistischen Staat gegeben. In der Gewißheit, daß alle Firmen diesem Beispiel folgen werden, wird der Druck der Marken seit Tagen beschleunigt. Die Betriebe und Firmen werden gebeten, die für den 20. April und 1. Mai benötigten Mengen an Markenblocks sofort bei den zuständigen Postämtern oder unmittelbar bei der Verlandstelle für Sammlermerken in Berlin W 30 zu bestellen, damit sie auch rechtzeitig geliefert werden können.

Sind Sie erkältet?

Dann achten Sie darauf, daß nicht durch Vernachlässigung schwere Folgeerscheinungen auftreten, sondern sorgen Sie für rasche Wiederherstellung Ihrer vollen Gesundheit. Man nehme Klosterfrau-Melissengeist nach folgendem Rezept:

In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugießen und möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Getränkes vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb so stark). Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogisten den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen! Flaschen zu RM 0.90, 1.75 und 2.05. P30

Anmerkung: In der am 13. März 1937 erschienenen Anzeige wurde durch ein Versehen unserer Setzerei der Flaschenpreis von RM 2.05 nur mit RM 2.00 angegeben, was mir der Ordnung halber bestätigen.

Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Was man über Kraftstoffe wissen muß

Vor den Mitgliedern der DTAC-Ortsgruppe Mannheim sprach Dipl.-Ing. Jollinger vom Benzol-Verband über „Betriebsstoffe und ihre Arbeitsweise im Motor". Der Redner verstand es, in anschaulicher Weise alles, was mit dem Kraftstoff zusammenhängt und was der Kraftfahrer von seinem Betriebsstoff wissen muß, den aufmerksamen Zuhörern näherzubringen. Vorführungen verschiedener Art erläuterten die Darlegungen, und da durch eine rege Fragestellung die Zuhörer ihre besondere Anteilnahme bekundeten, verlief der Vortragsabend außerordentlich anregend.

Der Redner zeigte zuerst die Herstellung von Gas aus Koks, um dann näher auf die bei der Gasgewinnung anfallenden Produkte einzugehen. Durch Versuche wurde verdeutlicht, daß unter allen Umständen beim Kraftstoff nur das brennen kann, was Gas ist, und den Zuhörern gezeigt, wie wichtig für den Kraftfahrer die Verwendung des richtigen Kraftstoffes und darüber hinaus auch die richtige Einregulierung ist. Zeigt doch der beste Kraftstoff wenig Leistung, wenn das Luft-Gasgemisch nicht im richtigen Verhältnis steht. Im zweiten Teil des Abends lief ein Film vom Schauinsland-Bergrennen.

In der Bergwelt des Montblanc

Lichtbildervortrag im Alpenverein

Alfred Gaiser, der gestern im Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Verein im Casino sprach, ist Mitglied der Kletterwalde Baiteri, in Freudenstadt beheimatet und ein erfahrener Mann des Kletterfelsens und der Kamera. Mit seinem ebenfalls in Kletterkreisen sehr angesehenen Kameraden Berti Lehmann hat er eine Reihe von „Großen Fahrten in die Bergwelt des Montblanc" gemacht, die er gestern in bescheiden-angenehmer Weise beschrieb. Es handelt sich vor allem um eine Besteigung der Aiguille du Chamonix, eine Ueberschreitung von der Aiguille du Dru zur Aiguille Verte, und außerdem vom Petersgrad zum Montblanc selber, alles Besteigungen, die nur von bester Spitzenklasse, und dann auch nur mit einigem Glück, zum guten Ende gebracht werden. Es gab also viel zu erzählen vom Gepäck, das beinahe in den Abgrund gekauft wäre, vom Abrutschen, und den merkwürdig nüchternen Gefühlen, die einen dabei beschleichen, etwa derart: „Na, wie wirds wohl ausgehen, ob's noch lang dauert?" verbunden allerdings mit wohlbegründetem Vertrauen zum Kameraden, der das Seil hält. Vom Warten auf den Mond, der einen im Stich läßt, und von Nachtwache auf schmaler Platte, da Schlafen streng verboten war, und von morschem Eis und Lawinen mit einem Eisbrocken, der gottlob nur den Rucksack traf. Vom Neuschnee den die Kraxler nicht so lieben wie die Schilaufer, Gemütlichkeit in der Turiner Hütte und anderswo, und Gipfelfreude... Das alles mit zahlreichen Bildern versetzt, interessierte die kenntnisreiche Gemeinde lebhaft. hr.

Eine Betrachtung zu den Mairennen

Rennsport und Pferdezucht

Ohne Rennbesucher kein Umsatz – ohne Umsatz keine Rennen – ohne Rennen aber keine Pferde

Der Badische Rennverein schreibt uns:

Keine Landespferdezucht der Welt kann auf die Dauer bestehen, wenn nicht ein blühender Rennsport, eine bodenständige Vollblutzucht vorhanden sind. Beide sind gewissermaßen das Hinterland für die Landespferdezucht, die Quelle, aus denen diese gespeist wird. Die Vollblutzucht produziert, der Rennsport prüft diese Produkte auf Herz und Nieren. Wie ein roter Faden zieht sich die Linie der klassischen Zuchtprüfungen durch das Rennjahr. Die besterprobten Vollblüter werden in die Landespferdezucht übernommen und daß unsere deutsche Halbblutzucht auf dieser Höhe steht, die von der ganzen Welt anerkannt wird, ist auch nur ein Verdienst unseres Vollblutrennsports. Auch hätten wir nie das gute hochblütige Militärpferd, wenn dessen Ahnen und Urahnen nicht den Weg über die Rennbahn gegangen wären. Was unsere Pferde im Weltkrieg geleistet haben, ist bekannt. Unsere Soldatenpferde! Will man sie auf der Höhe halten, dann muß der bisherige Weg weiter gegangen werden.

Denn keine Landespferdezucht ohne Vollblutzucht und keine Vollblutzucht ohne Rennsport

und damit wäre auch voll bewiesen, daß der Rennsport alles andere als ein Luxus ist.

Nach der dem Krieg folgenden Scheinblüte kamen für den Rennsport Zeiten des Niedergangs. Man vegetierte und die Devise war lange: „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten!" Der tote Punkt scheint nun aber überwunden. Das Dritte Reich hat auch den kränkelnden Rennsport der Systemzeit richtig behandelt und im Zusammenhang mit neuen entsprechenden Maßnahmen eine stetig fortschreitende Gesundung erzielt.

In dieser richtigen Erkenntnis ist der Rennsport in Deutschland im Laufe der letzten Jahre wieder auf eine stolze Höhe gebracht worden.

Der Begriff Hindernissport war in Deutschland immer identisch mit dem des Herrensports, wenigstens bis zum Kriegsausbruch. In der ganzen Welt war Deutschlands Herrensport berühmt und beneidet. Und besonders in Karlshorst, der Berliner Hindernisbahn, und in

Mannheim, dem süddeutschen Karlshorst,

bekam man Herrenreiten zu sehen, die nur bedauern lassen, daß durch den Krieg mit so manchem anderem auch unser stolzer Herrenreitersport zusammenbrach. Der Krieg und seine Folgen, die Revolution und die Inflation, das System vergangener Zeit, haben erschreckend aufgeräumt. Das Dritte Reich ist mit voller Kraft an den Aufbau herangegangen und hat auch im Rennsport den Scherbenhaufen beseitigt und wenn auch noch viel zu tun übrig bleibt, so sieht man heute doch schon klarer und überall blüht neues Leben aus den Ruinen.

Aber auch das kostete Opfer! Das deutsche Volk hat in den letzten Jahren sehr viel Opfer gebracht und davon erhielt auch der Rennsport sein Scherflein. Soll der Rennsport aber wieder das werden, was er vor dem Kriege einmal war, ein stolzer, durch nichts zu Fall zu bringender Bau, dann muß natürlich für ihn noch viel mehr geschehen.

Der Fußballsport ist heute ein deutscher Volkssport und wird von Zehntausenden ausgeübt. Viele Zehntausende umsäumen darum auch die Fußballplätze, wenn die Mannschaften zum Kampfe antreten. Warum kann das nicht im entsprechenden Verhältnis auch beim Rennsport so sein? Ganz so billig wie der Fußballsport kann der Rennsport natürlich nicht erbeten, das ist bei der Natur der Sache gänzlich ausgeschlossen. Trotzdem muß mit allen Mitteln versucht werden, dem deutschen Rennsport neue Leute zuzubringen.

Wir brauchen neue Züchter und Besitzer — wir brauchen weiter neue Besucher,

die nicht selbst Besitzer von Pferden, aber doch Renntag für Rennsport da sind.

Sollen die Rennen florieren, sollen die veranstaltenden Rennvereine, die ja lediglich die Mittler sind zwischen den Besuchern einerseits und der Materie andererseits, etwas bieten, dem Publikum wie den Rennställen, dann benötigt der Rennsport täglich neues Blut. Durchrieselt frisches Blut nicht dauernd den Körper, dann muß er absterben. Beim Rennsport ist das tägliche frische Blut aber der Geldstrom, der durch die Eintrittserlöse, die Mitgliederbeiträge und vor allem den Totalisator in den Kassen der Vereine sich ansammelt und von welch letzteren der veranstaltende Verein, ehe die Quote errechnet wird, den Reichssteuerabzug von 16 v. H. der Wetteinsätze für seinen Aufgabenkreis für sich behalten darf. Wetten die Rennbahnbesucher viel, dann ist auch der Umsatz höher. Je höher dieser aber ist, desto höher sind die dem Verein zufallenden Steuerabzüge. Geht es aber diesen pekuniär gut, dann sind sie auch in der Lage, viele und ständige Rennen ausschreiben zu können, wodurch dann die Rennställe ihrerseits auch auf ihre Kosten kommen und nicht auf ein zu geringes „Existenzminimum" angewiesen sind. Denn der Rennsport ist ein teurer Spaß.

Ein einziges Pferd kostet heute 4500 Mark im Jahr Unterhaltung

und die wollen auf den Rennbahnen erst gewonnen sein, ehe das „Verdienen" beginnt. Die Chancen zum Gewinnen sind naturgemäß größer, wenn die Rennvereine infolge stärkerer Besucherzahlen und höherer Wettumsätze viel an ihren Renntagen ausgeben können. Es hätte in dieser Hinsicht in den letzten Jahren etwas mehr getan werden können. Man will das jetzt noch nachholen. Was der Staat z. B. im Jahr 1934 aus dem deutschen Wettbetrieb herausholte, betrug rund 26 Millionen Mark! Was man aber für den Rennsport an Preisen ausgab, waren nur ganze 4 Millionen Mark! Dabei dreht sich aber doch die ganze Wetterei schließlich nur um den Rennsport, dem durch den Wettbetrieb eben geholfen werden soll.

Am allermeisten braucht der deutsche Rennsport, und zwar heute mehr als jemals, die Bringer frischen Blutes, die wettende Pferderennengemeinde, jene 5000, die immer wieder da sind bei Sonnenschein wie bei Regenwetter, und die sich durch nichts abhalten lassen, wenn es gilt, ihrer Passion für das Vollblutpferd nicht nur durch schöne Redensarten, sondern auch durch Kassenscheine Ausdruck zu geben. Von dem Geld, das durch die Eintrittskassen und den Toto geht, existieren also die Rennvereine und von ihnen leben die Ställe und was drum und dran hängt. Denn ohne Rennbesucher keinen Umsatz, ohne Umsatz aber keine Rennen und ohne Rennen keine Pferde! Ein Rad muß da in das andere greifen, soll der ganze Rennsport und mit ihm die Vollblutzucht und hinter ihr die Landespferdezucht weiter bestehen.

** **Ehrung für treue Arbeit.** Der Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister hat die nachstehend aufgeführten Personen für 30- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei den nachgenannten Firmen mit dem Ehrendiplom für treue Arbeit ausgezeichnet: Bei der Firma L. Weil & Reinhardt AG., Mannheim: Michael Mandel, Viernheim, Alexanderstraße 4. Johann Mandel, Viernheim, Ludwigstraße 8. Bei der Firma Hermann Gerngroß, Mannheim: Hermann Dattlinger, Mannheim, Jungbuschstraße 10. Ernst Kilper, Mannheim, Luisenring 12.

Mittellose Wehrpflichtige erhalten Wegegeld

Bei der Einberufung von Wehrpflichtigen zur Ableistung des Wehrdienstes ergeben sich Fälle, in denen die Einberufenen nicht über die notwendigen Geldmittel zur Zahlung der Fahrkosten verfügen. Wie der Reichsinnenminister in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden feststellt, können solche Einberufene für die Reise vom Aufenthaltsort bis zum Gestellungsort ein Wegegeld erhalten. Der Einberufene hat rechtzeitig einen entsprechenden Antrag bei seiner Gemeinde unter Vorlegung seines Gestellungsbefehls zu stellen. Die Gemeinde ermittelt die zu zahlenden Beträge und zahlt dem Einberufenen das Wegegeld aus, in der Regel nicht früher als 24 Stunden vor dem notwendigen Abgang zum Gestellungsort. Zur Durchführung des Verfahrens bestimmt der Minister im einzelnen u. a., daß das Wegegeld in Höhe des Fahrpreises für eine Militärfahrkarte zu gewähren und für zurückgelegte Landwegestrecken, auf denen öffentliche Beförderungsmittel nicht öffentlich verkehren, je Kilometer zehn Reichspfennige zu geben sind, wenn die Landwegstrecke mehr als fünf Kilometer beträgt.

Vidol METALLPUTZ

Müttterschulungskursus in Waldhof

Vom 19. April bis 10. Mai findet in Waldhof in den Räumen der Müttterberatungsstelle ein Müttterschulungskursus über Erziehungsfragen statt. Die Kurstage sind Montag, Mittwoch und Freitag, 8—10 Uhr abends. Es werden hier alle wichtigen Fragen über Kindererziehung, Spiel, Beschäftigung, über Erziehungsfehler und -Schwierigkeiten und anderes mehr eingehend besprochen. Kleine Bastelarbeiten, Handfertigkeiten sind in dem Müttterschulungskursus eingeschaltet.

Durch die Bereicherung ihres Wissens und durch die praktischen Hinweise wird der Kursus eine Hilfe sein in der oft schwierigen Erziehungsaufgabe der Hausfrau und Mutter.

Anmeldungen bei Frau Stapf, Mannheim-Waldhof, Tannenstraße 4, und Frau Stieh, Waldhof-Neuschwald, Herrschaftswald 18.

** **Grünschmuck für den 1. Mai rechtzeitig bestellen!** Von der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wird auf die rechtzeitige Bestellung des für den Feiertag der nationalen Arbeit benötigten Grünschmuckes aufmerksam gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß eine unentgeltliche Abgabe von Reisig durch die Forstbehörden an die Privatbetriebe nicht erfolgen kann. Man wolle rechtzeitig seinen Bedarf an Grünschmuck bei den Gärtnereigeschäften bestellen, und zwar bis spätestens 20. April. Die Geschäfte sind angewiesen, den Grünschmuck zu angemessenen Preisen abzugeben.

** **Ueber Traum und Schlaf** sprach im Priesnitz-Verein Oskar Mummert. In einer fesselnden, durch Humor belebten Vortragsweise behandelte er sein Thema, das ausgehend von den sieben Schlafstufen des Menschen (tiefster Schlaf ist traumlos) die Ursache und Arten der Träume berücksichtigte. Phantasieträume wurzeln in nervöser Erregung, die als Ursache zu bekämpfen ist. Träume „aus dem Magen" sind veranlaßt durch zu schwere oder zu reichliche und dem betreffenden Organismus unzuträgliche Kost. Seelische Erregung kann ebenfalls Ausgangspunkt von Träumen sein, Kummer ebenso wie Freude oder böses Gewissen. Wunschträume sind uns allen bekannt. Im zweiten Teil gab es Verhaltungsmaßregeln auf der Grundlage natürlicher Lebensweise.

Der Kurszettel der Hausfrau

Vom Gemüsemarkt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4,5—6; Salatkartoffeln 7; Wirsing 20—22; Weißkraut 9—10; Rotkraut 10—12; Blumenkohl, Stück 30—40; Gelbe Rüben 10 bis 22; Rote Rüben 7—10; Spinat 10—16; Zwiebeln 7—8; Schwarzwurzeln 18—30; Rapunzel, Stück 10—20; Feldsalat 20—40; Rettich 30—40; Radieschen 15—30; Radieschen, Bund 10—22; Rettich, Stück 20—30; Meerrettich, Stück 10 bis 50; Stahl-Kurkes (Gurken) Stück 60—80; Suppengrün, Bund 4—5; Petersilie, Bund 4—5; Schnittlauch, Bund 4 bis 5; Apfel 6—60; Birne 20—50; Zitronen, Stück 5—7; Orangen 30; Bananen, Stück 10—15; Markenbutter 140; Landbutter 140—142; Deutsche Eier 20—30; Eier, Stück 10 bis 14; Hechte 120; Karpfen 100; Schleien 120; Bleien 50—60; Backfische 40—60; Kabeljau 20—35; Seelachs 40; Goldbarsch 30; Seehecht 60; Steckfische 50; Hahn, geschlachtet, Stück 115—300; Huhn, geschlachtet, Stück 90 bis 400; Tauben, geschlachtet, Stück 80—100; Rindfleisch 80; Kalbfleisch 120; Schweinefleisch 90.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Disch. Staatsanleihen

1937	14.	15.
4½% Reich v. 34 (Ausg. 37)	122,8	122,8
4½% Reich v. 35	120,0	120,0
4½% Reich v. 36	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 II	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 III	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 IV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 V	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 VI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 VII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 VIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 IX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 X	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXIV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXV	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXVI	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXVII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXIX	120,7	120,7
4½% Reich v. 36 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX	120,7	120,7
4½% Reich

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Herr General wünscht ein Tigerfell

Ein wildes Jagd-Abenteuer in Südchina

Ein englischer Ingenieur, der in Südchina mit der Vermessung einer Eisenbahnlinie beauftragt war, berichtet hier über ein gefährliches Abenteuer auf der Jagd nach einem chinesischen Tiger.

— **London**, im April.

„Eines Tages erschien in unserem Lager ein hoher Gast. Der Herr General T. B. Wang machte einen feierlichen Besuch und rückte dann nach sehr umständlichen Einleitungsworten mit seiner Bitte heraus: Er habe gehört, daß einer unserer Träger dieser Tage eine Schlange erbeutet habe — ob er da wohl das Schlangenfell kaufen könne?

Es war richtig. Einer der Hakamänner hatte nach einem wilden Kampfe eine Boa constrictor getötet und erklärte sich nun gern bereit, die Schlangenhaut zu verkaufen. Es begann zwischen ihm und dem General ein langes Feilschen, bis sie sich schließlich auf einen Preis von 35 Silberdollar geeinigt hatten. Der Herr General bekam seine Schlangenhaut und mein Hakemann sein Geld.

Ein Tigerfell hat seinen Reiz . . .

Der Herr General betrachtete sinnend die schöne Schlangenhaut, die er in den Händen hielt. Dann kam er vorsichtig mit einer zweiten Bitte heraus: ob ich wüßte, daß einige Kilometer von hier entfernt der Kiangsi-Kwantung flöße? Und als ich bejahte, meinte er nachdenklich: am Kiangsi-Kwantung gäbe es Tiger. Ich erklärte ihm auf diese Feststellung hin, daß ich das durchaus nicht bezweifle.

Nun mußte er schon deutlicher werden: „Ich möchte das Fell eines Tigers haben", sagte er. „Ich gebe Ihnen zehn Soldaten mit, die Sie als Treiber verwenden können. Sie können jagen, wo es Ihnen beliebt . . ."

Ein General ist in China ein mächtiger Mann. Die Bitte, die ein General äußert, schlägt man am besten nicht ab. Ich erklärte daher, daß ich eigentlich der Ehre unwürdig sei, dem Herrn General T. B. Wang einen so großen Gefallen erweisen zu dürfen. Aber wenn der Herr General darauf bestehe . . .

Der Chinatiger ist Menschenfresser!

Als wir den Fluß erreicht hatten, bemerkte ich sofort, daß hier ein ausgezeichnetes Tigergelände war. So weit auch das Auge reichte, nichts war zu sehen als nur Bambus und immer wieder Bambus. Kleine Tümpel, in unendlicher Zahl, waren darin verborgen. Der chinesische Tiger ist kleiner als sein indischer Kollege. Aber dafür ist er auch sehr viel flinker und vor allem blutdürstiger. Und da es in Südchina verhältnismäßig wenig Wild gibt, haben die chinesischen Tiger noch eine andere, höchst unangenehme Eigenschaft: sie sind ausgesprochene Menschenfresser! Die wenigen chinesischen Dörfer, auf die wir trafen, waren mit großen Mauern umgeben. Hinter diesen Mauern lebten Menschen und Haustiere, geschützt gegen die umherstreifenden Bestien.

Ein Wasserbüffel als Lockung

Nach einigem Ueberlegen war ich schließlich auf folgenden Plan verfallen. Ich wollte einen Wasserbüffel als Lockung anbinden und darüber eine Kanzel errichten. Auf dieser Kanzel wollte ich dann die Nacht warten. Mit ziemlicher Sicherheit war anzunehmen, daß sich ein Tiger über den Wasserbüffel hermachen würde. Und dann wäre er das Opfer meiner Kugel geworden. Der Kauf des Wasserbüffels war nicht schwer. Für 10 Silberdollar beschafften wir die mitgegebenen Soldaten das Tier in weniger als zwei Stunden. Schwieriger war schon der Bau der Kanzel. Meine chinesischen Helfer stellten sich nicht gerade sehr geschickt an, und was am Ende dabei herauskam, war ein schwankendes, höchst unsicheres Ding. Aber schließlich war alles bereitet.

Die Nacht auf der Kanzel

Zunächst einmal geschah überhaupt nichts. Ich saß auf der Kanzel, unten weidete der Wasserbüffel umher, soweit es die Fesselung ihm erlaubte, und im übrigen war alles still. Gewaltsam versuchte ich, wachzubleiben. Ein paar Stunden lang gelang es mir auch. Aber dann übermannte mich doch der Schlaf. Ich schlief und schlief und hatte einen wilden Traum. Mir träumte, daß ich in ein tiefes Loch gefallen sei. Und dann wachte ich auf und sah, daß ich durchaus nicht geträumt hatte: ich war wirklich hineingefallen, und zwar von der Kanzel, die sich ganz schief geneigt hatte. Allerdings hatte ich im Augenblick des Erwachens ein schwankes Bambusrohr fassen können, an dem ich mich noch festhielt. Die Kanzel wankte noch immer heftig hin und her. Und schließlich sah ich auch die Ursache.

Ein Kampf auf Leben und Tod

Es war der Wasserbüffel, der immerfort im Kreis herumlief und dabei der Kanzel manchen heftigen Stoß versetzte. Dann aber wurde es plötzlich still. Der Wasserbüffel hielt mit seinem stürmischen Rundlauf inne. Dafür hörte ich aber gleich darauf ein unterdrücktes Fauchen. Als ich mich langsam auf den Boden niederließ, sah ich ein unerwartetes Schauspiel. Der Wasserbüffel lag über einem mächtigen Tiger, der seine Tatzen tief in den Hals des Wasserbüffels eingegraben hatte. Aber der Wasserbüffel hielt den Tiger mit ungeheurer Kraft nieder. Es war ein Kampf auf Leben und Tod, den die beiden Tiere ausfochten. Ich hatte dieses Ereignis meiner Jagd nicht voraussehen können. Denn erst jetzt erfuhr ich durch den Augenschein, daß ein Wasserbüffel den Kampf mit einem Tiger stets annimmt. Mein einziger Gedanke war, dem Wasserbüffel zu helfen. Ich riß die Büchse hoch und schoß viermal. Als der vierte Schuß verhallt war, verschwand plötzlich der Tiger lautlos, wie er gekommen war. Ich beugte mich über den Büffel. Eine meiner Kugeln, die ihm Hilfe bringen sollten, hatten ihn mitten ins Genick getroffen. Das arme Tier war tot.

Der Sturz in die Felsspalte

Als am anderen Morgen meine Leute wiederkamen, stürzten sie sich mit einem Freudengeheul auf den toten Büffel. Er war ihnen eine willkommene Abwechslung auf ihrer täglichen Speisekarte. Ich machte mich inzwischen daran, die Umgebung auf Blutspuren abzusuchen. Denn zweifellos mußte auch der Tiger ein paar Kugeln abbekommen haben, und ich konnte mir nicht vorstellen, daß er nach den schweren Verletzungen, die ich ihm zugefügt haben mußte, etwa mit dem Leben davonkam. Schließlich fanden wir die ersten sehr deutlichen Schweißspuren. Wir machen uns an die Verfolgung, was nicht immer leicht war.

Plötzlich standen wir vor einer Felsspalte, wo die Spuren aufhörten. Also konnte ich annehmen, daß sich der Tiger in diese Felsspalte zurückgezogen hatte. Aber meine Leute weigerten sich, hinunter zu klettern. Da blieb mir nichts anderes übrig, als selbst die gefährliche Kletterpartie zu wagen. Vorsichtig ließ ich mich hinab, im hündigen Kampf mit Schlingpflanzen und Dornen. Und dann kam ein kleiner Absatz. Als ich mich einen Augenblick ausgeruht hatte und gerade weiterklettern wollte, machte ich einen Fehltritt und stürzte senkrecht in die Tiefe. Aber ich hatte Glück. Ich landete auf etwas sehr Weichem. Und als die erste Benommenheit vorüber war, erkannte ich, daß ich auf den Kadaver des Tigers gefallen war. Der Tiger, der zwei tödliche Schüsse erhalten hatte, wurde nun ins Freie gebracht und abgehäutet. Das Fell war dunkel, und im Gegensatz zu den indischen Tigern war es matt und glanzlos.

Dann traten wir den Rückmarsch in unser Lager an, das wir nach drei Tagen erreichten. Von hier aus sandte ich eine Botschaft an den General T. B. Wang. Sein Tigerfell, das er sich so dringend gewünscht hatte, lag zur Abholung bereit. Der Herr General erschien mit großem Gefolge. Er war hocherfreut über das Fell und weigerte sich zuerst, nach echt chinesischem Zeremoniell, es überhaupt als Geschenk anzunehmen. Aber schließlich ließ er sich überreden . . . Und dann kam er mit einer neuen Bitte heraus: ob ich wüßte, daß einige Kilometer von hier entfernt der Si-Kiang flöße? Und daß es dort Tausende von Krokodilen gäbe? Und ob ich bereit sei, wenn er mir nur 10 Soldaten und 100 Treiber mitgäbe . . . Aber diesmal winkte ich ab. „Leider", meinte ich sagen, „hat man mich hierher geschickt, um eine Eisenbahnlinie zu vermessen . . ."

H. R. Z.

BILDER VOM TAGE

Schönheitswettbewerb für Kinder

Die beiden Sieger eines Schönheitswettbewerbes für Kinder, der kürzlich in Paris veranstaltet wurde. (Atlantic, M.)

Flugzeugriesen zwischen Wolkenkratzern

Neben dem riesigen RCA-Building in Neuyorks Radio City hat eine Flugzeugfabrik den neuen „Himmelskleinwagen" der American Airways, ein Riesenflugzeug mit vierfachen Schiffchen zur Schau gestellt. (Weltbild, M.)

Der Welt höchste Telephonanlage!

Die auf dem Bilde ersichtliche Telephonanlage kann man! für sich den Anspruch nehmen, die längste, aber auch zugleich die höchste der Welt zu sein. Sie befindet sich in einem zwischen Neuyork und Chicago verkehrenden Passagierflugzeug der United Air Lines, hat eine Gesamtlänge von nur 30 Fuß und reicht gerade von der Küche über den Passagierraum zum Pilotenstuhl. In der Hauptsache dient sie dazu, etwaige Wünsche der Passagiere sowohl der Küche wie auch dem Piloten und auch untereinander näherzubringen. — Unser Bild zeigt die Stewardeß bei der Entgegennahme von Wünschen der Fluggäste. (Atlantic, M.)

Amerikanisches Spielzeug

Unter den Tausenden von Spielzeugen auf der großen amerikanischen Spielzeugmesse in Neuyork gefiel besonders dieser „Ueberfallwagen mit Maschinengewehr", wie ihn die berüchtigten G-Männer gegen die Gangster benutzen. (Weltbild, M.)

Wahrtraum eines Autofeindes

Von **Franz Seraph**

In diesen Wochen zerren Tausende, nein, Hunderttausende von Nichtwinterfahrern ihre Benzinkiste aus den Ställen. Haben neue Reifen auf, fahren mit dem Farbenfimmel über Schrammen und Kratzer, füllen Oel, Treibstoff und Wasser ein, schließen die vergeßlich vergessene Batterie an und nun kann es losgehen. Hinein in den Frühling mit Vollgas und viertem Gang!

Mit gemischten Gefühlen, ja, mit Alpdrücken sieht der eingeschworene Autofeind den Dingen gegenüber, die da kommen werden. In seinen Träumen wird er zum gehetzten Wild, das von knatternden und tuttenden Fahrzeugen zur Strecke gebracht werden soll, aber siehe da, in der höchsten Not — genau so wie in Schillers „Bürgschaft" — erscheint die gütige Fee aus dem Märchenbuch und verkündet mit weithin hörbarer Stimme: „Die Geschwindigkeit eines Motorfahrzeuges darf bei Dunkelheit oder auf städtisch angebauten Straßen das Zeitmaß eines in gestrecktem Trabe befindlichen Pferdes seine 15 Kilometer in der Stunde nicht überschreiten!"

Die wilden Jäger, das heißt die Fahrzeuglenker, halten inne, nehmen das Gas weg und lauschen mit angestrengtem Ohr.

„Innerhalb von Ortschaften darf sich ein durch einen Motor angetriebenes Vehikel allerhöchstens mit einer Stundengeschwindigkeit von 12 Kilometer bewegen!"

„In verschiedenen badischen Ortschaften darf die Höchstgeschwindigkeit eines Motorfahrzeuges nicht mehr als 8 Stundenkilometer betragen!"

Da stehen einige der Fahrer von ihren Sitzen auf. Erregung bemächtigt sich der Autolenker, und man hört die Worte: „Unerhört! Unerhört!"

Doch die autofeindliche Fee läßt sich nicht aus der Ruhe bringen und sie fährt fort:

„An jedem Kraftwagen muß sich ein Signalhorn befinden. Dieses Horn darf keine übermäßige oder sonst erschreckende Schallwirkung besitzen. Der Wagenführer hat entgegenkommende, zu überholende, in der Fahrtrichtung stehende oder die Fahrtrichtung kreuzende Menschen, insbesondere auch die Führer von Fuhrwerken, Reiter, Radfahrer, Treiber von Vieh, durch deutlich hörbares Signal auf das Nahen des Kraftwagens aufmerksam zu machen. Mit diesem Signalgeben ist aber sofort aufzuhören, wenn Menschen oder Tiere dadurch unruhig oder scheu werden. Der Fahrer hat in diesem Fall anzuhalten und abzuwarten, bis die Gefährderten außerhalb der Fahrbahn sind!"

Lähmendes Entsetzen geht durch die Automobilisten. Sprachlos starren sie die Fee an, die aber mit einer schnippischen Geste abwinkt und schon wieder zu sprechen beginnt: „Die Kräder dürfen aber kein Signalhorn führen, sondern müssen mit einer hellTönenden Warnungsglocke versehen sein. Jedes unnötige Läuten ist aber zu unterlassen. Ferner hat das Ausblasen des Benzindampfes unbedingt zu unterbleiben. Wegen großer Explosionsgefahr darf das hintere Nummernschild nicht beleuchtet werden und jeder Autofahrer muß . . ."

Die gütige Fahrgangerin kann nicht mehr weiter, denn in der allgemeinen Empörung und dem Wutgeheul der Autolenker gehen ihre Worte unter. Man hört nur mehr ein vielstimmiges Geschrei, das schließlich in einen monotonen Sprechchor übergeht: „Wer sagt das, wer sagt das, wer sagt das???"

Da läßt die Fee die Arme sinken und holt aus den Falten ihres überreichen Gewandes ein kleines Büchlein hervor. Sie hält es vor sich hin, und deutlich ist der Titel zu lesen: „Polizeiliche Vorschriften für Kraftfahrer aus allen deutschen Ländern. Abgeschlossen im Juni des Jahres 1914."

Und da geschah es, daß, durch das ausbrechende Gelächter geweckt, der träumende Autofeind erwachte . . .

Letztes JG-Symphoniekonzert

Casadó in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, im April.

Dem letzten Symphonie-Konzert des Ausschusses für Bildungswesen der IG. Farbenindustrie gab der spanische Cello-Meister Gaspar Casadó sein Gepräge. Für äußere Wirkung oder gar Effekthascherei hat Casadó keinen Sinn. Bezeichnend für ihn ist schon die Wahl der Zugaben, die die Hörerschaft ihm abnötigte: keine Bravour- und Paradestücke, sondern schlichte, gehaltvolle Werke Bachs.

„Haydns Violoncell-Konzert Op. 101", dieses öffentlich wohl meistgespielte Cellowerk, machte Casadó zu einem Erlebnis. Wahrscheinlich ist es übrigens gar nicht von Haydn selbst, sondern von seinem Schüler Anton Kraft. Von den 8 Haydn zugesprochenen Cellokonzerten ist nur noch ein weiteres bisher veröffentlicht, gleichfalls in D-Dur. Technisch ist es sehr viel anspruchsloser, verwendet nicht die zahlreichen Doppelgriffe und bewegt sich nicht in den höchsten Flageolett-Lagen, die gerade Anton Kraft in seinen Cello-Kompositionen so sehr bevorzugte.

Das Saarpfalz-Orchester unter Prof. Ernst Boehe war dem Gast offensichtlich ein höchst befriedigender Begleiter. Eingeleitet hatte das Orchester den Abend mit Mozarts Ouvertüre zu „Titus". Das gewaltige Gegenstück und zugleich den himmelstürmenden Ausklang bildete Beethovens dritte Symphonie, die „Eroica". Mit dieser dritten Symphonie beschritt Beethoven die „neuen Wege", mit denen seine Werke anfangs höhnische Probleme zu behandeln begannen. Die Tonart — Es-Dur — ist den Bläsern günstig und wird auch heute noch von den Tonschöpfern für die Verinnerlichung des Glanzvollen und des Heroischen bevorzugt (vgl. z. B. Richard Strauss' „Ein Heldenleben"!). Das Saarpfalz-Orchester hatte wieder einmal einen besonders glücklichen Tag und mit ihm seine begeisterte Hörergemeinde.

Dr. Fritz Gaudold

Kleine Theater- und Musikchronik

Nach erfolgreich bestandenem Vertragabschluß werden die Studierenden der Mannheimer Schauspielschule Evelyn Kittner (Maine) und Ernst Braun (jugendlicher Held und Vielleicht) an das Stadttheater Zwickau und an die Württembergische Landesbühne verpflichtet.

•

In Budapest starb im Alter von 61 Jahren der Schauspieler Árpád Odry vom Budapester Nationaltheater, einer der bedeutendsten Charakterdarsteller der ungarischen Bühnen.

•

Im Rahmen des Deutschen Musikfestes in Darmstadt kommt Arthur Kusterers Oper „Diener zweier Herren" am 7. Juni zur Aufführung.

•

Anläßlich des Wiesbadener Maimarktes wird ein Deutsches Musikfest vom 29. bis 30. April sein, das den „vier großen B": Bach, Beethoven, Brahms und Bruckner gewidmet ist. Die Festtage beginnen mit einer Theaterfestwoche vom 2. bis 8. Mai mit Opern-, Operetten- und Schauspiel-Aufführungen. Vom 13. bis 17. Mai folgt eine Opern-Woche, mit dem Jubiläums-Frühjahrsfest mit einer Kurhausfestwoche vom 16. bis 20. Mai, wir u. a. ein Konzert des Kurfürstlichen Kammerjagdhorn-Orchesters und einen Deutschen Kultur-Frühjahrsbund bringt, schließt die Reihe der festlichen Wochen.

Wir machen ein kleines Haus heiter. (Baumeister-Bücherei Nr. 6.) Von Richard Otto Hölzer. Preis 1 M. Baumeister-Verlag, Berlin-SW 68, Baumeisterhaus.

Welche Anstrengungen unerläßlich sind, die dem Hausherrn entsagen, zeigt in Bildleien, Bild und Wortstreit-Heft. Die Anfrage ist: Anpassung an die Humanitätsidee und an die Bildbeute!. Nicht mit dürren Worten werden die Schätze gewiesen, die von der Menschenwelt bis zum Genießen verwendet sind, sondern an Bildern wird dem Neulingen transparent, welche Verwendungen gefunden werden müssen, bevor der Genuß mit dem Hochmaßen gesprochen werden kann. Wer als Neuling eine Heft liest, weiß, wonach er sein Handbuch aufbaut.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Die gewaltige Leistungsschau, „Geht mir vier Jahre Zeit", die vom 30. April bis zum 20. Juni in sämtlichen **Ausstellungshallen des Berliner Messegeländes** gezeigt wird, wird bekanntlich ein umfassender Rechenschaftsbericht der Reichsregierung und der nationalsozialistischen Bewegung sein. Diesem Charakter der Ausstellung wird auch dadurch Rechnung getragen werden, daß der Ausstellungsbesucher die Beweise für alles das, was in den vergangenen vier Jahren im Dritten Reich geschaffen und geleistet worden ist, schwarz auf weiß nach Hause tragen und nach dem aufrüttelnden Erlebnis der eigentlichen Ausstellung in aller Muße nachprüfen kann. Zu diesem Zweck erscheint während der ganzen Dauer der Schau zweimal wöchentlich **die Ausstellungszeitschrift „Schwarz auf weiß"**, die kostenlos an alle Besucher verteilt werden wird. Alle Gebiete der Ausstellung wird die Zeitschrift lebendig und vielgestaltig in Wort und Bild behandeln und die Erinnerung an den gewaltigen Eindruck der Ausstellung wachhalten. Diese Zeitschrift, und neben ihr eine ganze Reihe anderer, in den verschiedensten Druckverfahren hergestellter Druckerzeugnisse **wird in der Ausstellungshalle 8 vor den Augen der Besucher entstehen.** Der Laie kann sich von dem Arbeitstempo einer Druckerei und der Herstellung illustrierter Zeitschriften kaum eine Vorstellung machen. Die Ausstellung „Geht mir vier Jahre Zeit" wird ihm die Möglichkeit eines interessanten Einblickes in einen solchen Betrieb geben. Der Besucher wird den Werdegang vom Manuskript bis zum fertigen Druckerzeugnis in allen Einzelheiten verfolgen können, er wird eine Vorstellung bekommen von der Leistungsfähigkeit modernster Druckmaschinen jeder Art, von der Reprodukationstechnik und dem Können der im graphischen Gewerbe tätigen Volksgenossen. Die Druckerzeugnisse wird der Ausstellungsbesucher mit um so größerem Interesse studieren, als er ihr Werden in einer Produktionshätte, wie sie neuzeitlicher und in größerer technischer Vollkommenheit nicht gezeigt werden kann, selbst miterlebt. Neben der Zeitschrift „Schwarz auf weiß" ist die Herstellung von Postkarten, Prospekten, Plakaten und Broschüren vorgesehen, soweit sie auf das Thema der Ausstellung Bezug haben. Hier setzt der Maschinensetzer in kürzester Zeit das ihm übergebene Manuskript in Metallbuchstaben und -zeilen um, die zur Abformung in die Druckplatten gelangen. Gleichzeitig werden Photos mit Hilfe modernster Apparate in Rasteraufnahmen zerlegt und auf lichtempfindlich präparierte Metallplatten aus heimischem Werkstoff kopiert, um dann geätzt zu werden. So entsteht das Klischee. Bilder und Schriftsatz werden sinnvoll geordnet. Nun beginnt der eigentliche Druckprozeß. Schon nach kurzer Zeit häufen sich Tausende von Blättern der werdenden Zeitschrift, die in der Buchbinderei geschnitten und geheftet werden. Was eben noch Manuskript und Photo war, hält der Ausstellungsbesucher kurze Zeit später in Händen. Mit welcher Schnelligkeit dieser Arbeitsprozeß vor sich geht, dafür wird mancher Ausstellungsbesucher ein verblüffendes Beispiel erleben. Wer gerade beim Betreten der Halle 1 photographiert worden ist, kann sich unter Umständen kurze Zeit darauf in der Zeitschrift wiederfinden, die ihm in Halle 8 überreicht wird. Für jeden, der diese Vorgänge verfolgt, ist das Geheimnis der „schwarzen Kunst" gelüftet. Die Lösung des Rätsels heißt vollendete Technik, beherrscht von dem vielseitigen Können der Arbeitskameraden im Druckgewerbe, von denen jeder in den mannigfachen Arbeitsgängen rasch und sauber erbeiten muß, um Zeitverluste auszuschalten.

Paul Klinger und Hansi Knoteck

in einer Szene des neuen Wolfilms „Das schöne Fräulein Schragg", dessen Mannheimer Aufführung bald erfolgt.

•

— Der widerwärtige Fall eines **Sittlichkeitsverbrechers im Priesterrock** beschäftigte die Große Strafkammer beim Landgericht **in Münster**, die den katholischen Geistlichen **Berger** wegen Sittlichkeitsvergehens an ihm anvertrauten Kindern zu **einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis** verurteilte. Die Gerichtsverhandlung ergab ein trauriges Bild, in dessen Hintergrund leider wieder ein katholisches Pfarrhaus steht. Kaplan Berger, der 1924 zum Priester geweiht wurde, kam Pfingsten 1935 nach Haltern. Hier ließ er mehrere Kinder aus Klassen, in denen er Religionsunterricht erteilte, in die Wohnung kommen, wo es dann, wie er selbst aussagte, „sehr fröhlich und lustig" zuging. Welcher Art diese „lustige Atmosphäre" war, ging aber zu deutlich aus der Anklageschrift und auch aus den übereinstimmenden Aussagen der Kinder hervor. Kaplan Berger ließ sich von den Kindern, die sämtlich unter 14 Jahren waren, Turnübungen aus der Schule vorführen, um bei dieser Gelegenheit unsittliche Handlungen an den Kindern vorzunehmen. Es handelte sich hierbei nicht etwa um einmalige Begebenheiten. Die Kinder wurden von dem verkommenen Geistlichen eingeschüchtert und zur Verschwiegenheit verpflichtet. Zwei der Kinder fühlten sich durch die Vorgänge in der Wohnung des Kaplans in ihrem Gewissen so stark belastet, daß sie deshalb zur Beichte gingen.

•

— In Kürze findet in **London** eine **Versteigerung** statt, auf der verschiedene wichtige historische Dokumente zum Verkauf angeboten werden sollen. Unter letzteren befindet sich auch **einer der vier berühmten Briefe der Charlotte Corday**, die bekanntlich Marat ermordet hat. Charlotte Corday hat diesen Brief am 17. Juli 1793 unmittelbar vor ihrer Hinrichtung geschrieben. Der Brief ist sehr kurz. Er umfaßt nur fünf Zeilen, mit folgendem Wortlaut: „Der Bürger Doucet de Pontecoulant war so feige, mich nicht zu verteidigen, so lange dies noch möglich war. Derjenige aber, der es dann doch getan hat, tat es mit Würde. Ich bewahre ihm meine Dankbarkeit bis zum letzten Augenblick." Dieser Brief übergab Charlotte Corday in dem Augenblick, da sie das Schafott bestieg, dem Führer des Hinrichtungskommandos. Drei Tage später, also am 20. Juli 1793, erschien er im „Moniteur", dem Staatsanzeiger. Bisher ist dieses historische Dokument in Privatbesitz gewesen. Man nimmt in London an, daß sich vor allem die französische Nationalbibliothek für den Erwerb dieses Briefes der Charlotte Corday einsetzen wird.

•

— Die Einziehung der **Rekruten** zum **Heeresdienst** hat in dem französischen **Alpenstädtchen Digne** zu einem **Zwischenfall** geführt. In der letzten Nacht vor dem Eintritt in die Kasernen hatten sich einige lustige Landesverteidiger etwas allzu sehr Mut zugetrunken, so daß sie auf den Gedanken kamen, irgend einen Streich zu verüben. Sie fanden nichts Besseres als **einen nächtlichen Einbruch in das Lehrerinnenseminar.** Die Mauern des Seminars wurden überklettert, einige Fensterscheiben im Erdgeschoß wurden eingeschlagen und dann drangen die unfugigen Rekruten in das Mädchenpensionat ein. Sie kamen aber schlecht an. Die Seminaristinnen wurden durch den Lärm rechtzeitig geweckt und hatten sich auf der Treppe nach den Schlafsälen verschanzt. Mit allen möglichen Wurfgeschossen und mit Tellern und Suppenschüsseln bewarfen haben, um, wie man annimmt, die Aufmerksamkeit der Behörden auf Beschwerden zu lenken, zu denen die Zuchthäusler berechtigt zu sein glauben. Auch während der Arbeitszeiten soll es zu Ausschreitungen gekommen sein. Im Zuchthaus von Dartmoor werden nur geringfügige Zwischenfälle zugegeben.

Vor fünf Jahren war es in Dartmoor zu einer Revolte gekommen, die in der Geschichte des englischen Zuchthauswesens beispiellos dasteht. Zwischen den Zuchthäuslern und dem Aufsichtspersonal kam es zu einer regelrechten Schlacht, in deren Verlauf einige Hauptgebäude des Zuchthauses in Brand gesetzt wurden. Polizei aus Plymouth schlug die Meuterei nieder. Der Gesamtschaden belief sich auf 3300 Pfund. Die anschließend angestellte Untersuchung ergab, daß es möglich gewesen war, sich von draußen mit den Zuchthäuslern in Verbindung zu setzen und ihnen zur Flucht zu verhelfen. Auch Beamte waren in dieses Komplott verwickelt.

Querschnitt durch den Alltag

Den Ehemann mit Spiritus übergossen und angezündet

— **Nürnberg**, 15. April.

Am Donnerstagvormittag sprang eine 41jährige Frau aus dem Fenster ihrer im dritten Stock eines Hauses in der Gattstraße gelegenen Wohnung. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie auf der Fahrt ins Krankenhaus starb. Es stellte sich heraus, daß die schwer nervenleidende Frau vorher ihren Mann im Bett mit Spiritus übergossen und das Bett angezündet hatte. Der 55jährige Ehemann mußte in sehr bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden.

Drei Tote bei einem Kraftwagenunglück

+ **Danzig**, 15. April.

In der Nähe von Neuenburg fuhr ein Danziger Kraftwagen mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß von den Insassen zwei Frauen und ein Kind sofort tot waren. Der Fahrer, Betriebsführer Stanislaus Woroch, wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Fischkutter vor Pillau vermißt

+ **Pillau**, 15. April.

Am Mittwoch meldeten heimkehrende Fischer in Pillau, daß eines ihrer Fahrzeuge, ein Kutter mit Motor, nicht zurückgekehrt sei. Sofort machte sich der Rettungskreuzer „Kunkel Kleinstüber" auf die Suche, ohne aber das Boot zu finden. Die Fischer nehmen an, daß der Kutter Motorschaden erlitten hat und bei der stark bewegten See (Windstärke 8) vor den Netzen treibt. In der Nacht liefen noch zwei Minensuchboote der Reichsmarine aus, um nach dem vermißten Boot Ausschau zu halten. Bisher ist das Boot nicht gefunden worden.

Revolten im Zuchthaus Dartmoor

— **London**, 15. April.

In dem bekannten englischen Zuchthaus von Dartmoor in der Grafschaft Devon ist es in der letzten Zeit zu Revolten unter den Gefangenen gekommen, die eine gewisse Aehnlichkeit mit der großen Zuchthausrevolte vor fünf Jahren haben. Während der Mahlzeit sollen die Zuchthäusler die Aufseher tätlich angegriffen und

Französischer Dampfer gestrandet

— **Paris**, 15. April.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus San Franzisko ist der französische Dampfer „Bretagne" mit 80 Fahrgästen an Bord an der Küste bei Puerto Columbia gestrandet. Mehrere Schlepper sind zur Hilfeleistung ausgefahren.

Katastrophen über Japan

— **Tokio**, 15. April. (U. P.)

Der gestrige Tag hat über Japan mehrere schwere Katastrophen gebracht. So wird aus der kleinen koreanischen Stadt Shingishu gemeldet, daß eine Sturmflut nicht weniger als 200 Häuser vollständig zerstört habe. In Nagano bei Shizuoka sind 20 Menschen bei der Explosion eines Feuerwerkskörpers ums Leben gekommen. Zwischen Kobe und Shimonoseki äscherte ein riesiger Waldbrand viele Berghäuser ein. Der Brand, der bis jetzt noch nicht eingedämmt werden konnte und sich immer weiter ausbreitet, bedrohte schon die Außenbezirke der Städte Hagi und Yamaguchi im Norden der Präfektur Yamaguchi. Ueber die Stadt Fukui brauste ein Orkan mit solcher Gewalt, daß viele Häuser entdächert und die Verbindungen mit der Umwelt gestört wurden.

Liebesfuge vom Gardasee

Copyright by Phantasie-Verlag Dr. Wilhelm Gronbach, Baden-Baden

ROMAN VON HANS VON HOLSEN

Der Tag war heiß, der See spiegelglatt, blendend schlug sein Glanz durch die Bogen der vielen Tunnels, in deren dunklen Schlund die Straße immer wieder tauchte.

In dem eleganten Gardourrivera, wo zwischen weißen Villen Orangen und Limonen golden im dunklen Laub hingen, frühstückte Ottenrieth Früchte zu einem Glas Wein. Mittags saß er auf der Terrasse eines großen Hotels in Sermione über der lichtüberflutenden Seebreite. Und abends hielt er vor dem kleinen, ländlichen, unter Oelbäumen ganz verborgenen Albergo eines Dorfes am Ostufer, dessen Namen er in der plötzlich hereingebrochenen Dunkelheit nicht hatte erkennen können.

In den Garten, durch dessen Gezweig der See im Sternensilber zu funkeln begann, bestellte er sich ein Nachtmahl, weißes Brot und Ravioli, eine Bistecca alla Milanese mit einem tüchtigen Berg wundervoll frischen Salats und grüngesprenkelten Gorgonzola und dazu einen halben Liter von diesem ausgezeichneten Barbolino, der nicht fern von hier an den sanften Hängen des südlichen Gardasees wuchs.

Er war der einzige Gast. Der ganze weite Garten, in heiliger Dunkelheit schweigend, gehörte ihm. Das leise Plätschern des Sees lockte zu Träumereien, und die vom Lärm des Motors und von der mild vorbeigleitenden Bilderflucht erregten Nerven ließen sich willig einlullen. Von einer Barke, die im letzten Abendwind ganz langsam über das Wasser trieb, klang Gesang, und ferner Gesang antwortete aus den Gassen des Ortes, der mit ein paar Dutzend Häusern hügelan kletterte.

Ottenrieth summte die Melodien, die ihm zuflogen, leise mit. Seine Seele war auf Musik gestimmt in dieser schönen, stillen Stunde. Er bestellte einen weiteren Halben und fragte den Wirt, der ihn hemdärmelig bediente, um ein Zimmer, entschlossen, für die Nacht hierzubleiben.

Später machte er noch einen Bummel durch den kleinen, fast schon schlafenden Ort, hörte dem lauten Gemurmel eines Flußbettes zu, das sommerlich wasserarm unter einer alten Bogenbrücke dahinplätscherte, und stieg mit schweren Beinen den Hügel hinauf zur kleinen, weißen Kirche, die sich hinter einem Gitter von Jasmeisen halb verbarg.

In ihren Fenstern war ein mattes Licht. Die Tür stand offen. Er trat ein.

Vor dem dörflichen Altar schimmerte rot die ewige Lampe, auf dem Chor huschte im Schein von zwei Kerzen ein Schatten hin und her.

Plötzlich ertönte die Orgel. Sie hub ganz leise an, mit einer so erschütternd zarten Melodie, daß es dem Lauschenden warm ums Herz wurde. Lautlos barg er sich in einer von den alten Holzbänken, um zuzuhören. Das ganze Kirchlein war mit einem Male von Orgelklang erfüllt wie von Weihrauchduft. Gleich Engelsstimmen sangen die zinnernen Pfeifen, die matt im armen Kerzenschein leuchteten. Das Thema, das so leise und schüchtern fast angehoben, wuchs und entfaltete sich voller und voller, die Töne untermalten es, jubelnd schwang sich die von hinnen darüber empor, zart und kräftig zugleich sprang das Cello hinein, und herrlich stand der Zwiegesang für diese Kreatur allein in der schweigenden Dunkelheit. Dann brach es ab — und setzte sogleich, flutend und anschwellend, von neuem ein.

Was war das, fragte sich Ottenrieth, tief betroffen? Das war kein Kirchengesang, fromm und hieratisch. Das war ein inbrünstiges Liebeslied, voll Jubel und dunkler Klage.

Und wer spielte dort oben? Wer lockte diesen süßen Zauber aus dem armseligen Werk der kleinen Dorforgel? Das war kein Dorforganist. Das war ein Künstler, der die Orgel beseelte, wie er es noch nie gehört.

Ihm war, als sänke die Wirklichkeit unter ihm weg, und er ritte in einen verzauberten Bezirk. War er noch hier, in diesem kleinen italienischen Dorf, dessen Bewohner vom Fischfang lebten und vom armen Ertrag ihrer Rebberken? Wie kamen solche überirdische Klänge in diese Welt? Wer war die Seele, die hier, unter der hastenden, feinnervigen Gestaltung, Zwiesprache hielt mit einer anderen Seele? Welches übervolle Menschenherz sangte und jubelte dort oben in dem goldenen Dämmer?

Er lauschte und lauschte der Musik, die in immer neuen Kadenzen gegen ein unsichtbares Ufer brandete, bald sanft, süß und mild wie der See im ersten Morgenlicht, bald stürmend und wild, wie unter dem gewaltigen Brausen eines Orkans.

Plötzlich fiel ihm alles ein, was er selber je an Melodien ersonnen und zu Papier gebracht, seine Tanzmusiken, die man in den Kaffeehäusern von Wien und Prag, von Berlin und Paris spielte, und die Schlager aus dem „Hellblauen Engel" („Küß mir die rosiglackierten Fingerspitzen").

Scham sank dunkel über sein Herz. Und aus dem Fluten und Wogen der Musik stiegen die goldenen Träume, die er einst geträumt, in jungen Jahren, da sein reines Herz noch für die heilige Kunst erglühte, und er sich, hungrig und durstig nach dem Vollkommenen, bei den großen Meistern in Zucht und Schule gab. Was war aus ihm geworden? Was hatte dunkler Ehrgeiz und Erfolgshunger aus ihm gemacht?

Er kauerte sich im Gestühl zusammen. Ihm war, als müsse er sich klein, ganz klein machen im Angesicht des Ewigen, das vom Chor her über ihn ausgegossen wurde, wie der Geist der Pfingsten. Die Musik rauschte mit starken Schwingen über ihn weg.

Wie lange hatte er so gesessen, lauschend, hingegeben, immer von Schauern der Selbstvorwürfe geschüttelt? Eine Stunde? Zwei Stunden? Wie lange? Die Zeit zerfiel um ihn her, er fühlte nicht einmal mehr den haarfeinen Strahl, mit dem sie durch das Stundenglas rann.

Als die Orgel mit einer unendlichen Klage verstummte, auf der Empore der Schatten wieder umherhuschte, und die niedergebrannten Kerzen löschen, stahl er sich still hinaus aus dem kleinen Gotteshaus.

Aber das Wallen und Fluten der Töne ging mit ihm, während er auf der steinigen Straße zwischen erblindeten Häusern durch die Sommernacht hinabstieg zum dunklen See.

Sor Francesco

Der alte Pfarrer Majelli und sein sonderbarer Freund saßen in dieser Sommernacht lange am offenen Fenster, durch das der geruhige Atem des Sees und der würzige Duft der Pflanzen im Pfarrgarten hineindrang.

Majelli hatte eine bauchige Korbflasche roten Weines vom Dorf geholt und ihnen die Gläser vollgeschenkt.

Kein Licht brannte, nur der Schein der Sterne beleuchtete fahlig die beiden Gesichter, das feine, zarte, altersweise Gelehrtengesicht des Priesters und das derbe, knochige, wie aus Lindenholz geschnitzte und polychromierte Antlitz seines Gegenübers mit den eingesunkenen Augen, um das grau das schon schütttere Haar wucherte.

Sie sprachen wenig, das war so ihre Art: sie konnten stundenlang beieinandersitzen und nur einer des anderen Gegenwart genießen. Für Stunden konnte der alte Pfarrer sich daran genügen lassen, in das Gesicht des Freundes zu blicken, das ihm von dem großen, tausendnamigen Geist der Musik verklärt und zugleich besessen erschien. Seit er einmal in einem illustrierten deutschen Blatt, das seinen Weg in dieses weltentlegene Dorf am Ufer des Gardasees gefunden, eine Abbildung von Beethovens Totenmaske gesehen, wußte er klar, wie Francesco Antlitz aussehen würde, wenn er dereinst mit gefesselten Händen im Sarg läge.

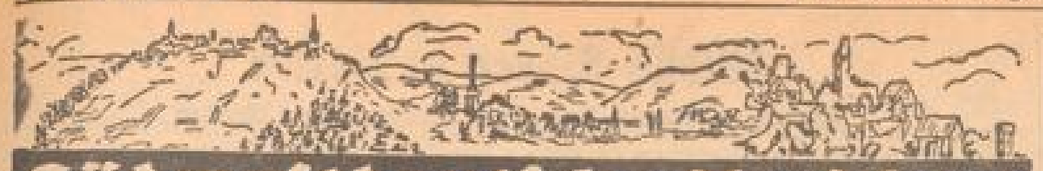
Die Geschichte dieser absonderlichen Freundschaft zwischen dem Priester und einem Fremdling aus dem heidnischen Norden Deutschlands hatte das kleine Dorf durch Jahre in unbeschreibliche Aufregung versetzt und Giuseppe Majelli mancherlei Anfeindung durch seine Schäflein eingetragen. Nun aber war, da Jahr um Jahr seine Ringe am Lebensbaum ansetzten, alle Erregung längst zur Ruhe gekommen. Die Pfarrgemeinde hatte sich daran gewöhnt, daß der blinde Mann, der des Sonntags und an allen Kirchenfesten droben auf dem Chor die Orgel so wunderbar erklingen ließ, ein Ungläubiger war, dessen sich der gute, alte Pfarrer in seiner christlichen Güte angenommen, den er in der Pfarrei beaufsichtigte und stolz vor aller Welt seinen Freund nannte. Madre di Dio, es war sonderbar! Aber wenn es der hochwürdige Herr Pfarrer nicht für unrecht hielt, mochte schließlich auch jeder andere im Dorf es recht heißen.

Franz Barnold, eines alten Orgelbauers Sohn aus dem Niedersächsischen, hatte mit seinem Regiment an der letzten deutsch-österreichischen Offensive zwischen Asiago und Arsiero teilgenommen, war dort, schwer verwundet und durch eine Gasgranate des Augenlichtes beraubt, in die Hand der Italiener gefallen und in ein Kriegsgefangenenlazarett in der Festung Brescia gebracht worden. Dort hatte er, von Franziskanerinnen in unendlich geduldiger Arbeit gesund gepflegt, die Bekanntschaft des damals in seinen besten Jahren stehenden Pfarrers Giuseppe Majelli gemacht, der die fünfhundert Kranken des Lazaretts geistlich betreute.

Musik, für die sie beide — der kaum fünfundzwanzigjährige deutsche Musikstudent und der um reichlich zwei Jahrzehnte ältere Priester — im tiefsten Herzen glühten, hatte rasch eine Brücke zwischen ihnen geschlagen, so daß der Pfarrer oft und oft am Krankenlager des Verehrten saß.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Heute beginnt der Gautag!

Gauleiter Robert Wagner eröffnet heute nachmittag die internationale Ausstellung des Bolschewismus

* **Karlsruhe**, 16. April.

Gauleiter Robert Wagner eröffnet heute nachmittag die internationale Ausstellung „Der Bolschewismus" und damit zugleich den Gautag. Mit diesem ernsten Auftakt wird der Gautag unserer Grenzmark unmittelbar hineingestellt in das weltpolitische Ringen der zerstörenden und aufbauenden Kräfte.

In Deutschland wurde diese Auseinandersetzung schon vor vier Jahren eindeutig entschieden zugunsten der aufbauenden Arbeit. Der Samstag bringt einen Ausschnitt der Arbeit im Gau auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Am Vormittag erfolgt die

Einweihung des NS-Jungschwesternheimes Siebenmühlental bei Heidelberg

durch den Reichsamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt Pg. Hilgenfeldt. Der Nachmittag ist mit den Arbeitstagungen aller Gliederungen ausgefüllt, auf denen eine große Zahl von Reichsamtsleitern das Wort ergreift. Ihre Anwesenheit gibt dem Gautag allein schon den Charakter eines außerordentlichen Ereignisses.

Noch nie waren gleichzeitig so viele führende Männer in Karlsruhe.

Alfred Rosenberg spricht in einer Großkundgebung in der Markthalle am Samstagabend um 8 Uhr, und am Sonntag, 14 Uhr, spricht erstmals in der Gauhauptstadt der Stellvertreter des Führers auf dem Festhallenplatz. Er nimmt mit dem Gauleiter den abschließenden Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz ab.

General Melchiori beim Gauleiter

Ehrung der Toten der Bewegung

Der Leiter der italienischen Abteilung der internationalen Ausstellung „Der Bolschewismus", General Melchiori, legte am Donnerstagmittag an der Ehrentafel für die Opfer des roten Mordterrors in Baden in der Ehrenhalle des Adolf-Hitler-Hauses einen Lorbeerkranz mit den italienischen Farben nieder.

Nach einem kurzen Rundgang durch das Adolf-Hitler-Haus begab sich General Melchiori mit Landesstellenleiter Pg. Schmid zum Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, der den hohen italienischen Gast herzlich begrüßte. Bei diesem Empfang war auch der Leiter der ungarischen Abteilung der Antibolschewistischen Schau, von Baranyai-Lorincz zugegen.

Anschließend fand im Karlsruher Rathaus ein Empfang des Generals durch Oberbürgermeister Jäger statt. General Melchiori trug sich schließlich in das Goldene Buch der Stadt ein.

*

Der Gauleiter zeichnet für das Dankopfer der Nation

Gauleiter Robert Wagner besuchte Donnerstagmittag die Dienststelle der SA-Brigade 58 in der Beethoven-Straße und zeichnete für das „Dankopfer der Nation" einen namhaften Betrag. Anschließend besichtigte der Gauleiter die Diensträume der Brigade und der SA-Standarte 109.

Bergrutsch beim Bahnhof Wimpfen

Die Bahnstrecke durch Geröll verschüttet

* **Karlsruhe**, 15. April. **Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Donnerstagnachmittag gegen 14.30 Uhr ereignete sich beim Bahnhof Wimpfen der Reichsbahnstrecke Mannheim — Bad Friedrichshall — Jagstfeld ein Bergrutsch, der die Stützmauer bei der Eingangsweiche aus der Richtung von Meckesheim zum Einsturz brachte. Die Bahnstrecke ist dort durch das Geröll verschüttet und auf mehrere Stunden unbefahrbar, da das Erdreich beim Abgräumen der Mauertrümmer nachrutscht. Der Zugverkehr ist unterbrochen. Zwischen Jagstfeld und Heilbronn sowie zwischen Bad Wimpfen und Neckarelz ist Pendelverkehr eingerichtet. Unmittelbarer Verkehr zwischen Jagstfeld und Bad Wimpfen wird durch Kraftwagen aufrechterhalten.**

Ein Plan wird Wirklichkeit

Direkte Straße Mannheim—Weinheim

□ **Weinheim**, 16. April. Der Bau einer direkten Straße Mannheim—Weinheim, d. h. die Fortsetzung der Umgehungsstraße bei Viernheim, wird nun Wirklichkeit. Der Plan ist spruchreif. Oberregierungsrat Spieß-Karlsruhe besichtigte dieser Tage nochmals die Straßenführung. Mit den Arbeiten wird erst im Herbst nach der Ernte begonnen werden. Durch die neue Straße, die gleichzeitig eine Zubringerstraße von der Bergstraße zur Reichsautobahn wird, rücken die beiden Städte Mannheim und Weinheim wesentlich näher zusammen. Mit dem Auto wird die Strecke in ungefähr 20 Minuten zurückzulegen sein unter Ausschaltung der Gefahrenmomente der bisherigen Straße.

Ludwigshafener Werkstätte schuf Weltrekordsegelflugzeug

* **Ludwigshafen**, 15. April. Wie gemeldet wurde, stellten vor einigen Tagen zwei schwäbische Segelflieger einen Weltrekord mit einem doppelsitzigen Segelflugzeug auf. Sie flogen von Hornberg bei Gmünd nach Bingen am Rhein und überbrückten eine Entfernung von 300 Kilometer.

Wie wir erfahren, stammt dieser Hochleistungsdoppelsitzer aus der Segelflugzeugwerkstätte Schweyer in Ludwigshafen. Das Segelflugzeug „Kranich" ist eine Fortentwicklung der Rhönsperber-Serie und wurde wie diese von dem Darmstädter Konstrukteur Hans Jacobs geschaffen. Der neue Typ wird in Ludwigshafen serienmäßig gebaut und ist bereits ein Exportartikel geworden. Es liegen Aufträge vor aus der Türkei, Oesterreich, USA und Schweiz; mit Frankreich und Belgien schweben Verhandlungen.

Außerdem hat die Ludwigshafener Segelflugzeugwerkstätte eine Spezialmaschine für den Kunstflug geschaffen, den „Habicht"-Typ, der für eine Sturzfluggeschwindigkeit von 450 Stundenkilometern verwendbar ist. Daneben erfreuen sich die „Rhönsperber"-Flugzeuge, Mitteldecker mit freitragendem Führersitz, nach wie vor großer Nachfrage in Segelsportkreisen.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Von der Gendarmerie gefaßt ... Wegen Diebstahls wurde ein junger Mann aus Ketsch von der hiesigen Gendarmerie festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim eingeliefert. — Ein junger Mann, welcher hier Einkäufe machte und Geld lieh, wobei er sich fälschlicherweise als Lehrer aus Ketsch ausgab, wurde als vorbestrafter Betrüger entlarvt und festgenommen.

Großer Schach-Vierstädterkampf in Schwetzingen. Die besten Schachspieler aus Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen und Pforzheim werden sich dieses Jahr wieder in Schwetzingen zu einem Vierstädtewettkampf einfinden. Dieser wird auch dieses Jahr seine Anziehungskraft als größtes Schachereignis Nordbadens nicht verfehlen. Im vergangenen Jahre konnte Pforzheim vor Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg die Siegespalme erringen.

Führerlehrgang der Sanitätskolonnen. Unter Leitung von Bezirkskolonnenführer Sandhaas-Mannheim fand am vergangenen Sonntag ein Führerlehrgang für die Zug- und Halbzugführer der Sanitätskolonnen Schwetzingen einschließlich der Halbzüge Ostersheim, Plankstadt, Brühl und Ketsch, Hockenheim und Mannheim statt. Am Lehrgang beteiligten sich 42 Sanitätsmänner, die unter den Klängen des Trommler- und Pfeiferkorps des Sanitätszuges Schwetzingen zum Formaldienst auf dem Sportplatz marschierten. Am Nachmittag fand Instruktion, Unterricht über Gasschutz und Geländekunde sowie Verwaltungsdienst statt.

Plankstädter Allerlei

Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft

* **Plankstadt**, 16. April. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft für das Eisenbahnpersonal Schwetzingen hielt ihre 19. ordentliche Hauptversammlung ab, bei der Bürgermeister Treiber sowie Reichsbahninspektor Steck anwesend waren. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates Gimber eröffnete die Versammlung und gedachte der im letzten Jahre verstorbenen Genossen. Geschäftsführer Reinhard gab sodann den umfangreichen Geschäftsbericht. Besonders hervorzuheben ist dabei, daß die Genossenschaft nach neunjähriger Unterbrechung im letzten Winter mit dem Bau von 4 Wohnblocks für 16 Zweizimmerwohnungen, die hier sehr gesucht sind, begonnen hat, die zum 1. Mai bezugsfertig sein werden. Die Mitgliederbewegung hatte einen Bestand von 176 Genossen mit einem Zugang von 27 Mitgliedern. Für die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Michael Schneider und Georg Treiber, welche im Vorstand tätig sind, wurden Werkmeister Karl Klein und Albert Wink sowie für die vorzeitig ausgeschiedenen Mitglieder Schäfer und Schönau, Ludwig Knlehl und Karl Sucht neu in den Aufsichtsrat gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung ergriffen Bürgermeister Treiber, Reichsbahninspektor Steck und Vorstand Reinhard das Wort.

* **Ostersheim**, 16. April. Das Fest der silbernen Hochzeit konnte Herr Philipp Seib I mit seiner Ehefrau Anna, geb. Schwerz, Gartenstraße, feiern. Herzlichen Glückwunsch!

* **Brühl**, 16. April. Im Gasthaus „Zum Deutschen Hof" fand für die Gruppen Brühl, Rohrhof und HJ-Siedlung eine Versammlung der Ziegenzüchter statt, welche von Ortsfachgruppenführer Schmitt geleitet wurde. Dieser berichtete eingangs über die von der Gemeinde gepachteten Wiesen, über deren Düngung und den Bezug des Düngers. Kreisvorsitzender Bittmann-Heidelberg sprach über die Pflege, Fütterung, über das Lammen und die Aufzucht der Jungtiere. Er ermahnte die Anwesenden, möglichst pünktlich alle Versammlungen zu besuchen, damit der Ziegenzüchter stets über die neuesten Methoden der Ziegenzucht unterrichtet werden könnte.

L. **Reilingen**, 16. April. Der nach kurzer Krankheit verstorbene SA-Truppführer Emil Dagnbach wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und Formationen zur letzten Ruhe geleitet. In zahlreichen Nachrufen wurde der Verdienste des Verstorbenen gedacht. Kränze legten nieder: die Ortsgruppe der NSDAP, die Gemeindeverwaltung, die SA-Standarte 110, der SA-Sturm 14/110, der SA-Trupp Reilingen, die Hitlerjugend und das Reichsbahnausbesserungswerk Schwetzingen.

* **Walldorf**, 16. April.

Fortbildungsschulhauptlehrer Emil Laubenberger, der sich hier allgemeiner Wertschätzung erfreut, konnte dieser Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Dem Jubilar gingen aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche zu, darunter die des Unterrichtsministeriums und der Lehrerschaft wie des Kreisschulamtes.

Was gibt es Neues in Edingen?

ϕ **Edingen**, 16. April.

Die Krieger- und Militärkameradschaft hielt dieser Tage im Gasthaus „Zum Ochsen" ihren Hauptjahresappell ab, dem auch der Bezirksführer Dr. Hieke sowie dessen Adjutant als Gäste beiwohnten. Aus dem erstatteten Jahresbericht konnte man ersehen, daß die Kameradschaft auch im vergangenen Jahre an ihrem Platze Ersprießliches geleistet hat. Der Kassenbericht zeigt, daß auch die finanzielle Seite durchaus in Ordnung ist. Der Bezirksführer konnte eine ganze Anzahl Kameraden für ihre treugeleisteten Dienste innerhalb der Kameradschaft auszeichnen.

*

Die Zigarrenfabrik der Firma Keller, die bereits seit über einem Jahre leer stand, soll in den nächsten Tagen wieder eröffnet werden. Wie man hört, hat eine größere Firma die Geschäftsräume gepachtet, um eine Filiale der Zigarrenbranche zu errichten. Die Zigarrenindustrie war gerade in Edingen in den Jahren vor dem Kriege und auch während des Krieges noch ganz bedeutend, erst später sind die Betriebe immer mehr zurückgegangen. Die Zigarrenmacher freuen sich, daß ihnen jetzt wieder Gelegenheit geboten wird, ihr Brot im Orte und in dem ihnen liebgewordenen Berufe zu verdienen.

Durch die Feldbereinigung sind auch die gesamten Feldwege wieder hergestellt und verschiedene neue Wege angelegt worden. Die Bauern und Landwirte, die jetzt wieder täglich ihren Felderarbeiten nachgehen müssen, empfinden dies als besondere Wohltat.

Die neuen Eierpreise

* **Kaiserslautern**, 16. April. Die Landesbauernschaft Saarpfalz weist durch den Eiermirtschaftsverband auf die Neufestsetzung der Eierpreise hin. Der Aufkaufspreis für ungekennzeichnete Hühnereier durch Wiederverkäufer wurde mit sofortiger Wirkung auf 1.20 Mk. pro Kg. festgesetzt. Der Preis versteht sich ab Hof des Erzeugers und darf weder unterboten noch überschritten werden.

Defaka bietet an: Frühjahrs-Mantel und Kostüm

Jackenkleid
„München-Nürnberg", gut gearbeitet, aus marine- oder schwarzgestreiftem Herrenstoff, in Smoking-Form oder zweireihig, ganz auf kunstseidenem Marocain . 39.75

Sport-Mantel
„Hamm", aus modernem Wollstoff, besonders gutsitzende, elegante Form mit breiten Revers auf 2 Knopfpaaren, auf kunstseidenem Marocain gearbeitet 29.50

Frühjahrs-Mäntel
sportliche Slipon-Form aus Cheviot in eleganten Noppen- und Fischgrat-Mustern. Wir bringen diese Mäntel, auf Kunstseide gearbeitet, in 2 Preislagen 65.- 49.-

Gabardine-Mäntel
neue, moderne Formen als Raglan oder Slipon, vorrätig in den Farben oliv, mode u. grau, mit dazu passender kunstseidener Ausstattung in 2 Preislagen 69.- 49.-

Defaka
P 5. 1-4, An den Planken
Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H.

Telef. Auskunft unter Nr. 23354/55

SPORT DER NMZ

7. Deutsche Gerätemeisterschaften in Stuttgart

Am 18. April finden in Stuttgart zum siebenten Male Deutsche Gerätemeisterschaften statt. Austragungsort ist die Stuttgarter Stadthalle, Titelverteidiger Deutschlands erfolgreichster Turner bei den Olympischen Turnwettkämpfen, Konrad Frey vom MTV Bad Cannstatt. Bis auf Schwarzmann und Beckert sind alle Turner der deutschen Olympiaringe vertreten, dazu die in vier Gaugruppenausscheidungen ermittelten besten Turner des ganzen Reichsgebietes. Der Wettkampf wird mit 6 Riegen als Zwölfkampf mit Pflichtübungen und Kürübungen am Barren, am Pauschenpferd, an den Ringen, in den Freiübungen, im Pferdlangsprung und am Reck durchgeführt.

Zeitplan der 7. Deutschen Gerätemeisterschaften

Für die 7. Deutschen Gerätemeisterschaften in der Stadthalle zu Stuttgart am 18. April wurde folgender Zeitplan festgelegt:

Samstag, 17. April 1937: 18 Uhr: Kampfrichtersitzung im Parkhotel Silber, Hölderlinstraße (Nähe Stadthalle). 20 Uhr: Empfang mit anschließendem zwanglosen Beisammensein im Königsbau, Königstraße 18.

Sonntag, 18. April 1937: 7.30—7.50 Uhr: Probeturnen in der Stadthalle. — 7.55 Uhr: Einmarsch in 6 Riegen an die Geräte. — 8.00—10.00 Uhr: Turnen der Pflichtübungen. — 10.05—10.30 Uhr: Bekanntgabe der zwölf besten Pflichtübungsturner. — 10.30—12.00 Uhr: Kürübungen ohne die zwölf Besten. — 15.30—18.30 Uhr: Endkampf der zwölf Besten um die Deutsche Gerätemeisterschaft.

Sieger und Bestturner aus den Ausscheidungskämpfen

Um aus der Fülle der deutschen Geräteturner die für die Stuttgarter 7. Deutschen Gerätemeisterschaften vorgeschriebene Höchstzahl von 60 Turnern zu ermitteln, waren vorher in Gaugruppenausscheidungen die wirklich besten Kräfte zu ermitteln. Die Ergebnisse dieser Ausscheidungen lassen einen gewissen Hinblick auf die Rangfolge und den Kampf um die Spitze in Stuttgart zu.

In Fulda siegten hinter Schmelcher (230,1 Punkte) Stadler-Eßlen (225,9 P.), Kindermann-München 1860 (222,9 Punkte), Frisch-Steinbach (219,9 P.), Weichardt-Stuttgart (218,4 P.), Münzer-Göppingen (217,9 P.), Geikbeck-München (217,3 P.), Göggel-Stuttgart (217,2 P.).

In Magdeburg, wo ohne Gießens gerungen wurde, brachten hinter Müller-Penne (234,77 P.) Krelisch-Penne mit 222,1 P. und Steine-Penne mit 219,8 P. auf. Es folgten: Benschel-Thalheim (216,9 P.), Otto-Penne (214,5 P.), Bauer-Stöße (214 P.), Lindburg-Gohlis (213,0 P.), Pezo-Schleiz (212,4 Punkte).

In Mainz, wo Willi Stadel fehlte, mußte auch Karl Stadel wegen Grippe ausgeben. Hinter Konrad Frey, der nicht weniger als 238,97 P. erzielte, folgten: Neuscher-Oppau mit 223,4 P., Stengler-Mainz-Kastel mit 218 Punkten, Eich-Düsseldorf mit 222,5 P., Fiele-Heidelberg mit 221,2 P., Hilsenfeld-Frankfurt mit 220 P., Klevert-Göppingen mit 219,2 P., Lüntinger-Ludwigshafen mit 218,4 P., Göbig-Mainz-Mombach mit 217,4 P.

In Berlin fehlte Schwarzmann, der auch nicht nach Stuttgart kommen kann. Das Neunen machte Plaßen mit 222 P. Es folgten: Mack-Berlin mit 218,5 P., Kunz-Jeppel mit 218 P., Demke-Forst mit 208,5 P., Strauß-Waldenburg mit 208,5 P., Tölke-Berlin mit 208,5 P., Balle-Krieg mit 186 P., Zehmann-Berlin mit 184,5 P.

Von den bekannten Turnern fehlen demnach in Stuttgart Konrad Beckert-Neukölln, Schwarzwald und Alfred Schwarzmann.

Wer wird in Stuttgart Deutscher Gerätemeister 1937?

Die Olympischen Spiele in Berlin wie auch, als Bestätigung des damaligen Erfolges, der glatte Sieg über Finnlands Meisterturner in Hamburg, waren übergroßer Beweis der Weltklasse unserer deutschen Turnkunst. Die 7. Deutschen Gerätemeisterschaften in der Stuttgarter Stadthalle am 18. April werden in der Zulassung von 61 ausgewählten deutschen Kunstturnern ein weiteres Beweismittel über die Leistungsfähigkeit des deutschen Geräteturnens geben. Denn in den Kampf um die Spitze greifen nicht allein unsere bekannten Olympiaturner ein, wenn sie auch durch ihre Vorbereitungsarbeit in Form und Sicherheit einen geringen Vorsprung besitzen, sondern auch eine ganze Reihe nachdrängender junger Kräfte. Ein Blick auf die Teilnehmerliste bestätigt dies und eine Vorhersage auf den voraussichtlichen Sieger ist, wie bei allen Meisterschaften, unmöglich. Zu sehr liegen hier Eingemut, Können und mustergültige Ausführung aller 61 Turner beieinander. Die 61 besten deutschen Turner, die um den Meistertitel ringen, sind in 6 Riegen eingeteilt worden.

In der ersten Riege turnt Konrad Frey, der noch immer zu den weltbesten Turnern rechnet, in der dritten Hannes Mack, Kurt Krölisch und Arthur Kleine, von denen die ersten beiden bemerkenswerte Turner sind und Krölisch vielleicht als einer der Kandidaten auf die Meisterschaft genannt werden kann. In der vierten Riege turnen Alfred Müller-Penne, der sich, wie Hamburg zeigte, gegenwärtig in hervorragender Form befindet, und Hans Plaßen, der in Hamburg Vierter geworden wäre, ohne sein Mißgeschick am Reck. Die fünfte Riege weist gleich vier hochbegabte Turner auf: Hans Stangl, der in Hamburg überragend gut turnte und als einer der besten Kürübungsturner bekannt ist, Willi Stadel, von der Olympiamannschaft her bestens bekannt, Oskar Schmelcher, der ebenfalls in Hamburg auf das Angenehmste überraschte, und Karl Stadel, der hoffnungsvolle Bruder des Olympiaturners. Auch die sechste Riege hat es in sich. Hier turnen: Matthias Weiß, der Olympiasieger an den Ringen, der etwas außer Form zu sein scheint, Walter Steffens, der in Hamburg am Seitpferd eine runde 19 erzielte und als Ueberraschung Ernst Winter, der einzige Meistmeister am Reck. Winter bewies nach längerer Pause in Frankfurt mit seinem Doppelsieg, der besser war als der des jetzigen Reckmeisters Santwale, daß er durchaus noch nicht am Ende seiner Kraft ist.

Das Kampfgericht

Die 7. Deutschen Gerätemeisterschaften in der Stuttgarter Stadthalle am 18. April unterstehen in der Gesamtleitung Reichsmännerturnwart Martin Schneider-Leipzig. Die Gesamtleitung und Vorbereitung lag in den Händen von DSB-Kreisführer Jellang-Stuttgart und TKS-Gauspartwart Kapp-Stuttgart. Die schwierige Frage der Bewertung wurde in die Hände altbewährter Fachleute gelegt. Es setzt sich das Kampfgericht zusammen:

Barren: 1. Gebhardt-Frankfurt a. M., 2. Kurth-Leipzig.
Seitpferd: 1. Stoll-Bremen, 2. Roth-Göppingen.
Pferdsprung: 1. Ottstadt-Offenburg, 2. Bertram-Minden.
Ringe: 1. Eschinger-München, 2. Koch-Hamburg.
Freiübungen: 1. Heinicke-Berlin, 2. Wedekind-Kassel.
Reck: 1. Kriegold-Langenberg, 2. Pfeifer-Krefeld.
Zur besond. Verwendung: 1. Fuchs-Breslau, 2. Schertzer-Zweibrücken.
Verbindung und Berechnung: 1. Eßer-Kochen, 2. Fischer-Stettin.
Rechner: Richard Röhner-Leipzig, Obmann.

Frühjahrsschauturnen der Turnerschaft Käfertal

Es ist noch gar nicht so lange her, daß die Turnerschaft ihr erstes Bühnenschauturnen abhielt. Das Schauturnen war ein großer Erfolg, und jetzt wollen die Turner an diese Veranstaltung anknüpfen. Am kommenden Sonntag treten die Turner mit dem zweiten großen Schauturnen in der Turnhalle an die Oeffentlichkeit. Ein unter bewährter Leitung zusammengestelltes Programm wird die über die Wintermonate geleistete Arbeit in vollem Umfange zeigen. Sämtliche Abteilungen des Vereins arbeiten schon seit Wochen eifrig an dem Gelingen dieser Veranstaltung.

WHW-Boxen in Berlin

Kreimes-Mannheim steht gegen Kölblin keine 4 Runden

Der Verband Deutscher Faustkämpfer und die Reichsfachamt Boxen veranstalteten am Donnerstagabend im ausverkauften Berliner Sportpalast einen Kampfabend zu Gunsten des Winterhilfswerkes. Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Boxsports traten hier Amateure und Berufsboxer zu einem Programm auf, um sich in den Dienst des vom Führer geschaffenen großen sozialen Hilfswerkes zu stellen. Dieser Gemeinschaftsgeist, den Amateure und Berufsboxer bewies, unterstrich noch der Führer des VDF und des Reichsfachamtes Boxen, Ministerialrat Dr. Metzner, in seiner Ansprache. Unter dem Jubel des vollbesetzten Hauses reichte Dr. Metzner denen Mitteilung, den Titel eines „Deutschen Meisters aller Klassen" zu schaffen, der als Auszeichnung und Anerkennung gedacht ist und auch im Ausland gilt. Der Jubel steigerte sich, als Dr. Metzner den neu geschaffenen „Goldenen Gürtel" dem als Ringrichter im einzigen Berufsboxkampf des Abends amtierenden Ex-Meistmeister Max Schmeling überreichte. Schmeling wird diese Auszeichnung bis zu das Ende seiner aktiven Laufbahn tragen.

Die Kämpfe des Abends boxten durchweg auf hoher Stufe, hatten doch alle Teilnehmer das Bestreben, ihr Bestes zu geben. Das Hauptinteresse der Besucher, unter denen sich auch Berlins Oberbürgermeister Dr. Lippert befand, wandte sich natürlich dem einzigen Berufsboxkampf zu, der unseren Schwergewichts-Europameister Arno Kölblin mit dem Mannheimer Herbert Kreimes zusammenführte. Kölblin war erwartungsgemäß der überlegene Mann im Ringe und zwang seinen Gegner in der 4. Runde zur Aufgabe.

Baden ohne Stätter

Vorkampf Baden—Südwest in Weinheim

Zum Gaukampf Baden gegen Südwest im Amateurboxen am Samstag, 24. April, in Weinheim an der Bergstraße, haben beide Gaue ihre Mannschaften jetzt namhaft gemacht. Während Südwest auf seine Stärke Berrenrath zurückgreifen kann, muß Baden auf einen ausgezeichneten Altegenossenschafter Stätter verzichten, der bekanntlich in Bad Tölz das Spezialtraining der deutschen Amateure für Mailand mitmacht. Der Südwest-Vertreter im Leichtgewicht hebt noch nicht mit Bestimmtheit fest: Petrau (Saarbrücken) ist genannt, doch könnte u. U. auch Klaus (Frankfurt) eingesetzt werden. Im einzelnen haben die Mannschaften folgendes Aufsehen:

Baden (vom Fliegen- bis Schwergewicht): Roth-Mannheim, Roth-Mannheim, Hoffmann-Mannheim, Köhler-Mannheim, Wurth-Mannheim, Maier-Mannheim, Belz-Mannheim, Matter-Eimern.

Südwest: Bamberger-Ludwigshafen, Kappelser-Frankfurt, Schäuberger-Frankfurt, Pulsen-Saarbrücken oder Klaus-Frankfurt, Jung-Frankfurt, Lehrmann-Frankfurt, Köhler-Darmstadt, Reis-Kaiserslautern.

Braddock-Prozeß begann

Gerichtsentscheid erst in 14 Tagen

Die erste Verhandlung gegen Box-Weltmeister James Braddock vor dem amerikanischen Bundesgericht in Newyork brachte, wie nicht anders erwartet werden konnte, noch keine Klarheit in die reichlich verworrenen Pläne des amerikanischen Titelverteidigers. Der Vertreter der Madison-Square-Garden-Gesellschaft begründete ausführlich, weshalb Braddock von seinem geplanten Kampf mit dem Neger Joe Louis am 22. Juni in Chicago abließen und seinen vorher unterzeichneten Vertrag gegen den einzig anerkannten Herausforderer Max Schmeling am 5. Juni in Newyork ein halten müsse. Die „Braddock-Partei" brachte ihre Gegengründe vor. Schließlich bat Bundesrichter Fake den Vertreter des Madison Square Garden, innerhalb einer Woche eine schriftliche Darlegung seines Standpunktes an das Bundesgericht zu schicken; Braddocks Vertreter soll dann in der darauffolgenden Woche seine Stellungnahme zu der Garden-Schrift brieflich ein reichen. Vor den nächsten 14 Tagen ist also mit einer restlosen Klärung der Angelegenheit oder gar schon mit einer Urteilsverkündung nicht zu rechnen.

Max Baer geschlagen

Der frühere Schwergewichtsweltmeister Max Baer-Amerika fand am Donnerstagabend in der bis auf den letzten Platz gefüllten Harringay-Arena in London den englischen Schwergewichtsmeister Lennox Kerr gegenüber. In dem über 12 Runden durchgeführten Kampf siegte Baer jederzeit überlegen, so daß sein Punktsieg nie in Frage stand.

4. Schloß-Saalschauturnen des Turnerb. Jahn Seckenheim

Unter dem Leitsatzdenken „Am Quell der Kraft und Freude" veranstaltet der Turnerbund Jahn Seckenheim am Sonntag, 18. April 1937, abends 8 Uhr, sein Frühjahrsschauturnen, das zum 4. Male im größten und schönsten Saale des Stadtteils, im Schloß in Seckenheim, stattfindet. Sämtliche Abteilungen des Vereins mit rund 300 Mitwirkenden werden zeigen, für beschränktes Können unter Beweis stellen und in entsprechender Form für die Volkstümlichkeit der Leibesübungen werben. Durch den neuen organischen Aufbau des Reichsbundes für Leibesübungen gewinnt gerade die vielseitige Arbeit des Turnvereins erhöhte Bedeutung, verkörpert doch gerade sie besonders den inneren Sinn und Zweck des Reichsbundgedankens. Das Schauturnen, als ausschließliche Darstellung dieser Arbeit, dürfte deshalb bei allen Volksgenossen erhöhtem Interesse begegnen. Dies umsomehr als der Verein seine Mühe und Arbeit gesichtet hat, um die Vorführungsfolge recht eindrucksvoll und genußreich zu gestalten.

Zur Erreichung einer besseren Bühnenwirkung wurde die Schloß-Saalbühne verbreitert. Eine Laufsprechanlage wird die Wirkung der musikalischen Begleitung bedeutend erhöhen. Einen feinen künstlerischen Abschluß der Darbietungen und damit wohl den Höhepunkt des Ganzen bringt das Spiel von Grunerbals „Rübel heraus", das von den Jugendturnerinnen und Turnerinnen des Vereins geboten wird. S.

Mannheimer Fecht-Club schlägt Viernheim 9:1

Die Runde der Fechter um die Kreis-Mannschaftsmeisterschaft wurde am Mittwochabend mit zwei weiteren Begegnungen bei dem Mannheimer Fecht-Club 1884 in der Hans-Thoma-Schule fortgesetzt. Viernheim, das mit seiner Mannschaft zum ersten Male in die Kämpfe eingriff, traf zuerst auf die Fechter des MFC 1884, mußte Neuling mit der Mannschaft Knapp, Hofmann, Müller, Jung, den Mannheimern einen überlegenen 13:3-Sieg überlassen. Bereits nach den 10. Gefecht stand der Sieg des MFC fest, in doch der Kampf abgebrochen werden konnte. Die siegreiche Mannschaft des Mannheimer Fecht-Club trat in der Aufstellung Brenner, Lux, Geisenhofer und Jacob an.

Vollkommen offen war die zweite Begegnung des Abends zwischen Viernheim und der 2. Mannschaft des TV 1846 Mannheim, die beide noch ohne Punkte im Mannschaftskampf waren. Bis 7:7 waren die beiden Gegner gleichwertig, erst die letzten letzten Kämpfe brachten den knappen 9:7-Sieg der Viernheimer ein, welche TV 1846 Mannheim 2. Mannschaft damit den allerletzten letzten Platz überließen. TV 46 2. Mannschaft hatte die Mannschaft Hepter, Merkle, Rood und Spaß zur Stelle. Der letzten ausgleichenden Kämpfe werden am Zeitlingsabend in Viernheim Kep. TV 46 1. Mannschaft und Seckenheim mit den Viernheimer Fechtern zusammenführen. TV 1846 hatte auch den letzten Kampf gegen Viernheim gewinnen können und sich damit den Kreismeistertitel holen, während für Viernheim ein Sieg gegen Viernheim den zweiten Tabellenplatz bedeuten würde.

Die Schweizer Boxhoffnung für die Europameisterschaften in Mailand wurde jetzt namhaft gemacht. Folgende sechs Boxer vertreten die Eidgenossenschaft: Gyger (Bantam), Benoit (Feder), Zeller (Leicht), Gerth (Welter), Flutsch (Mittel) und Schlumegger (Schwergewicht).

Elsässische Kunstreitinger werden in Pfingsten nach Deutschland kommen. Sie reiten am 30. Mai in Zweibrücken und am 17. Mai in Bellingen auf die Matte.

Die Nürnberger Radrennen am 2. Mai bringen wieder ein Hauptereignis einen Steherkampf, an dem Derrick Müller, Umbenhauer und der Franzose Vocanchon verpflichtet werden.

Kleine Sport-Nachrichten

Die belgische Hockeyelf, die am Samstag in Brüssel gegen Deutschland spielt, hat im Sturm eine Aenderung erfahren. Kindele von Derm wird Werners Mittelstürmer spielen.

England und Irland tragen am 20. April in London einen Vor-Länderkampf aus, bei dem sich Irland, das bekanntlich vor einigen Monaten gegen Deutschland gewann, durch folgende Kämpfer vertreten läßt: Healy (Fliegen), Gerrard (Feder), Smith (Leicht), Hearns (Halbschwer) und Lakey (Schwergewicht).

Ein Studenten-Schwimmfest zu Gunsten des Hilfswerkes „Mutter und Kind" wird am kommenden Sonntag, 18. April, in Berlin veranstaltet. Teilnehmer sind u. A. Schaffe und Henne (Heidelberg), Weigmann (Königsberg), Hammer (Göttingen) und Plath und Bölke (Berlin).

Ohne Szepan und Janes

Die deutsche Fußballelf gegen Belgien

Am 25. April tritt die deutsche Fußballelf in Hannover zum Fußball-Länderkampf gegen Belgien an. Die deutsche Vertretung erhielt folgendes Aussehen:

Jakob
(Jahn Regensburg)

Haringer (Bayern München)		Münzenberg (Alemannia Aachen)
Kupfer (Schweinfurt 05)	**Goldbrunner** (Bayern München)	**Kitzinger** (Schweinfurt 05)
Pelzer Hahmann oder Sandel Lenz Rodwedder Stroheinger (Schwaben Augsburg) (VfB Mannheim) (Rot-Weiß Essen) (Borussia Dortmund) (Eintracht) (FSV Frankfurt)		
Erlangweier sind Jäcklein (Rapid Oberhausen), Münzer, Malecki (Hannover 96), Berndt (Tennis-Borussia Berlin), Appel (Berliner SV 92).		

Die Spieler der Gauauswahl wurden mit Rücksicht auf die Endspiele zur deutschen Meisterschaft freigestellt. Es hat man in der Elf Stammspieler wie Szepan, Janes und Zielinski vermißt. Immerhin ist auch diese Elf als sehr stark zu bezeichnen. Vor allem fällt die Wiederberufung Haringers auf, der bekanntlich in den Spielen seiner Vereinsmannschaft ausgezeichnete Leistungen vollbracht hat. Kupfers Berufung war eigentlich schon lange fällig, denn er soll so „noch besser sein" — so hieß man ihn und wieder — als Kitzinger. Der Mannheimer Streitinger kommt sehr schnell zu seinem zweiten Länderspiel, nachdem er in Luxemburg so gut gefallen hat.

Belgiens Fußball-Elf

Belgien, das am 25. April in Hannover den Fußballländerkampf gegen Deutschland bestreitet, trifft am kommenden Sonntag in Brüssel auf die Schweiz. Nach den Siegen über Frankreich (3:1) und Holland (3:1) stehen die Belgier mit folgender Mannschaft vor einem neuen Sieg:

Tor: Bruyr (RC Brüssel); **Verteidigung:** Paquet (Antwerpener FC), Joujou (Olympiaquelle Charleroi); **Läuferreihe:** van Talem, Strauss (beide Olympique Charleroi), Winter (Beerschot AC); **Angriff:** Braine (Turnay Racing), Couteaux (Beerschot AC), Voorhoof (Beerschot SV), Braine, van den Eynde (beide Beerschot AC).

München-Riem (15. April)

Preis von Oberwiesenfeld. 1600 M., 1000 M.: 1. Obl. Arikaris Senora (W. Zimmermann); 2. Schneemärchen; 3. Gaya; 4. Forceract. Ferner: Grisson, Oberhaupt, Pagmantirin, Kugura, Neval-Pantalon, Arlos, Blaulak, Spange, Pompon. Tote: 67, 13, 11, 32:10.

Preis von Laim. 1600 M., 3200 Meter: 1. Obl. W. Kemperts Trewiere (Bel.); 2. Mennt; 3. Kaiserin. Ferner: Gerjaß, Tüchtig, Kalaman, Galier. Tote: 31, 55, 25, 36:10.

Preis von Mühlthal. 1600 M., 1400 Meter: 1. J. Cozzens Gamshof (Gobel); 2. Mar; 3. Uphill 2. Ferner: Elmsite, Sachen jun., Nair, Bibo. Tote: 21, 12, 14, 19:10.

Tojanella-Rennen. 2000 M., 2000 Meter: 1. G. Goetschel jun.'s Reichsherold (Janssen); 2. Fundus; 3. Baergfälter. Ferner: Wallenschmied, Pan, Onkel Karl. Tote: 21, 34, 15:10.

Wieder Musterung

Aufruf des Jahrgangs 1917

Erfassungsplan:

Tag	Zeit	Buchstabe des Familiennamens
Freitag, 16. April 1937	7.30 Uhr	Ro bis Schn
	15.00 Uhr	Scho bis Stem
Montag, 19. April 1937	7.30 Uhr	Sten bis Wez
	15.00 Uhr	Wi bis Z

Erfassungsort: Polizeipräsidium Mannheim, L 6 Nr. 1 (Zimmer 20, Vorraum).

Aufruf für den Reichsopfertag für Jugendherbergen

Anläßlich des Reichswerbe- und Opfertages des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen am 17. und 18. April haben die Reichsminister Hess, Dr. Goebbels, Dr. Frick, Generalfeldmarschall v. Blomberg, Darré, Rust, Dr. Frank, Kerrl, Graf Schwerin von Krosigk, Dr. Gürtner, Seldte, Dr. Ohnesorge, Dr. Dorpmüller und der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach nachstehenden Aufruf unterzeichnet:

Die Hitler-Jugend ruft am 17. und 18. April zu einem Reichsopfertag für die Jugendherbergen und Heime auf. Es gilt, für die deutsche Jugend Herbergen und Heime zu schaffen und weiter auszubauen. Das Wandern führt zu den Quellen unseres völkischen Lebens, zu der Erkenntnis der politischen Selbständigkeit, zu Blut und Boden. Jeder gegenwärtigen Zeit werden von jedem Volksgenossen große Opfer gefordert. Das geringe Opfer für die Jugendherbergen und Heime wird sich reichlich lohnen, denn jede Jugendherberge und jedes Heim ist eine Pflegestätte der Heimatliebe und damit der Volksgemeinschaft. Helft mit am Bau von Jugendherbergen und Heimen!

Gönnt auch dem Zahnarzt seinen Feierabend!

In immer stärkerem Maße bürgert sich leider die Unsitte ein, den Zahnarzt erst spät abends nach Dienst- oder Geschäftsschluß aufzusuchen. Der Patient selbst ist ermüdet und nicht mehr widerstandsfähig und der Zahnarzt, der den ganzen Tag lebend in gebückter Haltung seiner Arbeit nachging, ist nicht minder abgearbeitet. Von ihm wird trotzdem eine ruhige Hand und pünktlichste Kleinarbeit bei künstlichem Licht verlangt. Wißt ihr, was das heißt?

Nicht umsonst gehört statistisch der zahnärztliche Beruf zu den ungesundesten, da zu den ungünstigen Arbeitsbedingungen auch noch die stete Infektionsgefahr durch den Atem der Patienten hinzukommt. Es darf deshalb im Interesse von Zahnarzt und Patient erwartet werden, daß ebenso wie die ärztliche so auch die zahnärztliche Hilfe während der langen Tagesstunden in Anspruch genommen wird. Die Betriebsführer mögen diese Bitte der Zahnärztefchaft beherzigen und ihren Gefolgschaftsmitgliedern die Möglichkeit der Zahnbehandlung bei Tage geben. Sonst könnte es sein, wie schon in einigen anderen Großstädten, daß ein bestimmter Sprechstundenschluß festgelegt wird. Denn auch der Zahnarzt hat wie jeder andere Volksgenosse ein Recht auf seinen Feierabend.

*

In diesem Zusammenhang sei auch wieder einmal auf die Rücksichtslosigkeit vieler einkaufender Hausfrauen hingewiesen, die erst 5 Minuten vor 7 Uhr die Einzelhandelsläden aufsuchen, um Einkäufe zu machen. Oft sind die Läden dann so voll, daß weder der Verkäufer noch der Inhaber nach langem Tagewerk um die letztgelegte Stunde ihren Feierabend haben. Darüber klagen immer wieder Zuschriften mit Recht. Die Volksgemeinschaft verlangt, daß mit dieser Gedankenlosigkeit endlich gebrochen wird.

** **Erfolg eines Mannheimer Architekten.** Bei einem Wettbewerb über einen Industriegroßbau in Mühlhausen (Thüringen) ging der hiesige Architekt Karl Schenschläger, als 1. Preisträger mit einem Betrag von 2000 Mark hervor. Gleichzeitig wurde ihm die künstlerische Oberleitung bei der Ausführung übertragen.

** **25 Jahre Wiener Wäscherei.** Das im April 1912 durch die Wiener Plätterin Emilie Mauthauser ganz klein begonnene Geschäft hatte sich 1914 bereits derart entwickelt, daß Maschinen angeschafft werden konnten. Der Krieg brachte einen Rückschlag, und nach einem Betriebsunfall verkaufte im Jahre 1929 Frau Mauthauser das Geschäft an den derzeitigen Inhaber Ludwig Langer, der es mit acht Leuten im Hause Langerötterstraße 31 als Spezialgeschäft für Herren-Stärkewäsche übernahm. Durch die Umstellung der Herrenmode wurde im Jahre 1931 erforderlich, Groß- und Gemischtwäsche aufzunehmen, was eine Erweiterung erforderlich machte. 1936 wurde eine Abteilung für chemische Reinigung angegliedert. Im Jubiläumsjahr 1937 wurde die Gefolgschaftszahl so erreicht. Der Inhaber L. Langer feiert am 16. April seine silberne Hochzeit mit Frau Johanna, geb. Schlacher, und sein 40jähriges Berufsjubiläum. Er ist Landesinnungsmeister und war lange Jahre Obermeister in Mannheim.

** **Bisamratten im Neckarkanal.** Der Feudenheimer Jagdbesitzer erlegte dieser Tage an der Schleuse ein Prachtexemplar einer Bisamratte.

Der Vermöge kann in Deutschland alles werden, wenn er etwas leistet! Volksgenosse, dies kannst du erreichen durch den Besuch der Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge in der Arbeitsschule der DAF.

** **Zwischen parkenden Kraftwagen geht man nicht auf die Straße!** Das Kammergericht hat die strafrechtliche Verfolgung eines Kraftfahrers abgelehnt, weil er einen Fußgänger angefahren hatte, der sich zwischen parkenden Kraftwagen hindurch auf den Fahrdamm begeben wollte. Das Gericht bemerkt, daß diese Art, die Straße zu überqueren, auf eigene Gefahr des Fußgängers erfolge, da an solchen Stellen erhöhte Unübersichtlichkeit bestehe. Wer zwischen parkenden Kraftfahrzeugen hindurch über die Straße gehen wolle, handele so unvorsichtig, daß ein Kraftwagenführer nur unter besonderen Umständen mit dieser Unvorsichtigkeit rechnen müsse. — In Mannheim ist das vielfach kaum zu vermeiden, da es Straßen im Stadtinnern gibt, die durch Fernlastzüge geradezu blockiert sind. Wie lange werden wir diese unhaltbaren Zustände noch ertragen müssen, mit deren Beseitigung man uns immer wieder vertröstet?

Die NSV. nimmt die Familie in den festen Schutz des Staates.

Hinweis

Der Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen e. V. Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, veranstaltet aus Anlaß des Besuches von Frau Winifred Wagner-Bayreuth in Mannheim am 20. April im Rittersaal des Schlosses ein Konzert, bei dem Werke von Siegfried und Richard Wagner, Beethoven, Brahms und Mozart zur Vortrag kommen. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Karl Elmendorff übernommen. Es wirken mit das Kegel-Quartett, ferner Paula Buchner, Irma Ziegler aus Heinrich Göbbels vom Nationaltheater.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 16. April 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 173

Mannheimer Gewerbebank

Günstige Geschäftsentwicklung 5 % Dividende

Unter Leitung des AR.-Vorsitzenden **Philipp Jinkgräf** wurde am Donnerstagnachmittag in der „Liederhalle" die ordentliche **Generalversammlung** der Mannheimer Gewerbebank abgehalten. Aus dem vom leitenden Vorstandsmitglied Direktor **Hammer** erstatteten Bericht über das 37. Geschäftsjahr entnehmen wir, daß die Entwicklungssteigerung in fast allen Geschäftszweigen des Instituts das allgemeine Maß der wirtschaftlichen Belebung bei weitem überschritten und insbesondere das Jahr 1936 sehr günstig gestaltet hat.

Der Jahresumsatz stieg von 19,8 Mrd. ℳ 1935 auf 29,2 Mrd. ℳ 1936, die Ausleihungen von 6,5 auf 6,5, die Einlagen in laufender Rechnung von 0,2 auf 0,47, die Spar- und Depositeneinlagen von 0,27 auf 0,45 Mill. ℳ. Der **Reingewinn** erhöhte sich von 4 205 ℳ 1935 auf 22 131 ℳ 1936, die Geschäftsanteilsguthaben von 30 755 ℳ auf 128 070 **Mark**. Der **Mitgliederstand**, der 1935 auch 588 Mitglieder mit 861 Anteilen betrug, nahm von 589 Mitgliedern mit 861 Anteilen 1935 auf 606 Mitglieder mit 962 Anteilen und einer Haftsumme von 318 000 ℳ zu.

Den Mitgliedern konnte die Bank im Geschäftsjahr über 3 Millionen ℳ an Krediten zur Verfügung stellen, davon 2,34 Mill. ℳ in Form von Wechselskontierungen und 1,06 Mill. ℳ als Barkredite. Der durchschnittliche Kreditbetrag beträgt 2 700 ℳ, das Risiko verteilt sich also auf viele Schultern. Es hat im Berichtsjahr keinerlei Ausfälle gegeben. Zu Jahresende bestanden keine Bankschulden, dagegen ist ein Bankguthaben von 43 686 ℳ vorhanden. Die Zahlungsbereitschaft ist weiterhin recht günstig. Flüssigen Beständen und Guthaben (Kasse, Schecks, Wechsel, Wertpapiere und Bank) in Höhe von rund 0,59 Mill. ℳ stehen Verpflichtungen in Höhe von 0,61 Mill. ℳ gegenüber. Es ist also eine 96 v. H. betragende Deckung aus eigenen Mitteln vorhanden.

Die Bilanzposten sind vorsichtig bewertet. Der Bestand an eigenen Wertpapieren, die unter ihrem Kurswert aktiviert sind, hat sich durch Zukauf und Zeichnung von Reichsanleihe mehr als verdoppelt (29 106 ℳ); Grundstücke und Gebäude sind unverändert (96 000 ℳ). Das Anwachsen der Spar- und Depositeneinlagen um 135 000 ℳ gegenüber dem Vorjahr ist ein Zeichen des Vertrauens der Mitgliederschaft und dürfte ferner auf die günstige Verzinsung zurückzuführen sein.

Für den Aufsichtsrat ergänzte Herr Jinkgräf den Geschäftsbericht. Nach dem von Direktor **Roll** erstatteten Bericht der Prüfungskommission, die zu Beanstandungen keinen Anlaß hatte, erfolgte die einstimmige Genehmigung des Jahresabschlusses sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Der Reingewinn hat sich von 17 296 ℳ 1935 auf 29 131 ℳ und mit Einschluß des Gewinnvortrags auf 24 227 ℳ erhöht und liegt damit weit über dem Durchschnitt des bisherigen Verbandes. Er wurde gemäß dem Vorschlag von der HV. wie folgt verteilt: Zuweisung zur gesetzlichen Reserve 15 000 ℳ, Rückstellung für soziale Zwecke 2000 ℳ, 1548 ℳ Vortrag auf neue Rechnung und 5600 ℳ für 5 v. H. Dividende (im Vorjahr 4 v. H.). Die Altmitglieder erhalten wiederum nach einstimmiger Genehmigung eine Rückvergütung auf ihre vorlängerzahlten Geschäftsanteile in Höhe von je 30 ℳ. Die aus dem Aufsichtsrat turnusmäßig ausscheidenden Herren Bürenkiau, Bergkempfer und Dr. Hartmann wurden wieder gewählt. Herr Jinkgräf schloß die HV. mit dem Hinweis, daß auch das neue Geschäftsjahr bisher recht günstig verlaufen sei. Dr. K. R.

AG für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden

Stärkere Umsatzsteigerung in Investitionsartikeln

Die deutsche Glasindustrie wurde, wie im Geschäftsbericht festgestellt wird, im Jahre 1936 von der sich entwickelnden Hochkonjunktur auf dem Weltmarkte nur wenig berührt. Die Steigerung der Weltmarktpreise für Rohstoffe blieb ohne Bedeutung, da die deutsche Glasindustrie von ausländischen Rohmaterialien fast unabhängig ist. Die Belebung des Weltmarktbedarfes in Glaswaren wurde ausgeglichen durch die fortschreitende Selbstversorgung der bisherigen Exportmärkte mit eigener Fabrikation. Nur mit Mühe konnte die Siemens Glas daher den Export um etwa 5 v. H. steigern. Die deutsche Binnenkonjunktur hatte dagegen größere Auswirkungen auch für die Glasindustrie. So konnte die Weißhohlglasindustrie einen um etwa 10 v. H. erhöhten Verbrauch verzeichnen. Allerdings ist bei der Gesellschaft eine Abschwächung des Konjunkturauftriebs durch die Einführung eines Flaschenpfandes und durch das schlechte Sommerwetter eingetreten.

Eine stärkere Umsatzsteigerung wurde dagegen in den Artikeln verzeichnet, die zu den **Investitionsgütern** zu rechnen sind, so insbesondere den feuerfesten Steinen für die Eisen- und Stahlindustrie, sowie in feuerfesten Steinen und Bauausführungen für die chemische Industrie. In Bezug auf den stärkere Beschäftigung des Betriebes eine weitere geringe Steigerung. Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder erhöhte sich im Durchschnitt des ganzen Jahres gegenüber dem Vorjahr um etwa 10 v. H. Die ausländischen Fabriken konnten ihren Absatz durchweg in mäßigem Umfang erhöhen. — In der Gewinn- und Verlustrechnung wird ein noch Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhter Betrag von 10,02 (9,50) Mill. ℳ ausgewiesen.

Erträge aus Beteiligungen erbrachten 0,17 (0,18), Zinsen 0,10 (0,07) und außerordentliche Erträge 0,09 (0,09) Mill. ℳ, während andererseits Löhne und Gehälter 4,04 (4,44), soziale Abgaben 0,87 (0,80), Gesellsteuern 0,46 (0,47), alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme solcher für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,82 (0,90) Mill. ℳ beanspruchten. Abschreibungen wurden mit insgesamt 0,75 (0,68) Mill. ℳ vorgenommen. Einschließlich 0,12 (0,11) Mill. ℳ Vortrag ergibt ein **Reingewinn** von 0,77 (0,66), aus dem, wie bereits gemeldet, eine von 4 auf 5 v. H. erhöhte Dividende zur Verteilung vorgeschlagen wird. Nach Abzug der RM-Tantieme kommen 0,12 Mill. ℳ zum Vortrag bei uns. 12,78 Mill. ℳ RM. In den laufenden verflossenen ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres haben sich die mengen- und wertmäßigen Umsätze gegenüber den Absatzziffern in der gleichen Berichtszeit etwas erhöht. (HB 7. Mai.)

---

* **Spar- und Darlehenskasse, Dossenheim.** Unter Vorsitz von Georg Mühlbauer stellt der Spar- und Darlehenskassenverein (Raiffeisen) seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder betrug zu Beginn des neuen Geschäftsjahres 672. Der Verein nimmt eine erfreuliche Entwicklung und hatte über 4 Mill. ℳ Umsatz zu verzeichnen. Die Mitgliederkreditsumme betrug 170—180 000 ℳ, die Spareinlagen haben um über 100 000 ℳ zugenommen. Der **Reingewinn** in Höhe von 2740 ℳ wurde dem Mitgliederguthaben überwiesen. Der Vorstand, der Aufsichtsrat und der Rechner Jos. Nuland wurden entlastet. Die Satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Deymann, Meixner, Geiser und Kauf werden einstimmig wiedergewählt.

* **Die Vereinsbank Stockheim** schreibt für 1936 aus dem leicht erhöhten Reingewinn von 12 000 ℳ eine Dividende von 5 v. H. zur Verteilung.

* **P. Beiersdorf u. Co. AG., Hamburg.** — **Wieder 12 v. H. Dividende.** Diese Firmen mit 1936 in allen Abteilungen gut beschäftigt, es wurde wieder eine beachtliche Umsatzsteigerung erzielt. Nach die Kosten der Unternehmung ist um 12 v. H. gestiegen. Die Erfolgsrechnung zeigt eine Erhöhung des Rohertrages auf 15,08 (11,78) Mill. ℳ. Vermögenserträgnisse erbrachten 0,38 (0,34), Erträge aus Beteiligungen 0,19 (0,007), Zinsen und laufende Kapitalerträge 0,10 (0,11) und außerordentliche Erträge 0,14 (0,08) Mill. ℳ. Demgegenüber stehen Abschreibungen 0,29 (0,26) Mill. ℳ. Gewinnvortrag 0,01 (0,01) ein **Reingewinn** von 1,00 (1,00) Mill. ℳ zur Verfügung der HV. Hieraus kommen wieder 12 v. H. Dividende zur Ausschüttung, wovon wie im Vorjahr 4 v. H. in den Anleihestock abgeführt werden. Zum Vortrag kommen 150 146 ℳ bei 3 Mill. ℳ RK.

Die Ruhrkohlenmarktbelebung im Spiegel des Harpen-Abschlusses

Die Auswirkungen der Beteiligung an der Essener Steinkohle

Von den großen Ruhrkohlenunternehmen legt jetzt auch die Harpener Bergbau AG., Dortmund, ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 vor, dessen besondere Merkmale einmal die Auswirkungen der allgemeinen Kohlenmarktbelebung sind, in noch stärkerem Maße aber die bilanzmäßigen Veränderungen, die sich aus der im März 1936 erfolgten Beteiligung an den Essener Steinkohlenbergwerken ergeben haben. Dazu kommt ein weiterer ertragverbessernder Faktor, der nichts mit dem laufenden Geschäft zu tun hat, in Form eines Buchgewinns aus der außerplanmäßigen Tilgung von Dollaranleihen. Dieser Buchgewinn hat eine Erhöhung der Abschreibungen ermöglicht, um sie den gestiegenen Betriebsanforderungen anzupassen, während die bereits angekündigte Dividendenerhöhung um 1 v. H. aus dem normalen Geschäft ermöglicht wird. Die Roherträge erhöhten sich auf 74,75 (61,07), Beteiligungserträge auf 2,79 (1,29) und außerordentliche Erträge auf 2,54 (2,15) Mill. ℳ. Dazu tritt der erwähnte Buchgewinn aus der außerplanmäßigen Tilgung auf die Dollaranleihe von 1929 mit 5,69 (—) Mill. ℳ. Unter den Aufwendungen stiegen Löhne und Gehälter auf 40,37 (34,04), soziale Abgaben auf 6,59 (5,55), Zinsen auf 0,08 (2,42), Steuern auf 9,59 (6,32), Aufwendungen für freiwillige soziale Leistungen auf 1,53 (0,99) Mill. ℳ. Erstmalig erscheinen Unterhaltung der Beamten- und Arbeiterwohnungen mit 0,78 (—), Anleihe- und Darlehenskosten mit 1,33 (—) Mill. ℳ, während Aufwendungen für Bergschäden 1,89 (1,97) und sonstige Aufwendungen 4,84 (4,38) Mill. ℳ erforderten. Nach erhöhten Abschreibungen auf Anlagen von 10,45 (7,09) Mill. ℳ, anderen Abschreibungen von 0,50 (0,13) und Abschreibungen von Disagio von 1,29 (—) Mill. ℳ ergibt sich einschl. 0,85 (0,77) Mill. ℳ Vortrag ein **Gewinn** von 9,41 (2,86) Mill. ℳ, wovon eine Dividende von 5½ (3½) v. H. auf 60 Mill. ℳ RK. verteilt werden soll. Nach Zuweisung von wieder 500 000 ℳ an den Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds verbleiben 0,81 (0,85) Mill. ℳ zum Vortrag.

Nach dem Bericht hat der Steinkohlenbergbau im verflossenen Jahr stärkeren Anteil an der fortgesetzten Festigung der deutschen Wirtschaft gehabt, als es noch in den Vorjahren der Fall war. Neuen Auftrieb gab im Herbst die Verkündung des zweiten Vierjahresplanes. Auch in den Betrieben der Gesellschaft hat sich der Beschäftigungsgrad in bemerkenswerter Weise. Die Nebenproduktengewinnung erreichte im Rahmen der zunehmenden Verkokung eine die einschlägige Erhöhung des Vorjahres. Bei Anschaltung des Monti-Cents-Ingasts verbleibt davon eine Mehrerzeugung von einem Drittel. Die Hochofengase hat sich um über 40 v. H. auf rd. 196 Mill. cbm erhöht. An der Erzeugung flüssiger Treibstoffe nimmt die Gesellschaft durch die Errichtung einer Gemeinschaftsanlage mit der Essener Steinkohlenbergwerke AG. in Gestalt der Chemische Werke Essener Steinkohle AG. teil. Die Halbdeckstände konnten um mehr als ein Drittel vermindert werden.

Der wirtschaftliche Erfolg habe nicht der Umsatzsteigerung entsprochen, er sei in Leistungsrückgang hinter der Aufwärtsbewegung des Umsatzes zurückgeblieben. Die aus der Erhöhung von Förderung und Verkokung zu erwartende Aufwandsdegression sei von erheblichen Anlaufposten für wieder in ganz gesteigte Neben- und Hilfsbetriebe und von vermehrten Ausgaben beim Ausbau der Anlagen überlagert worden.

Mit der Gewerkschaft Mont-Cenis wurde der ausschlaggebende **Beteiligung an der M. G. Moser AG. für Schiffahrt, Spedition und Commission, Mannheim,** erworben, womit sich die zur Verfügung stehende Schleppkraft auf 13 770 PS, der Ladenraum auf 90 654 Tc. erhöhte.

Im ganzen Jahr 1936 betrug der Arbeitseinsatz je Kopf der bergmännischen Belegschaft 6 Schichten gegen 18 im Vorjahr. Der Jahresverdienst der Harpener Kohlenhauer lag infolgedessen um 450 ℳ oder 25 v. H. höher als 1932. Dem Sozialbericht ist noch zu entnehmen, daß die jährlich vorhandenen Ausbildungseinrichtungen ständig entwickelt und ausgebaut werden. Ende des Berichtsjahres befanden sich etwa 1400 Bergjungleute in der Ausbildung. Neben den laufenden Schießer- und Bohrhauerkursen wurde auch die Nachschulung von angelegter Bergjugend durchgeführt.

Die Bilanz weist infolge der Interessenahme an der Essener Steinkohle gegenüber dem Vorjahre weitgehende Veränderungen auf, die vor allem in einer entsprechenden Zunahme der Beteiligungen zum Ausdruck kommt, welche überwiegend zu einer nicht unwesentlichen Erhöhung der Verbindlichkeiten geführt hat. Die Beteiligungen beziehen sich 34,16 Mill. ℳ Zu- und 0,14 Mill. ℳ Abgang sowie nach 0,91 (—) Mill. ℳ Abschreibungen mit 47,00 (13,89) Mill. ℳ zu Buch, wobei die Steigerung unter auf den Erwerb der Essener Steinkohlen-Aktien auch auf die Uebernahme weiterer Beteiligungen bei Reichsbahndirektionen und sonstigen nahestehenden Gesellschaften zurückzuführen ist. Die Anlagen sind bei 3,18 (2,46) Mill. ℳ Zu- und 2,49 (2,07) Mill. ℳ Abgängen mit 170,17 (170,44) Mill. ℳ bewertet, wovon das auf der Passivseite mit 71,98 (62,48) Mill. ℳ erscheinende Wertberichtigungskonto abzusetzen ist. Vorräte sind mit 7,08 (7,08) unverändert; Wertpapiere haben sich mit 3,03 (10,21) stark ermäßigt, wobei der Rückgang in der Hauptsache den Abgang von nom. 2,73 Mill. Dollarbonds der Dollaranleihe von 1929 betrifft. Forderungen erhöhten sich im Zusammenhang mit der Geschäftsausdehnung auf 12,29 (9,52), Bankguthaben auf 12,01 (6,68).

Auf der Passivseite wurden bei 60 Mill. ℳ RK und unv. 9,00 Mill. ℳ gesetzlicher Rücklage die Rückstellungen wegen bereits eingegangener und noch zu erwartender Verpflichtungen auf 16,19 (14,50) Mill. ℳ erhöht. Von den Anleiheverbindlichkeiten sind jährlich getilgte Anleihen durch planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen auf 15,07 (28,88) Mill. ℳ zurückgegangen, dagegen nicht dinglich gesicherte Teilschuldverschreibungen durch die Ausgabe der neuen Anleihe auf 45,0 (30,0) Mill. ℳ gestiegen. Die sonstigen Verbindlichkeiten haben sich mit 28,50 (18,02) Mill. ℳ mehr als verdoppelt, vor allem durch eine Zunahme der Hypothek auf 11,25 (8,39) Mill. ℳ infolge eines neu aufgenommenen Darlehens.

Das Unternehmen ist gut beschäftigt in das Jahr 1937 eingetreten. Die Verwaltung ist der Ansicht, daß, soweit die großen, der Steinkohle für die nächsten vier Jahre gestellten Aufgaben schon jetzt eine Gewißheit zu geben vermögen, die Leistungsfähigkeit der Harpener Betriebe für absehbare Zeit in hohem Maße beansprucht bleibe. Der weitere Ausbau der Anlagen und ihrer Anpassung an den jeweils neuesten Stand der Technik würden größte Anstrengungen erfordern. Wie inzwischen noch bekannt wird, ist die Essener Steinkohlenbergwerke AG. mit Wirkung vom 1. April 1937 ab dem Harpener Bergbauverein im Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat beigetreten. (HB am 28. April.)

---

* **Portland-Zement-Werk.** Das zum Heidelberger Konzern gehörende **Bayerische Portlandzementwerk Kiefersfelden AG in Kiefersfelden** schließt das Geschäftsjahr 1936 mit einem Reingewinn von 36 040 ℳ, der sich einschl. Gewinnvortrag aus 1935 auf 77 196 ℳ erhöht. Hieraus werden auf das gesamte AK wiederum 6 v. H. Dividende verteilt.

* **Vereinigte Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie, Wernigerode.** Der AR beschloß, der HV am 22. Mai eine Dividende von wieder 6 v. H. vorzuschlagen. Dem Unterstützungsfonds für die Gesellschaft sollen 30 000 (25 000) ℳ überwiesen und 64 973 (60 300) ℳ vorgetragen werden.

* **Deutsche Edelweiß AG, Berlin.** — **Wieder 6 v. H. Dividende.** Der AR genehmigte den Abschluß für 1936, der einen höheren **Reingewinn** als im Vorjahre erbrachte, 174 05[illegible] ℳ, Vortrag 806 [illegible] ℳ). Der HV am 26. Mai wird die Verteilung einer Dividende von unverändert 6 v. H. vorgeschlagen. Auch im laufenden Jahre sei die Entwicklung der Gesellschaft weiter günstig geworden.

* **Gottfried Hagen, AG, Köln-Kalk.** Aus dem nach 0,14 (0,13) Mill. ℳ Anlage- und 0,07 (0,07) Mill. ℳ laufenden Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 192 450 (189 700) ℳ wird für 1936 eine Dividende von wieder 6 v. H. auf 3,6 Mill. ℳ RK ausgeschüttet.

* **Deutsche Werkstätten AG, Rheinfelden.** — **6 (5) v. H. Dividende.** Die Gesellschaft hatte 1936 eine weitere günstige Entwicklung zu verzeichnen. Der HV wird infolgedessen vorgeschlagen werden, eine erhöhte Dividende von 6 (5) v. H. auf 576 000 ℳ RK zu verteilen.

* **Weiterer Aufstieg der Champignonzucht.** Die 1935 errichtete Gesellschaftsgesellschaft Ahrweiler verzeichnete im Geschäftsjahr 1936 rund 500 Ztr. Pilze in fast alle Teile des Reiches. Der erzielte Reingewinn gestattet die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. auf die einbezahlten Gesellschaftsanteile. Für die kommenden Monate ist ein weiterer Ausbau der Champignonzucht vorzusehen.

* **Silika- und Schamotte-Fabriken Martin u. Pagenstecher AG, Köln-Mülheim.** — **6 (5) v. H. Dividende.** Die der Vereinigten Stahlwerken nahestehende Silika- und Schamotte-Fabriken Martin u. Pagenstecher AG, Köln-Mülheim (Kapital 2,2 Mill. ℳ), berichtet über 1936, daß die Umsatzsteigerung weiter anhielt. Der Gesamtumsatz erhöhte sich gegenüber 1935 um rund 15 v. H., gegen 1932 um rund 245 v. H. Hierbei hat sich der Auslandsumsatz gegenüber dem Vorjahr um rund 40 v. H., gegen 1932 um rund 175 v. H. gesteigert. Das Geschäftsjahr 1936 schließt mit einem **Reingewinn** von 176 050 (l. V. 137 110) ℳ ab, zu dem 1936 (41 290) ℳ Gewinnvortrag treten, so daß sich ein verfügbarer Gewinn von 189 790 (121 290) ℳ ergibt. Der HV am 20. April wird vorgeschlagen, eine Dividende von 6 v. H., wieder 5 v. H. i. V. und 4 v. H. in 1934 nach Wiederherstellung zu verteilen und den Reingewinn von 42 290 ℳ vorzutragen. In den ersten Monaten des Geschäftsjahres 1937 hat sich der Umsatz weiter günstig entwickelt. Der vorliegende Auftragsbestand läßt erwarten, daß auch das Jahr 1937 wieder befriedigend abschließen wird.

* **Die Arbeitszeitverkürzung im Deutschen Reich** betrug im März (8) Arbeitstagen 1 500 642 Tc. gegen 1 190 888 Tc. im Februar 1937 (20 Arbeitstagen). Arbeitstäglich wurden im März durchschnittlich 41 096 Tc. erzielt, gegen 42 529 Tc. im Februar. Ende März waren von 176 berichtenden Betrieben 118 in Betrieb und 7 geschlossen.

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 14. April.** Das heute vorliegende Angebot war sehr reichlich, über 50 Werkmietangebote aus allen Teilen Badens lagen vor. Die Nachfrage war mäßig. Gesucht werden u. A. wieder hauptsächlich Reihenhäuser, kleine Villen und Sportvillen- und Wochenendhäuser. Hypothekenkapital wird augenblicklich von verschiedenen Geldinstituten angeboten.

* **Die 31. Schweizer Mustermesse in Basel,** die am Dienstag geschlossen wurde, war von rund 150 000 Personen besucht.

* **Aktive Rationalisierung der Tschechoslowakei.** Nach den Erhebungen des Statistischen Staatsamtes betrug im Monat März 1937 der Wert der Gesamtwarenausfuhr 1[illegible] Mill. Kc., der Wert der Gesamtwarenausfuhr 961,9 Mill. Kc., so daß die Handelsbilanz im März 1937 mit 195,4 Mill. Kc. aktiv ist. Im ersten Vierteljahr 1937 betrug der Wert der Gesamtwarenausfuhr 2692 Mill. Kc., der Wert der Gesamtwarenausfuhr 2507 Mill. Kc. Der Aktivenüberschuß hat somit ein Maximum von 185 Mill. Kc. aufgewiesen.

Waren und Märkte

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 15. April.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilos) Mai 9,02½; Juli 9,10; Sept., Nov. je 8,52½. — Mais (in Hfl. per 100 Kilos) Mai 10,00; Juli, Sept. je 10,[illegible]; Nov. 10,75.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 15. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) April 737 [illegible]; Mai 745; Juni 747; Juli 750; August 746; Sept. 740; Okt. 700; Nov. 731; Dez., Jan. 1[illegible], Febr. je 702; März, April je 701; Mai 720; Okt. 718; Dez., Jan. 1[illegible] je 709; Tendenz: fast stetig.

△ **Leinöl-Notierungen vom 15. April.** (Eig. Dr.) London: Leinöl pr. per April 19½; Leinöl pr. per Mai 14½; Bombay per Mai 15,75; Leinöl loco 29,5; April 28,6; Mai-August 28,10½; Baumwoll-Oel ägypt. 30,0; Baumwoll-Öl, ägypt. per April 9½. Neuyork: Tend. 41,6. Savannah: Tend. 39,0.

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 15. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer Bezahlt	Messing a. Werk-Preis Brief	Messing a. Werk-Preis Geld	Messing a. Werk-Preis Bezahlt
[illegible]	...	...	...	...	...	...
[illegible]	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Mai	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Juni	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Juli	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
August	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
September	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Oktober	...	...	...	...	...	...
November	...	...	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...	...	...

	Brief	Geld
Zinn, Straits	33,25	33,75
Blei	17,00	20,00
Zink (Brl. s. pr.)	2,85	2,75
Zinn (Brl. s. pr.)	4,50	4,30
Aluminium, Hamburg Transit (Brl. s. pr.)	5,00	5,05
Aluminium, Hamburg Inländer (Brl. s. pr.)	...	...
Antimon Regulus (Brl. s. pr.)	68,50	65,—
Quecksilber (Brl. per Flasche)	15,50	15,30
Wolframerz (Brl. per Tc.)	...	132,—

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 15. April für eine Unze Feingold 141 sh 6 d = 60,5273 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 2,4019 Pence = 1,7010 ℳ.

* **Neue Metallfestpreise.** Laut Bekanntmachung E P 3[illegible] werden ab 16. April die Kursteile für Kupfer um 1 ℳ, für Barsch- und Bronzelegierungen um 0,75 ℳ und für Messing- und Neusilberlegierungen um 0,50 ℳ je 100 Kilo erhöht.

NM je 100 kg	vorläufige Preise 12. 4.	13. 4.	14. 4. in Kraft ab 15. 4.	15. 4.	NM je 100 kg	amtliche Preise 12. 4.	13. 4.	14. 4. in Kraft ab 15. 4.	15. 4.
Rhein. u. Irg.	244—246	244—246			Bremer	115,7/127,7	121—129		
do. Kupfer	87—92	87—92			Amerikaner	77—78	78—79		
Mittelmärker	31—33	31—33			Russen v. Irg.	236—246	236—246		
Hartblei	28½—29½	28½—29½			Blei lose	27½—27½	27½—27½		
Russen v. Irg.	26½—28	26½—27			do. rein	30—30½	30½—31		
Weißlegierg.	64—69½	64½—69			Zinn v. Irg.	336,5/346,5	336,5/346,5		
Hartguß Irg.	65½—67½	66½—67			Banka-Zinn	348,5/358,5	348,5/358,5		

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 15. April (Schluß amtlich)

London	135,04	London	...	Japanische Yen	...	Wien	...
Neuyork	27,42½	Mailand	...	Kopenhagen	12,38½	Berlin	102,—
Belgien	457,75	Schweiz	511,25	Oslo	606,75	Madrid	645,—

London, 15. April (Schluß amtlich)

Neuyork	4,97,00	Montreal-Ottawa	22,40	Berlin	...	Helsingfors	1,[illegible]
Montreal	4,[illegible]	Amsterdam	12,09½	Amsterdam	8,[illegible] —	Kopenhagen	17,07
Amsterdam	8,[illegible]	Italien	19,00½	Kopenhagen	6,11 —	Japan	1,75 —
Paris	1,[illegible]	Madrid	12,17½	Oslo	5,[illegible] —	Malta	18 —
Belgien	34,14½	Belgrad	226,[illegible]	Paris	2,11	Buenos Aires	25,25
Italien	92,[illegible]	Prag	158,12	Prag	26,[illegible]	Valparaiso	17,22
Madrid	32,[illegible]	Budapest	26,50	Budapest (Pengö)	32 —	Kairo	...
Lissabon	110,[illegible]	Belgrad	271,50	Belgrad	412 —	Montevideo	17,25
Japan	7[illegible],01 —	Sofia	600 —	Bukarest	1,[illegible]	Bombay	1[illegible],12

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war auch an der heutigen Börse ziemlich lebhaft. Insbesondere wurde für Tal ziemlich Kahnraum angenommen. Die Frachten und Schlepplöhne blieben sowie Bergmärkte unverändert.

* **Henkel.** Im Jahre 1936 erweiterte sich die deutsche Hankankultivierung weiter auf 5079 Hektar, wovon 75 v. H. auf Hartkant entfielen. Erstmals wurde eine heutige Saat zur Kultur verwendet. Der Mengenertrag ist 1936 geringer geweten als 1935.

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

Die Abendbörse begann mangels besonderer Aufträge der Kundschaft mit sehr ruhigem Geschäft. Indessen zeigten sich die ersten Tendenzen, und die Kurse lagen überwiegend gegen den Berliner Schluß unverändert. Vereinzelt waren Abweichungen um etwa ¼ bis ½ v. H. nach beiden Richtungen ein. Von Montanwerten [illegible] (154,50), andererseits Daimler 138 (139¾), von Versicherungs-Aktien wurden [illegible] gesucht mit 127 zu 128, andererseits waren Gritzner auf die Veröffentlichung zum Mittagskurs angeboten. — **Am Rentenmarkt** war das Geschäft vorerst sehr klein und Kurse wurden kaum gemacht. Kommunal-Umschuldung bewegten sich bei uns. [illegible] und Altbesitz bei uns. 125,50.

Nach **im Verkehr** wurde das Geschäft nicht lebhafter. Die Stimmung blieb aber fest. Die Mehrzahl der zur Notiz gekommenen Papiere lag gegen den Berliner Schluß ein wenig höher, Daimler 138,50 nach 138, [illegible] gemäßigt 1 v. H. auf 127, Holzmann ¾ v. H. auf 151,25.

Das Rentengeschäft war auch später still, die Kurse blieben gut behauptet. Alten Goldpfandbriefe wurden mit unv. 99¾, Frankfurter Hyp.-Pfe. mit 101,45 (101¾) notiert.

Die Nachbörse lag still.

---

* **Berlinische Boden-Gesellschaft, Berlin.** Die Gesellschaft veröffentlicht jetzt im Reichsanzeiger ihre Abschlüsse für die letzten drei Geschäftsjahre (1933 bis 1935). Für das Geschäftsjahr 1935 wird nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,28 (0,09) und anderen Abschreibungen von 0,192 (0,14) Mill. ℳ ein **Verlust** von 28 987 (79 678) ℳ ausgewiesen, der sich nur aus den Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 6405 ℳ erhöht. Der Verlustvortrag ist ermäßigt sich durch den Gewinnvortrag aus 1934 auf 6405 ℳ. In der Bilanz werden das RK mit unv. 3,0, Rücklagen mit 0,05 (0,03) und Rückstellungen mit 0,14 (0,20) Mill. ℳ ausgewiesen. Verbindlichkeiten betragen insgesamt 0,38 (0,12) Mill. ℳ. Demgegenüber hat sich das Umlaufsvermögen auf insgesamt 10,11 (9,20) Mill. ℳ. Anlagen betragen 0,20 (0,13), Beteiligungen 0,50 (0,75) Mill. ℳ. Für das Geschäftsjahr 1936 ergab sich nach Abschreibungen auf Anlagen von 0,06 und anderen Abschreibungen von 0,90 Mill. ℳ ein Verlust von 10 775 ℳ, um den sich der Gewinnvortrag aus 1935 auf 79 040 ℳ ermäßigte. Das RK wurde in der Bilanz zum 31. 12. 1936 mit 3,0 Mill. ℳ ausgewiesen. Rücklagen betragen 0,05 und Rückstellungen 0,32, die Gesamtverbindlichkeiten 0,69 Millionen ℳ. Demgegenüber wurde das Umlaufsvermögen mit 10,01 Mill. ℳ ausgewiesen. Anlagen stellten sich auf 0,02, Beteiligungen auf 0,98 Mill. ℳ.

* **Schweizerische Waggon- und Aufzugfabrik, Schlieren.** Die Gesellschaft teilt auf das von 4,8 auf 3,6 Mill. Fr. herabgesetzte AK eine Dividende von 5½ (l. V. 4½) v. H.

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 16. April. Mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit ist ein kräftiger Atlantikwirbel nach Großbritannien vorgestoßen. Er hat seinen Einfluß auf unser Wetter bereits aufgenommen und bringt zur Zeit verbreitete Niederschläge. Auch für die Folge bleibt die Witterung sehr unbeständig, wird jedoch lebhaftere Formen zeigen als bisher. Indem muß mit merklicher Abkühlung gerechnet werden.

Voraussage für Samstag, 17. April

Bei zeitweise auffrischenden westlichen Winden wechselnd bewölktes Wetter mit wiederholten Niederschlägen, kühler.

Höchsttemperatur in Mannheim am 15. April + 10,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 16. April + 9,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 9,8 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 0,6 Millimeter = 0,6 Liter je Quadratmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Pegel-Station	12.	13.	14.	15.	16.	Pegel-Station	12.	13.	14.	15.
Rheinfelden	2,60	2,48	2,40	2,36	2,33	Maxau	3,28	3,29	3,32	3,40
Breisach	3,[illegible]	3,[illegible]	3,[illegible]	3,[illegible]	2,61	Kehl	2,53	2,54	2,57	2,54
Kehl	3,[illegible]	3,[illegible]	3,[illegible]	3,[illegible]	3,[illegible]	Neckar-Pegel				
Maxau	3,[illegible]	3,[illegible]	3,[illegible]	3,[illegible]	3,[illegible]	Plochingen	4,37

Die Scharlatan-Tricks eines Ehepaares

Mit den plumpsten Mitteln wurden Heilung suchende Patienten getäuscht

* Lörrach, 15. April.

Vor dem in Lörrach tagenden Schöffengericht Freiburg begann am Dienstagvormittag ein auf zwei Tag berechneter großer Betrugsprozeß.

Der Verlauf der Verhandlung zeigte mit aller Deutlichkeit, welcher Schaden angerichtet wird, wenn die verantwortliche Praxis eines Heilkundigen von Personen ausgeübt wird, die weder über die genügende fachliche Eignung und Vorbildung, noch über die erforderlichen moralischen Qualitäten verfügen. Im vorliegenden Falle wurde in gewissenlosester Weise das Vertrauen armer Leute mißbraucht und obendrein wurden ihnen in einer Reihe von Fällen auch noch ihre sauer ersparten Groschen abgenommen. Daß die Handlungsweise der beiden Angeklagten Adolf Schwarz und Maria Schwarz, geb. Ganter, im übrigen auch in jeder Weise dazu angetan ist, das Gewerbe des Heilpraktikers in Verruf zu bringen, darüber haben sich die beiden am wenigsten Gedanken gemacht.

Vier Jahre hindurch — seit April 1936 sitzen beide in Untersuchungshaft — hat das Ehepaar in Lörrach-Stetten sein Handwerk treiben können, und

es ist für die Geschädigten nicht gerade schmeichelhaft, wenn man hört, mit welch plumpen Mitteln die Kunden, die nicht nur aus Lörrach und dem Wiesental, sondern auch aus Basel zahlreich herbeikamen, überlistet und getäuscht wurden.

Zur Anklage standen über dreißig Fälle. Man hatte u. a. eine größere Zahl von Patienten, in der Hauptsache Frauen, zur Zahlung größerer Behandlungskosten dadurch veranlaßt, daß die Ehefrau Schwarz, die in der Hauptsache die Diagnose stellte, diesen Leuten vormachte, sie litten an Geschwüren oder Geschwülsten im Leib, die von ihr jedoch ohne Operation entfernt werden könnten. Die Betreffenden sind dann auf kürzere oder längere Zeit mit Bädern, Massagen usw. behandelt worden, wodurch die angeblich existierenden Geschwülste entfernt worden sind. Hierbei wurden in vielen Fällen

die Patienten in schamlosester Weise getäuscht,

dadurch, daß man ihnen Abgänge vorzeigte, welche in Wirklichkeit beim Metzger gekauftes Blut und Hirn usw. waren. Schon die Diagnosestellung war zum großen Teil eine Täuschung, da die Patienten in vielen Fällen weit harmlosere Beschwerden hatten. Der Angeklagte Schwarz hat zumeist das Blut und Hirn bei Lörracher Metzgern selbst besorgt und hat auch sonst im eigenen Interesse den „Betrieb" gefördert. Die Behandlungskosten beliefen sich zwischen 10 und 200 Mark, je nach Dauer. Bei diesen Betrügereien ist es aber nicht allein geblieben, man hat auch Geldgeschäfte getätigt, bei denen der Ehemann Schwarz die treibende Kraft war.

Das in den Mittagstunden des Mittwoch gefällte

Urteil

lautete wie folgt: Für Maria Schwarz auf eine Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren zehn Monaten, für den Ehemann Adolf Schwarz auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis. Dazu treten für die Devisenvergehen Geldstrafen von 1200 und 1000 Mark. Der Ehefrau Schwarz wurden elf Monate, dem Ehemann Schwarz sieben Monate Untersuchungshaft angerechnet. Außer der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren wurde beiden Angeklagten auf den gleichen Zeitraum auch die Ausübung des Berufes als Heilpraktiker untersagt.

BEACHTEN SIE UNSERE SPEZIAL-FENSTER!

Schuhe

..... von uns sind immer richtig und gut!

Damen-Spangenschuhe in beigen, braun, Roß-Chevr. o. Lack, durchbrochen, Block- o. prachw. Abs. 4.90
Modische Damen-Schuhe Rauhleder o. Roß-Chevreaux, Binde- u. Spangenmodelle, verschiedl. Abs. 5.90
Damen-Pumpsschuhe schwarz Velour, sowie Blattdruckbruch, L. XV.-Absatz ..... Paar 6.90
Damen-Pumpsschuhe Blaublasche, schwarz u. braun Roß-Chevr., feines Modell, L. XV.-Abs. 7.90
Herren-Sporthalbschuhe schwarz Rindbox, mod. gesteppt, bequeme Form ..... Paar 7.90
Herren-Sporthalbschuhe braun Rindbox mit Preßfellen, weiß gedoppelt ..... Paar 8.90

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Offene Stellen

Tüchtiger Kaufmann
(Alter 30 bis 35 Jahre) mit guten Kenntnissen im Auftrags- und Terminwesen als
Lagerverwalter
für das Fertigwarenlager unserer Gummifabrik **gesucht.**
Angebote (handschriftlich) mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften (maschinenschriftlich), sowie Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche und Eintrittsmöglichkeit erbeten.
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik A.-G.
Mannheim-Neckarau

Ordentl., fleißiges **Tagesmädchen** für kl. Haushalt sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsst. *9000

Saubere, ehrlich. **Alleinmädchen** welches mit kocht u. s. Hausarbeit pünktl. erledigt, mit Kenntnissen in allem Haushalt, Jungmädchen bevorzugt, zum 1. 5. **gesucht.** Zuschriften unt. U W 196 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2907

Ehrlich, **Mädchen** 4. Schulj. tagsüber, für kleinen Haushalt zum 1. 5. **gesucht.** Schimer, Feldbergstr. 8. 2909

Haus-Gehilfin tagsüber od. für ganz **gesucht.** Tunnerstreter, Rheinhäuserstr. 60 (Rhäderstr.). 2908

Ehrlich, **Alleinmädchen** welches mit kocht u. s. Hausarbeiten pünktl. erledigt, mit Kenntnissen in allem Haushalt, Jungmädchen bevorzugt, zum 1. 5. **gesucht.** Zuschriften unt. U W 196 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2907

Tagesmädchen B 7, 7, part. Die Mädchen, die sich darauf schriftlich gemeldet hab., werden erneut, nochmals verpflichtet. *9000

Sehr. Möbel Modern. Bisleh echt Eiche neu Nußb., 3 Stück verkaufen und Matratzenlager, Lattenrost 120 .ℳ, Waschkommode 30 .ℳ, Zahnarztgarnitur m. Pl. 75 .ℳ, Gelegenheiten: Schlafzimmer 55 .ℳ, Standuhr 10 .ℳ, Nachttisch poliert mit echt. Marmor 6 .ℳ, Stellbeistelltisch mit Patenstuhl 5 .ℳ, Vierstuhl 5 .ℳ, el. Petroleumkeller m. Metr. 4 .ℳ, Küchentisch 3.50 .ℳ, Nachttisch lack. 7 .ℳ, Zimmerkehle 3.50 .ℳ. Streuler, Möbelhaus, F 2, 8 (a. Marktplatz). *9000

Kleiderschränke Küchenschrank, Betten, Tische, Stühle, Waschtisch, Spiegel, Vitrine, Porzellan, Bücherschrank, Sofa, Bilder, Uhren, Radio. Schüler, Rheinstr. 7a, Tel. 234 17.

Moderne **Schlafzimmer** Eiche und poliert, nur echte Hölzer, komplett ab: 330.- bis 800.-
Moderne **Küchen** natur und eiche, komplett ab: 150.- bis 350.-
Moderne **Speisezimmer** Eiche und poliert, nur echte Hölzer, komplett ab: 220.- bis 800.-
Riesenauswahl. Gleich Teilzahlung. **Möbelhaus a. Suezkanal** R. Schüler K.-G. L 12. 16 Beachten Sie meine Schaufenster!

Großer **Bechstein-Flügel** zu verkaufen. Anzusehen 9—12 und 2—4 Uhr. Adresse in der Geschäftsst. *9000

Fahrräder in jeder Ausführung und Preislage. Bequeme Teilzahlung. 2971 **Wühler** Lindenhofstr. Nr. 61, Telefon 219 67.

1 vollst. Bett echt Federbetten, 1 Gelegenh. Geschäftsleistungsf. Noel, J 1, 20. *9070

Neuer Kaufgelegenheiten (Zeitungen) günstig zu verkf. Becker, E 1, 1.

Stellengesuche

Kontoristin personal mit allen vorkommenden Büroarbeiten, — Kenntnisse in Stenografie und Maschinenschr., im Expedition tätig gewesen, **sucht Stellung** per sofort od. später. Angebote unter A M 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9000

Verkäufe

Gut eingeführtes Feinkostgeschäft in verkehrsreicher Lage wegen Wegzugs zu verk. Für Einrichtung u. Waren ca. 9000 .ℳ erforderl. Peters, Immobilien, H 1, 16.

Sehr gut erh. **Speisezimmer** 200 cm, echt Eiche, schön. Mod., prima Qualität, Schrank aus stärksten Bohlen, Kred., Ausziehtisch u. 6 Lederstühlen **Mk. 325.- Freinkel** Möbelhaus, F 2, 4 (a. Marktplatz) Unverbindliche Lagerung. Auch auf Teilzahlung. *9000

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL So gut wie WANDERER sie baut J. BUCHER Mannheim Tel. 261 21 L 1, 3

Schöne reizvolle **Frühjahrs-Damenkleider** Blusen, Schuhe Gr. 40/41, zu vk. H 7, 28, 3. Stock

Staubsauger gut. Fabrikat, in neuem Zustande, günstig zu verkf. N 4 Nr. 17, Hermann 248 73. 2929

Automarkt

AUTO-VERLEIH an **SELBSTFAHRER** Karl Schmitt Moderne Wagen Tag-, Nacht- und Sonntagsdienst! Standplatz: Garage Adam H 7, 30 Telefon Nr. 263 71

Gebrauchtes Auto bis 1,5 Liter, zu kaufen ges. Gefl. Angebote m. genauer Bezeichnung u. A O 46 an d. Geschäftsstelle. *9000

6-Zyl. Opel Limousine neuwertig, **zu verkaufen.** Näh. in der Geschäftsst. 9004

Erwerbe Kleinrentnerbriefe aus unhaltbaren Bürgschaften, Bauten und Zwischenkredite, Kaufverträge usw. kaufen. Sie bei **NSU** Aktiver Reisendenfabrik des Kontinents! NSU-General-Vertr. **R. Gutjahr** Kaiserring 22 Hohe Leistungsprämie Telefon 22443. Bester Kundendienst durch Nähmaschinen-Werkstattwagen!

BEACHTEN SIE UNSERE SPEZIAL-FENSTER!

Strümpfe

Große Mengen zu kleinen Preisen!

Damen-Strümpfe Waschkunstseide mit kl. Fehlern, nur moderne Farben ..... Paar -.68
Damen-Strümpfe Waschkunstseide mit guter Sohlenverstärkung u. kl. Schönheitsf. Paar -.88
Damen-Strümpfe Bemberg Stück mit klein. Schönheitsfehlern, reiches Farbsortiment ... Paar 1.38
Damen-Strümpfe kniefrei, Waschkunstseide mit kl. Schönheitsfehlern Paar -.88 -.68
Herren-Socken kräft. Qualitäten in mod. Farben mit kleinen Fehlern . Paar -.88 -.58
Kinder-Sportstrümpfe uni und meliert mit kleinen Fehlern .... Größe 3—11 -.58 -.48

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Mietgesuche

Leerer Wagenplatz sofort z. 1. 5. 37 **gesucht.** Angebote unter A T 65 an die Geschäftsstelle. *9000

1 Zim. u. Küche evtl. auch 2 Zim. u. Küche in ruhig. Hause. Angebote unter Überhaupt, evtl. Zahl. Mitgl. u. A. P 61 a. Geschäftsstelle. *9000

2-Zim.-Wohng. m. Inv. Stammpersonal (Dauermieter) sofort od. spät. **gesucht.** Angeb. u. A B 48 an d. Geschäftsstelle. *9000

2-3 od. 4-6 Zimmer Küche **gesucht.** Angebote unter A T 63 an die Geschäftsstelle. *9000

Gut möbliertes Zimmer (evtl. Wohn- u. Schlafzimmer) sofort oder später **gesucht.** Angebote unter A R 50 an die Geschäftsstelle d. Blatt. *9000

Wohnung gesucht in den Quadraten L, M, N, O mit Kaiserring u. Bahnhof, 5—7 Zimmer und Zubehör, mögl. Heizung, parterre oder 1 Treppe, beziehbar zum 1. 6. 37 bis 1. 10. 37. Angebote unter K M 923 an Mannheim-Verlag, O 4, 3. 9000

2-Zimmer-Wohnung evtl. 2 Zimmer mit Kochgelegenh., mögl. Stadtmitte, von ruhig. Mieter zum 1. 5., evtl. 1. 6. gesucht. Mehrle, Qu 3, 22.

Vermischtes

Teppiche reinigt - entstaubt tiefgreifend hygienisch! **Färberei Kramer** Tel. 402 16 Neckarau 4247 Abholung sofortbillig

Kohlen Briketts — Holz **A. Curth** Brahestraße 38 Fernsprecher 202 20

Auf Wunsch teilzahlung! **Kronenberger** Schimperstr. 19 Fernsprecher 306 36 *9000

Darauf kommt es an! Neuland betreten Sie, wenn Sie sich mit einer **Klein-Anzeige** an unsere Leserschaft wenden.

Vermietungen

Bahnhofsnähe Schöne, neu hergerichtete 4-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer per sofort zu vermieten. Näheres: L 14, 9, parterre. *9000

Baden-Baden 3- oder 4-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, mit Bad, Zentralheizung, Gartenanteil, in einer schön ruhig gelegenen Villa zum 1. Mai zu vermieten. Anfragen unt. T J 100 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2909

Gepflegte **3-Zimmer-Wohnung** in 2-Fam.-Haus, Neubau, ruhige, sonn. Lage Rheingebiet, Hochpart., Garten, Einzelb. Bad, Diele, gedeckte Veranda, lin. Warmwasserbeiz. u. Herrl. Mobl., Jack. Jalob. zum 1. 6. — 1. 7. zu vermiet. Garage-Gab. Bernet, J 6, 10. Tel. 214 84.

1 Zim. u. Küche Mozartstraße 20, Hinterhaus, zu vermieten. Monatsmiete 30 RM. Näheres Kiefl, Dossenheimerstr. 6, 1. St. 2904

Separat., gut möbl. Zimmer im Neubau, in Nähe Wasserturm, Bad u. Kochgel. Wasser, in gepflegt. Haushalt zu vermieten. D 4, 11, 1 Treppe Anzusehen von 4 Uhr ab.

3-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Mädchenzimmer, 2. Stock, 1.-Construktion, sofort zu vermieten. Hausverwaltung **K. H. Weidner** Fachmann Nr. 73 Fernruf 443 64. 2907

3 Zimmer und Küche zum 1. 5. zu vermieten 2921 **Alphornstr. 41**

Großmansarde m. Unterstell. u. Möbeln ab. z. vermiet. Näher. Q 7, 3, 1 Tr. r. *9000

Sehr gut möbl., sonnig., modern. **Wohn-Schlafzimmer** am Friedrichsring, Bad, fl. Wasser, Telef. zu verm. Wellf. U 4, 14. *9000

Schön möbl. Zi. m. Bade, 1. 1. 5. zu v. C 1, 8, 1 Tr. *9000

Schön möbl. Zi. mit Schreibtisch, in gutem Hause preiswert zu vermieten. 2930 Q 3, 6/7, 1 Tr. r.

Gr. schön möbl. **ZIMMER** zu vermiet. F. A. v. Frd. 20.- mtl. D 7, 21, 3 Treppe. *9000

Gut möbl. Zim. in ruhig. Hause sofort zu verm. Sedenheimer Str. Nr. 15, 2 Tr. lks. *9000

Waldpark Nähe Lanz Möbl. Zimmer mit voll. Pension bill. zu vermiet. Fernspr. 275 43. *9000

Geb., ber. Dame tagsüber 1. 5. 37 sehr sauberes, sonniges **möbl. Zimmer** in gepfl., gutem Hause, 1. Quadr., Oststadt bevorz. Angebote unter A E 60 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9000

Gutes, modern **möbl. Zimmer** im Neubau, m. Bad u. Kochgel. Wasser, in gepflegt. Haushalt zu vermieten. D 4, 11, 1 Tr. *9000

Schönes Zimmer (Neubau) m. inf. zu vermiet. Stil. zu vm. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. *9000

Gut möbl. Zim. mit Dampfheiz. zu verm. Heinrichstr. 16, 3 Treppen.

In ruhigem Hause **gut möbl. Zim.** mit Kochgel. und Wasch- und Schlafzimmer zu verm. Heinrichstr. K 4, 15, 4. 9000

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 14. April 1937:

Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft — Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim, als Zweigniederlassung der Firma Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft in Berlin. Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Dr. Karl Rißmüller ist zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Ebenfalls Dr. Hermann v. Siemens ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel, Mannheim. Kaufmann Karl Scheef in Mannheim hat derart Gesamtprokura, daß er berechtigt ist, die Hauptniederlassung Mannheim in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem weiteren Prokuristen zu vertreten und zu zeichnen.

Enzinger-Union-Werke, Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Prokura von Walter Siegel ist erloschen.

Persbronze Kommanditgesellschaft Dr. Rosenheimer & Co., Mannheim. Die Kommanditist ist ausgeschieden, ein Kommanditist ist eingetreten.

Robert Käßler, Mannheim. Inhaber ist Robert Käßler, Kaufmann, Mannheim, Geschäftszweig: Großhandel in Därmen und Metzgerei-Bedarfsartikeln. Geschäftslokal: Mannheim-Schlachthof.

Albert Imhoff, Mannheim. Inhaber ist Albert Imhoff, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Fabrikmäßige Herstellung feiner Fleischwaren, Konserven, Feinkost, Rauchwaren. Geschäftslokal: Riedfeldstraße 17.

Johann Caßin verm. Herdabteilung der Firma Hirsch Schuster, Mannheim. Inhaber ist Johann Caßin, Kaufmann, Mannheim. Der Inhaber hat von der Firma Hamburger & Weyrauch verm. Herdabteilung der Firma Hirsch Schuster das Geschäft — soweit es den Landhandel betrifft — ohne Forderungen und Verbindlichkeiten erworben. Geschäftszweig: Handel mit Öfen, Herden, Gasherden, Badeeinrichtungen und sanitären Artikeln. Geschäftslokal: F 3, 21.

Gebrüder Blumenfeld Kommanditgesellschaft i. Vlau., Mannheim. Die Prokuren ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Gebr. Peol, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Julius Rahn, Neckarau. Die Firma ist erloschen. 37

Amtsgericht MA. 15 Mannheim.

Das Schielen nach dem Nachbar, lieber Freund, hilft Dir nicht. Dir hilft nur das regelmäßige Werben in der **Neuen Mannheimer Zeitung** zum Weiterkommen.

Ihr Herd ist Ihr Stolz, darum putzen Sie ihn mit

25 Pfg **Nicco Edelputz**

Sommer-Sprossen werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 polm. mit goldm. Medaill. London u. Antwerpen, jetzt auch 8. extra vorzüglich in Tuben 1.35. Gegen Pickel. Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.60, 1.35, 2.20. Storchen-Drog., Marktplatz 13, 15 Drogerie Ludwig & Schüttheim, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19 bei Hirschelis-Drog., O 3, 2, am Marktplatz. Waldhof: Drog. Beier, am Bhf. Lindenhof.

Die Werkstatt der Hausfrau:
die Küche: Hier entscheidet oftmals die richtige Einrichtung über „Sonne oder Regen"! Küchen, die allen Anforderungen genügen, hat
MÖBEL VOLK Qu 5, 17-19

BEACHTEN SIE UNSERE SPEZIAL-FENSTER!

KUNSTSEIDENE **Wäsche**

Jetzt leichte Unterkleidung so preiswert und gut!

Schlüpfer Charmeuse großes Farbsortiment, II. Wahl, Größe 42—48 ..... -.68
Kunstseiden-Hemd oder Beinkleider mit kl. Schönheitsfehlern, Größe 42—48 .... Stück -.78
Kunstseiden-Hemd od. Schlüpfer m. Spitzengarnierung, II. Wahl, Größe 42—48 .... Stück -.88
Kunstseiden-Hemd oder Schlüpfer, Bemberg-Interlock Größe 42—48 ..... Stück -.95
Unterkleid Charmeuse mit großem Crepe-Satin-Motiv Größe 42—48 ..... 1.65
Kinder-Schlüpfer Charmeuse II. Wahl, in allen Größen . Stück -.48

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

An alle Stadtortsgruppen!

Die Ortsgruppen haben ab heute die 1.-Mai-Plaketten abzuholen, Zimmer 2.

Die Kreispropagandaleitung.

Ortsgruppen der NSDAP

Seckenheim, 16. 4., 20.30 Uhr, Appell für sämtliche Politischen Leiter und Politischen Leiteranwärter auf der Geschäftsstelle.

Plag des 30. Januar, 16. 4., 20.15 Uhr, Dienstappell im Kreisgrenzgebiet des Städtischen Leihamts. Anzutreten haben ohne Ausnahme sämtliche Politischen Leiter und Anwärter und Warte und Walter der DAF und NSV.

Horst-Wessel-Platz, 16. 4., 20.15 Uhr, Sitzung des Stabes und der Zellenleiter auf der Geschäftsstelle. (Uniform.)

NS-Frauenschaft

Ortsfrauenschaftsleiterinnen. Die Besprechung am 18. 4. in L 3, 7, 15.30 Uhr, muß unbedingt stattfinden.

Neu-Eichwald, 16. 4., 20 Uhr, Pflichtheimabend im Heim. Die Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sind eingeladen. Es spricht Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Dreis.

Horst-Wessel-Platz, 16. 4., 17.30 Uhr, Besprechung der Zellenwalterinnen und des Ortsgruppenrates in der Geschäftsstelle.

HJ

Lindenberg. Sämtliche Angehörige der HJ (JJ), DJ, BDM, JM und Jungmädel haben am 16. 4., 19.30 Uhr, am Marktplatz in nüchternem Uniform anzutreten.

BDM

Untergau 171. Alle Teilnehmerinnen des BDM und JM am Gauführerinnenkursus haben ihre Kleinuniform und ihre Sachen mitzunehmen.

Humboldt I. Sammelplatz kommen am 17. 4. um 15.30 Uhr, am 18. 4. um 9 Uhr ins Heim, Karl-Benz-Str.

DAF — Kreiswaltung

Am 16. 4. findet in L 7, 1 Saal 5, um 20.00 Uhr, eine wichtige Besprechung statt, an der sämtliche Ortspropagandaleiter unbedingt teilzunehmen haben. Dienstanzug.

Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern und Urlaub

Fahrt mit an die blühende Bergstraße mit dem Sonderzug am Sonntag, 18. April. Von Weinheim aus werden 4 Wanderungen mit 5-, 4- und stündiger Wanderzeit durchgeführt. Fahrkarten für nur 3,80 ℳ sind bei allen KdF-Geschäftsstellen erhältlich. Abfahrt ab Mannheim-Hauptbahnhof gegen 9 Uhr.

Sonderzug nach Wiesbaden am 25. April. Abfahrt ab Mannheim 7.55 Uhr, Käfertal 8.06 Uhr, Waldhof 8.12 Uhr. Rückfahrt ab Wiesbaden 20.54 Uhr, Waldhof an 22.20 Uhr, Käfertal an 22.25 Uhr, Mannheim an 22.35 Uhr. Von Wiesbaden aus werden verschiedene Wanderungen unternommen, mit Wandergelern von 6, 5 und 2½ Stunden. Darbietungen und Tanz frei. Teilnehmerkarten zum Preise

Pfaulzen-Schlößchen ein heiterer Nachmittag mit bunten Darbietungen und Tanz statt. Teilnehmerkarte zum Preise von 2.20 ℳ sind erhältlich bei allen KdF-Geschäftsstellen.

Antibolschewistische Schau in Karlsruhe vom 16. April bis 9. Mai. Zu dieser großen internationalen Ausstellung führen wir am 9. Mai 2 Sonderzüge. Der Fahrpreis beträgt 1,50 ℳ, einschließl. Eintritt zur Ausstellung nur 1,75 ℳ.

Achtung, Volkstanzleute, die sich bereits zu einer Urlaubsreise angemeldet haben! Für folgende Urlaubsreisen sind die Teilnehmerausweise eingetroffen und können bei den Geschäftsstellen abgeholt werden: Url 5, 6 usw. bis einschließlich 20. Außerdem für Url 34, 36, 37 und 38.

Freitag, 16. April

Nationaltheater: „Tonmeisch", Komödie von Jacques Deval, Miete B, 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors; 20.15 Uhr 8. Feierabendveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Tanzplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett — Varieté.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.

Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele:

Universum: „Das schöne Fräulein Schragg". — **Alhambra:** „Blumen aus Nizza". — **Scala:** „Stärker als Paragraphen". — **Schauburg:** „Das Veilchen vom Potsdamer Platz". — **Palast und Gloria:** „Traore". — **Capitol:** „Frauenliebe — Frauenleid".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr.

Museum für Naturkunde im Schloß: Geöffnet von 11 bis 13 Uhr. Sonderschau: Das Kaninchen unserer deutschen Heimat.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Tierwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Deutsche Graphiken.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Rhein-Neckar-Hallen: Sonderschau „Tiere" des Jenghausmuseums, Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Städtische Musikbücherei, L 3, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr, Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Was hören wir?

Samstag, 17. April

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Musik am Morgen. — 10.00: Der Adolf-Hitler-Weg. — 11.15: Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Volksmusik und länderliche Tänze. — 15.30: Jugendfunk. — 16.00: Frecher Funk für alt und jung. — 18.00: Sonderbericht der Woche. — 18.30: Klaviermusik. — 18.45: Erzeugungsschlacht. — 19.00: Musikkonzert (Schallplatten). — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Buntes Wochenende. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Nachtmusik. — 23.00: Tanzlunk.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Volk und Staat. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.40: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Der Sieder kann lachen. — 15.30: Blitzschlagwochenschau. — 15.45: Reimsprüche aus unserer Zeit. — 16.00: Fröhlicher Samstag-Nachmittag. — 18.00: Schallplatten. — 18.40: Sport der Woche. — 19.00: Feierabend-Unterhaltung. — 19.45: Sozialpolitischer Ratgeber. — 20.10: Zwei bunte Stunden aus dem Stadttheater Cottbus. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Bunte musikalische Unterhaltung.

Blick in Karlsruher Gerichtssäle

Rückfällige Warenhausdiebin verurteilt.

* Karlsruhe, 15. April.

Als rückfällige Warenhausdiebin stand am Mittwoch die 50jährige vorbestrafte Josefine Groggia geb. Schulz aus Karlsruhe vor dem hiesigen Schöffengericht. Die Angeklagte hatte am 25. Januar d. J. in drei Karlsruher Warenhäusern und Bekleidungsgeschäften 1 Hut, 8 Blusen und 1 Mantel im Gesamtwert von etwa 100 Mark entwendet. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes verurteilte das Gericht die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. — Ihre wegen Hehlerei mitangeklagte Tochter Karoline Mützel wurde an Stelle einer einmonatigen Gefängnisstrafe zu 90 Mark Geldstrafe verurteilt.

Herzleiden mit Herzklopfen, Atemnot, Schlaflosigkeit, Kreislaufschwäche, Wassersucht, Angstgefühl heilt der Vogel Sch. Schon vielen hat der bewährte Tschel-Herztee die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Warum zaudern Sie sich noch lange? Packung 1.35 RM. in Apotheken. Verlangen Sie sofort lehrreiche Aufklärungsschrift von Dr. Kreutzhler & Co., Donzdorf (Württemberg). 186

Für Kindesmißhandlung 10 Monate Gefängnis.

Wegen Kindesmißhandlung erkannte das Schöffengericht gegen den einschlägig vorbestraften verheirateten Hermann Joseph Jansen aus Karlsruhe auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten. — Der Angeklagte hatte längere Zeit hindurch bis Ende Februar dieses Jahres sein dreieinhalbjähriges vorehelliches Kind in brutaler Weise mit Faustschlägen und Schlägen mit einem Gummischlauch mißhandelt, so daß noch eine Woche später bei der ärztlichen Untersuchung blaue Striemen und andere Spuren der Mißhandlungen zu erkennen waren.

Blick auf Weinheim

□ **Weinheim**, 16. April. Am 16. April feiern Ferdinand Gebhardt und Ehefrau, geb. Schmitt, das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Gebhardt geht noch mit 75 Jahren seinem Beruf als Zimmermeister nach. — Das Landwirtsehepaar, Georg Peter Böhler und Frau Anna Barbara, geb. Bechtold, feiert am gleichen Tag ebenfalls seine goldene Hochzeit. — Das Frühlingsfest auf dem Turnplatz wurde von den Weinheimer Volksgenossen recht gut besucht. Unsere beiden Burgen standen im schönsten Lichterschmuck und das ganze Schauspiel wurde von den vielen Fremden mit großer Begeisterung bewundert.

Offene Stellen

Jüngere Verkäuferin oder Anfängerin für Seifen und Parfümerien gesucht. Bildungsbriefe unt. V G 100 an die Geschäftsst. d. Bl. 3046

Tüchtig. Alleinmädchen erfaßt im Kochen u. all. Hausarb., zu kl. Haush. zu alt. Ehepaar zum 1. oder 15. 5. gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 2900

Zuverlässige Person die gewillt ist, Vertretung als Zeitungskassierer zu übernehmen, gesucht. Näheres unter Ruf 20 000 (Amt Mannheim) Durchwahl 3 (Mannheim-Land) 3047

Damen u. Herren zwecks Verkauf an Private für neuartige unentbehrliche Neuheit sofort gesucht. Hoher Verdienst. Vorführung täglich von 9—12 und 15—18 Uhr. D 4, 8

Gehring & Co. G. m. b. H.

Einfach, fleißig. Zweitmädchen für 1. 5. od. später gesucht. Angeb. unter V D 101 an die Geschäftsst. 3040

Tagesmädchen nicht unt. 18 J. gesucht. Büchler, L 10, 6 *0699

Stellengesuche

Anfangsstellung Lehrl. flotte Stenotypistin und Maschinenschreiberin. Angeb. unt. T M 8 an die Geschäftsst. 3047

Flotte Stenotypistin perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, in ungekündigter Stellung, sucht sich per 1. 6. 37 zu verändern. Angebote erbeten an E. H. Freiburg i. Brsg. Hauptpostlagernd *0700

Jmmobilien

Landhaus in Eberbach Neubau, 6 Zi., Kü., Bad, Gas, Garten, prd. Veranda, 1939 erbaut, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter V B 101 an die Geschäftsst. 3042

Automarkt

Steyr Automobile ab Mk. 2865.— Vollbrecht, Mannheim, Qu 7, 25 *0700

Sie hat „Kleinschnitt" NSU Pony, 201/ZDB Modell 1937 m. viel wesentl. Verbesserung! 7 PS-Viergang-Getriebeblock! Stoßdämpfer! Großer Bosch-Scheinwerfer! Großer formschöner Tank komplett nur Mk. 545.— NSU Gen.-Vertretung Rich. Gutjahr Rechtsanwaltstr. 23 Mit Lehmann-Schule. Tel. 224 43 Bester Kundendienst durch Sachverst.-Werkstatt.

Sachs-Motor Schreiber das beste Motor-Rad Schwetzinger Str. 123

Selbstfahrer sch., erhw. neue Wag. Th. Voelckel Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27912 Standplatz: J 1, 16-17 *0698

Gelegenheiten!

200er DKW 350er NSU Sportmodell 34 500er „D" Sportmod. R 10 500er Horex Tourenmod. 35 NSU-General-Vertreter Rich. Gutjahr Rechtsanwaltstraße 23 (Nähe Lehmann-Schule)

Verkäufe

BECHSTEIN PIANO wenig erspielt, schwarz, poliert, Elfenbein-Pensionspreis — gegen bar — billig zu verkaufen. J. Hr. Gutenzie Carl HAUK Pianohaus D 3, 11 - Planken Nähe Börse!

Gut. Emaille-Herd 2 Backöfen zu verkauf. *0713 S 4, 14, Hard-Latz

Brautleute! Eichenes Schlafzimmer mod. Nußbaum, bestehend Modell 3 tür., 180 cm, 3 tür. Schrank, Doppelbettstellen mit Rost, Federkissen, Stoffe, daher statt 330.— H. Baumann Möbellager Eingang nur U 1, 7 Breite Straße

Brautleute kaufen ihre Möbel beim Fachmann. Schlafzimmer Eiche gute Ausführung, m. R.A 340.— zz. polierte Zimmer in jeder Ausführung, auch nach Angaben. Gg. Wagenblatt, Möbelfabrik, Verkaufsstelle: S 4, 7. Oberhaupt-Bahnhof.

Herren u. Damen Fahrräder Mk. 29.- 35.- 45.- Mk. 55.- 65.- 75.- auch Teilzahlung möglich. Rate Mk. 2.- Pfaffenhuber, H 1, 14 Marktplatz „Erka" *0229

Schaukasten 1,20 x 90, billig zu verkf. *0775 Robert Schneider Schwetz. Str. 19.

Altes *0776 Gasbackherd preiswert zu verkf. Rheinstr. 5, pt. lks. (Mückenschuh)

Staubsauger gut. Fabrikat, in bestem Zustande, günstig zu verkf. N 4 Nr. 17, Heraufpr. 248 78. *0699

Neue formschöne Couch bequ. Werkstattarbeit, rein Roßhaarauflage, Kostenpreis ℳ 56.—. *0872 Polstergeschäft O. Seeberger, S 1, 20.

Damen- u. Herrenrad sehr gut, verkauft Bimm, F 6, 15 (Laden). *0717

Standuhr mit Westminsterschlag, Schreibsekretär mit Platten, sowie Speisezimmer preiswert zu verkaufen. Kalmitstr. 24, pt.

Gelegenheit! Fast neue Sofa sehr billig abzugeben. *0675 H. Seeberger S 4, 20 Polsterei.

Mietgesuche

2 Zim. u. Küche per 1. 5. Ehepaar gesucht. Angebote unter B B 78 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *0726

Penthousewohnung eine 3-Zim.-Wohng. L 2, 11, Innenhof, zum Juni od. Juli. Miete im voraus. Angebote m. Preis unt. A U 60 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *0708

Alleinst. Dame sucht *0687 schöne 2-Zim.-Wohnung m. Bad, 1—2 Tr. teil. m. Telephonbenutz., z. 1. 7. od. früher. Angebote u. A N 50 a. d. Geschäftsst.

Schöne, sonnige 3- bis 4-Zim.-Wohnung Küche, Bad im Zentrum der Stadt, zum 1. Juli 1937 gesucht. Angebote unter A S 64 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *0701

3- bis 4-Zim.-Wohnung mit möglichst poliertem Zubehör, Lagerraum (Innenstadt) z. 1. Juli von gut. Mieter gesucht. Angebote unter U U 104 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *0703

Suche 2 Zim. u. Küche Nähe Schlachthof od. Neuostheim. Angeb. u. A Y 70 an d. Geschäftsstelle. *0710

Leeres Zimmer im Lichten mit Kochgel., v. berufstätig. Herrn gesucht. Angeb. u. B A 79 an d. Geschäftsst. *0795

1 möbl. Zimm. u. 1 leer. Zim. mit Küche zu miet. gesucht. Zuschr. m. Preis u. Z Q 87 an d. Geschäftsst. *0723

Tbpl.-Ing. sucht gut möbl. Zim. in gutem Hause b. Mannheim od. Ludwigshafen. Angebote unter Y F 105 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *0696

Schön möbliert., helles, ungeheiztes Zimmer mbl. mit Kochgel. Wert, v. berufstätig. Herrn zum 1. 5. gesucht. Angebote unter V E 104 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *0693

Fräulein sucht einf. mbl. Zim. event. Mansarde Angeb. u. A X 69 a. d. Geschäftsst. *0709

Kaufgesuche

Kaufe Brillant-Schmuck Rexin P 5, 13

Kleinbildkamera mit lichtstarkem Objektiv *0677 gesucht. Hch. Schäfer, Schwetz. Str. 71, Fernspr. 428 66.

Vermietungen

Lagerraum zentral gelegen, etwa 150 qm Nutzfläche, gute Einfahrt, sofort oder später zu vermieten. — Angebote unter U X 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 0691

Ring - Wasserturm Sehr schöne 5- oder 7—8-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde usw. in freier, sonniger Lage z. 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von ½9 bis ½12 und 15½—17 Uhr: Qu 7, 17a, 2 Treppen.

Zu vermieten: Erstklassige 8-Zimmer-Wohnung mit großer Diele, eingerichtet. Bad, Zentralheizung und Warmwasserversorgung u. sonstigem Zubehör, in bester, ruhiger Lage (3 Treppen). Näheres bei Lehmann, Sophienstraße 22.

7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Tr., zum 1. 7. 37 zu verm. Anzusch. mögl. nachmittags: Bismarckstraße 9, part. 3150

Laden m. Nebenraum zu vermieten *0710 P 6, 8

1 Zimmerwohn. elektr. Licht 25.- 2 Zimmerwohn. Heizung, Bad 41.- Schäfer, S 6, 25 Tel. 201 33. *0714

Dekenheimer Str. Nr. 11a, 2. St.: 4 Zim., Küche und Bad, neu hergerichtet, zum 1. Juli zu vermiet. Näher: Meßplatz 8, 1. St. Heraufpr. 424 25. 1012

Villa Neuostheim Sonn. Wohng. 3 Zimmer Küche Bad, Vorgartenzimmer, Garten, zum 1. Juli zu vermieten. Besichtigung von 15½—1 Uhr erb. Ja erfr. *0721 Böcklinstr. 16 parterre

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 2700 T 5, 15. Näher: 1. Stock links

Möbl. Zimmer hell, zu vermiet. Uhlandstraße 12, 2. St. r. *0730

Leeres Zimmer zu verm. *0712 Ackerstr. 31 parterre.

Schön möbl. Zimmer Nähe Bahnh., an berufst. Dame zu verm. Tattersallstraße 29, part. 3041

Einf. möbl. Zi. zu verm. *0680 K 3, 22, 1 Tr. l.

Komfort-Zimmer an berufstätige Dame z. 1. Mai evtl. früher, zu vermiet. 3057 Neg.-Halle 20, Heraufpr. 111 67.

Gut möbl. Zim. Bahnhofnähe, an solid. Herrn sofort zu vermieten. 3061 Gr. Merzelstr. 6 2. Stock rechts.

Gr. sonn. möbl. ZIMMER m. Schrank u. Bett, fol. od. 1. 5. zu v. H 3, 6, 2 Tr. *0725

Soll Dir Dein Geschäft gesunden Hat ich Dir zu allen Stunden; Denk' ans Zeitungs-Inserat Das wird helfen, in der Tat.

Beteiligungen

Kaufmann, 30 Jahre, sucht tätige Beteiligung mit Mk. 12 000.- bis 14 000.- Nur ernstl. Angebote unt. U Z 106 an die Geschäftsst. d. Bl. *0724

Gr. leerer *0730 Mans.-Zimmer i. verm. Tattersallstr. 4, III, r.

Zeitungs-Anzeigen der NMZ haben sich in 147 JAHREN stets bewährt!

Wenn der Frühling über die Berge zieht, müssen die Böden frisch gewachst werden. Mit KINESSA-Bohnerwachs ist diese Arbeit wirklich eine Freude. Spielend leicht ist es aufzutragen und der herrliche harte Spiegelglanz hält monatelang. Dabei reicht eine einzige ½-kg-Dose für 4-6 Zimmer. Verlangen Sie das vom deutschen Frauenwerk geprüfte und empfohlene KINESSA BOHNERWACHS

Karl Armbruster, Schwetzinger Str. 81-83; Storchen-Drogerie, Marktplatz, E 1, 13; Dr. Stotzmann Nachf. Walter Erle, E 1, 18; Neckar-Drogerie G. Gmur, Mittelstr. 28; Drogerie A. Sperber, Lutzenberger Str. 23; Heinrich Merckle, Seckenheimer Str. 7; Feudenheim: Löwen-Drogerie, L. Sein; Käfertal: Drogerie L. Heitzmann

Wohnungs-Anzeigen haben in dieser Zeitung einen guten Erfolg

Stets Neuheit in fast neuen Maßanzügen Mänteln usw. zu billigst. Preisen. *0000 Briefl. H 6, 1

Der erste Blick sagt — Qualität! Herren-Sakko-Anzüge 38.- 48.- 55.- 65.- Herren-Sport-Anzüge 29.- 36.- 41.50 54.- Herren-Gabardine-Mäntel 35.- 45.- 48.- 55.- DEBA'U'DER braun MANNHEIM - BREITESTRASSE - K 1, 1-2

Fehlt es Ihrem Waschen an Reinigungskraft? Die Nase kann's prüfen! Wendend weiß mag Ihre Wäsche sein, und doch können noch Schmutzreste im Gewebe sitzen! Das Auge sieht sie nicht, aber Sie können die Reste riechen, besonders nachdem die Wäsche so 2-3 Wochen im Schrank lag. Merken Sie auch nur die Spur eines muffigen Geruches, dann war nicht genug Reinigungskraft in Ihrem Waschen. Es braucht noch eine Hilfe, und Sie können sie ihm geben, indem Sie in der Nacht vor dem Waschtag den Schmutzlöser Burnus wirken lassen. Burnus zieht besonders den klebenden unsichtbaren Schmutz heraus. Sie werden glücklich sein, wie jetzt Ihre Wäsche vollkommen sauber wird, und wie frisch und rein sie duftet.

Burnus erspart scharfes Waschen!

MARCHIVUM

BLUMEN AUS Nizza

Die berühmte Sängerin, genannt die deutsche Nachtigall, in ihrem ersten Tonfilm:

„Blumen aus Nizza"

mit **Paul Kemp, Karl Schönböck** (Bekannt aus „Mädchen liebe")

Friedl Czepa, Betty Becker u. a.

Ein Gloria-Film der Tobis-Rota, aufgenommen in Wien, Nizza u. Paris

Regie: Augusto Genina

Musik: W. Schmidt-Gentner

TOBIS ROTA Für Jugendliche nicht zugelassen! Täglich: 2.30 4.15 6.15 8.30 Uhr

ALHAMBRA

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Heute unwiderruft. letzter Tag

TRUXA

Der König der Artisten, die Weltsensation des Varietés.

TRUXA, der Liebling des Publikums - TRUXA, der waghalsigste Drahtseiltänzer!

Großes Vorprogramm – Tonwoche

Jugend nicht zugelassen!

Täglich: 4.00 6.10 8.20 Uhr

National-Theater Mannheim

Freitag, den 16. April 1937
Vorstellung Nr. 272 Miete F Nr. 21
1. Sondermiete F Nr. 11

Towàrisch

Komödie in vier Akten von Jacques Deval

Deutsche Bearbeitung: Curt Goetz
Anf. 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Ihre Photo-Arbeiten

werden schnell und sachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. — Platten, Filme, Sämtliche Bedarfsartikel billig.

Storchen-Drogerie, Marktplatz R 1, 10

Matratzen

in Preis und Qualität einzig
Aufarbeiten billig
Metall-Betten
Matratzen Fr. **Braner**
H 3, 2 Tel. 233 98

Odenwaldklub E. V.

Sonntag, 18. April 1937
Wanderung: Heidelberg - Mühlenthal - Oelberg - Schriesheim. (Wanderverkehrsbeitrag)
Hinfahrt mit Sonderzug der OEG, Hauptbhf. ab 7.45 Uhr, Friedrichsbrücke 7.55 Uhr. Verbilligter Fahrpreis 0.80 bzw. 0.70 RM. Rückfahrt nach Belieben über Heidelberg od. Weinheim. Der Zug hält an allen OEG-Haltestellen. Fahrkarten nur im Zug erhältlich.

Ken's Lungen- u. Bronchitis-Tee

Marke Alpenpflanze, löst die hartnäckigste Verschleimung bei schlimmen Erkrankungen wie Husten, Grippe, Lungenentzündung, Bronchitis usw.

Originalpaket RM 1.35

Erhältlich in: **Storchen-Drogerie Alb. Gossmann, Marktplatz, R 1, 10**

FRÄULEIN SCHRAGG

mit HANSI KNOTECK, OTTO GEBÜHR, PAUL KLINGER, H. A. SCHLETTOW, PAUL BILDT, HILDE SCHNEIDER, E. Y. WINTERSTEIN, W. STOCK

Nach dem gleichnamigen Roman v. F. Andreas

Hier ist eine menschliche Liebe erzählt, die Gestalten spielen und doch erleben läßt. Die aber alle Weltmenschliche überspielende Liebe des schönen Fräulein Schragg!

UFA

EIN PETER OSTERMAYR-FILM d. UFA

Drehbuch: J. Delman, F. Andreas - Musik: H. Windt

KÜNSTL. OBERLEITG: PETER OSTERMAYR

SPIELLEITUNG: HANS DEPPE

HERSTELLUNGSGR. DER UFA: KRÖGER-ULRICH

Im Vorprogramm:
Opfer der Vergangenheit - Kulturfilm
Die neueste Ufa-Tonwoche

Heute Premiere 3.00 5.45 8.30 Uhr

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

25 JAHRE

Wiener Wäscherei

Grundsätze der Firma, die zum Erfolg führten:
1. Ständige Verwendung nur der besten Materialien
2. Stets nur Qualitätsarbeit

Neu aufgenommen: Abteilung für chem. Reinigung

Neuzeitlich eingerichtet. **Auch hier nur Qualitätsarbeit** unter Leitung eines bewährten Fachmannes.
Neue eigene Filiale D 3, 8 — Plankenbad.

Wiener Wäscherei, Ludwig Langer Langerötterstraße 24

LIBELLE

Es wird noch mehr gelacht!

Emil Reimers-

Ensemble **prolongiert** mit vollständig neuen noch stärkeren Burlesken

Premiere heute 20.30 Uhr

Im Beiprogramm:
Ernesto Nevada, Jongleur
2 Carlos, hervorragende Equilibrist.
May und May, der große Elastik-Balance-Akt
4 Meloros, prolongiert, mit neuem Repertoir.

Sommersprossen

verschwinden in kurzer Zeit durch Frucht's **Schwanenweiß**

die stark reinigt, bleicht und erfrischt

Schönheitswasser Aphrodite

Hirsch-Drog. und Parfüm. R. Schmid O 7, 22, Heidelberger Straße

Haus-Parfümerie, O 1

Parfümerie O. Hoffmann, U 1, 8, Breite Straße

Drogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 10

Seifenhaus am Markt, O 2, 3 – 4

Parfümerie R. Weiß, Meerfeldstr. 30

Drogerie Kratochvil, Augartenstr. 2

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich, Kinderleicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt von Tausenden, Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis M. 5.70, ½ Flasche M. 3.—. Für schwarze Haare oder dunkle, weiche schwer annehmende, „Extra stark" M. 9.70, ½ Flasche M. 5.—. Überall zu haben.

Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61 | 508

Das trugen die Damen um 1880..

Und heute? Zarte Gebilde in duftigen Farben, aus feinen empfindlichen Stoffen... Alles ist anders geworden, die Mode, die Wäsche, das Waschen. Eins aber blieb: Dr. Thompson's Schwan-Pulver! Es ist heute genau so modern wie um 1880! - Kann es einen besseren Beweis für seine Güte geben?

Verkäufe

Hocheleg. Empfangszimmer

Kirschbaum mit grünem Seidendamast, Wiedermeier, bestehend aus: Sofa, runden Tisch, zwei Sesseln, zwei Stühlen, Vitrine, elektr. Hängelampe, weit überpreis., preiswert, aber nur im Ganzen zu verk. Zu besichtig. bei Glassing in Schriesheim, Großer Münchbergweg. 5098

Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit

Schlafzimmer „Ilse"

echt Eiche, gute solide Ausführung, moderne Form, Kleiderschrank, 190 br., Stor. Frisier-Kommode m. Bild, Spiegel, 2 Betten, 2 Nachtkästchen

RM. 345.-

und noch viele andere Modelle auch a. Teilzahl.

Hermann Schmidt
E 3, 2 Kunststr. Ehestandsdarlehen

Gelegenheit für Möbelkäufer!

1 voll. eichenes Schlafzimmer mit Kristallspiegelschrank, 1 hochmoderne Speisezimmer 260 br., 1 Ausziehtische und Stühle billigst Bücherschränke u. Schreibtische Couch und Chaiselongues beste Ausführung, in all. Preislagen. Großer Posten Kinderbetten

Knoll, R 3, 12

Roeder-Herd

wenig gebraucht, mit Kupferkessel preiswert zu verk. H 7, 4, im Hof r.

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe!

Bausback N 1, 10 Tel. 214 67

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?

Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzügl. bewährte, schmerzstillende **Heilsalbe „Gentaria".** Erhältlich in allen Apotheken. 197

Grüner Wellensittich Mitte A 3, entflogen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Stern, Kaiserring 39

Lest die NMZ

Alle Geräte für Küche Haus Hof Garten Herde Kessel Oefen

Hirsch & Cie. EISENWAREN F 2, 5 gegenüb. d. Plank.

Kaufen oder **mieten** Sie ihrem **Kind** ein **Klavier** im Musikhaus **HECKEL** O 3, 10, Kunstr.

Anzeigen helfen verkaufen

Herren-Polohemden mit langem Arm Gr. 5 2.15 2.95 4.50 mit ½ Arm Gr. 5 1.95 Kunstseide glatt u. farb. Reißverschluß 4.50

Charmeuse-Hemden mit langem Arm 80 cm lang 3.50 m. Stickereiträger 100 cm lang 4.25

Herzberg MITTELSTRASSE AM MESSPLATZ

Lose bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen in Mannheim

Burger • Dr. Martin
S 1, 5 S 1, 5

Möhler • Stürmer
K 1, 6 O 7, 11

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Frankfurt (Main)

Einladung
zur ordentlichen Generalversammlung

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer am **Samstag, dem 8. Mai 1937, vormittags 11 Uhr, in unserem Verwaltungsgebäude Frankfurt (Main), Gründurgplatz,** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen. 8321

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für 1936 und Beschlußfassung über den Jahresabschluß;
2. Gewinnverteilung;
3. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes;
4. Wahlen zum Aufsichtsrat;
5. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1937.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind gemäß § 20 des Gesellschaftsvertrags nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens bis zum **4. Mai 1937** einschließlich bei einer der unten bezeichneten Anmeldestellen oder bei einem Notar hinterlegt haben. Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die von diesem hierüber auszustellende Bescheinigung bis spätestens am **4. Mai 1937** bei einer unserer unten bezeichneten Gesellschaftskassen einzureichen.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Geschäftsbericht des Vorstandes und der Prüfungsbericht des Aufsichtsrates liegen vom 16. April 1937 ab in unserem Verwaltungsgebäude Frankfurt (Main), Gründurgplatz, zur Einsicht aus.

Anmeldestellen sind:

Die Gesellschaftskassen:
bei unserer Zentral-Finanzverwaltung, Berlin NW 7, Unter den Linden 12,
bei unserer Bankabteilung, Frankfurt (Main), Gründurgplatz,
sowie bei unseren Werken:
Berlin SO 36, Frankfurt (Main)-Höchst, Leverkusen bei Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein,
die Firma Rölle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich, ferner nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin,
E. Wienröder, Berlin,
Delbrück Schickler & Co., Berlin,
J. Dreyfus & Co., Berlin,
Gebr. & Co. G. m. b. H., Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main),
Gebrüder Bethmann, Frankfurt (Main),
J. Dreyfus & Co., Frankfurt (Main),
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt (Main),
M. M. Warburg & Co., Hamburg,
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln a. Rh.,
J. H. Stein, Köln a. Rh.,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
G. Aufhäuser, München,
Merck, Finck & Co., München
und die Effektengirobanken eines deutschen Wertpapierbereinslagers für die Mitglieder des Effektengiroverkehrs.

Frankfurt (Main), den 14. April 1937.

Der Aufsichtsrat: **Dr. C. Bosch**
Vorsitzender

Geigenbau-Meister Arnold Schmidt jetzt P 6, 26 1 Tr. (Plankenneubau)

Die Tauchzugerin, Mal hat das Herzen, Die Jahre vergeben, Schiffbruch aber spricht und lacht: Du wird noch Meister Bruder Hannsi!

Zeichnung: RAD-Pressearchiv (Schwarz)

Unser lieber Herr

Gustav Mayer-Dinkel

ist am 13. d. M. im 84. Lebensjahre entschlafen.

New-York, Brüssel, Frankfurt a/M., Offenbach a/M., Mannheim, München, Nürnberg, 15. April 1937.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Leopold Mayer-Dinkel
nebst Frau und Tochter

Auf Wunsch des Verstorbenen hat die Einäscherung in aller Stille stattgefunden.

MARCHIVUM